Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 113. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 8. März 1876.**

Was die Städte vom neuen Competenzgesetz fordern dürfen.

Bei der ersten Berathung des Competenzgesetzes hat Abgeordneter Lasker wiederholt auf die tiefe Verstimmung der Städte hingewiesen darüber, daß sie in der neueren Gesetzgebung hinter das platte Land zurückgesetzt werden und nicht zu ihrem vollen Rechte in der Selbstverwaltung gelangen. Diese Verstimmung ist in der That vorhanden; sie richtet sich aber nicht blos gegen die Regierung, sondern auch gegen denjenigen Theil der liberalen Abgeordneten, welche in dem Drange, unter allen Umständen Etwas zu Stande zu bringen, die liberalen Interessen immer weiter zurückdrängen lassen. Nun ist das Competenzgesetz vorgelegt, die Regierung drängt auf die schleunige Erledigung desselben. Mit der Städteordnung hat sie es weniger eilig. Sie will dieselbe allem Anscheine nach in dieser Session nur als Schaugericht vorführen. Für das platte Land würde die Neugestaltung der Verhältnisse im Sinne der Regierung mit dem Competenzgesetz zum Abschluß kommen; wir hätten dann diesem Abschluß gegenüber in den Städten nicht einmal die nothwendigste Unterlage zu einer erweiterten Selbstverwaltung. Das Competenzgesetz ist überdies viel weniger eilig, als die Städteordnung. Die erste Forderung der Städte muß daher darauf gerichtet sein, daß beide Gesetze nur parallel mit einander zur Erledigung kommen. Dies sichert man sich einfach durch eine Verkoppelung derselben, d. h. durch eine Bezugnahme in dem einen Gesetz auf das andere. In gleicher Weise hat man beispielsweise im Reichstage das Rechnungshofgesetz mit dem Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben verkoppelt.

Die zweite Forderung der Städte muß unseres Erachtens auf Beseitigung der Aufsicht von Landrath und Kreisausschuß in Polizei-Angelegenheiten der Städte in den Landkreisen gerichtet sein, wie dies besonders der westfälische Städtetag in seiner Petition an das Abgeordnetenhaus dargelegt hat. In Verbindung damit sind auch alle sonstigen Angelegenheiten von speciell städtischer Natur in der Berufungsinstanz vom Kreisausschuß auf den Bezirksrath zu übertragen. Das bisherige unerquickliche Eifersuchtsverhältniß zwischen Landrath und Bürgermeister muß, insbesondere was den Bürgermeister der Kreisstadt betrifft, gelöst werden. Eine höhere Intelligenz und ein lebhafteres Interesse kann der Landrath dem Bürgermeister gegenüber in der Regel nicht für sich geltend machen, oft steht der Landrath hinter dem Bürgermeister, welcher im Staatsdienst das dritte Examen zurückgelegt hat, auch an Fachbildung erheblich zurück. Der Landrath findet ausreichende Beschäftigung, wenn er seine Aufmerksamkeit auf das platte Land concentrirt. Außer dem Landrath sitzen im Kreisausschuß ein oder wenn es hoch kommt, zwei Städter. Gerade die Letzteren werden aber oft, wenn es sich um Beschwerden handelt, zugleich Partei sein. Die Beschwerdeinstanz möge also zunächst für alle Polizeisachen, insbesondere auch in Betreff der Verhängung von Executivstrafen nicht der Landrath mit dem Kreisausschuß, sondern der Regierungspräsident mit dem Bezirksrath bilden. Das gewerbliche Concessionswesen, soweit es jetzt dem Kreisausschuß übertragen werden soll, ist den städtischen Behörden, vorbehaltlich der Beschwerden an den Bezirksrath, übertragen. Ebenso möge der Bezirksrath und nicht der Kreisausschuß über Beschwerden wegen verweigerten Bauconsenses sowie in Feuerversicherungs-Angelegenheiten entscheiden. In Bezug auf Baufluchtlinien ist ja schon nach dem Gesetz vom 2. Juli v. J. für Städte über 10,000 Einwohner nicht der Kreisausschuß, sondern der Bezirksrath als die nächste Instanz hingestellt.

Eine dritte Forderung betrifft die Befreiung des Bezirksraths von allen die ländlichen Verhältnisse betreffenden Entscheidungen. Der Bezirksrath soll nach dem Entwurf zugleich erste Instanz der Stadtkreise sowie der Städte in gewissen Angelegenheiten und außerdem zweite d. h. letzte Instanz für Angelegenheiten der Landgemeinden und Gutsbezirke sein. Als zweite Instanz für Angelegenheiten, bei welchen der Bezirksrath erste Instanz ist, fungirt der Provinzialrath. Auf diese Weise wird die zweite Instanz zwischen dem Bezirksrath und dem Provinzialrath getheilt und sind innerhalb derselben Provinz, je nachdem es sich um Land- oder um Stadtkreise, um Städte oder um Landgemeinden handelt, in gleichartigen Fragen Entscheidungen nach ganz verschiedenen Grundsätzen möglich. Zudem wird dabei der Bezirksrath zu viel, der Provinzialrath zu wenig belastet. Auch wird mit dem Bezirksrath die Bezirksregierung bezw. der Regierungspräsident selbst in noch höherem Maße als bisher Mittelpunkt der Landesverwaltung und der Staatsaufsicht. Verweist man dagegen alle Beschwerden gegen die Kreisausschüsse an den Provinzialrath, so wird es möglich, den Bezirksrath als ein besonderes Organ für die Städte ebenso hinzustellen, wie der Kreisausschuß als ein für das platte Land besonders sachverständiges Organ angesehen wird. Nach dieser Sonderung wird man von Seiten des Provinzial-Ausschusses in den Bezirksrath naturgemäß vorzugsweise Städter hineinwählen, während nach den bisher vorgenommenen Wahlen gerade in den für die Städte so besonders wichtigen Bezirksrath die Städter entweder gar nicht oder nur durch ein Mitglied unter den vier gewählten Mitgliedern vertreten sind. Eine Ueberlastung des Provinzialraths steht dabei nicht zu befürchten, wenn man überhaupt den Instanzengang überall auf das Nothwendigste beschränkt.

Ein vierter Punkt, an dem Stadt und Land so ziemlich gleichmäßig ein Interesse haben, beträfe die Stellung des Justitiars im Bezirksrath und Provinzialrath. Bekanntlich ist derselbe durch das Herrenhaus in diese Organe hineingekommen. Außer dem Justitiar zählt der Provinzialrath neben dem Vorsitzenden fünf, der Bezirksrath vier gewählte Mitglieder.

So lange Bezirkscollegien bestehen, ist der Justitiar auch außerhalb des Bezirksraths College des Präsidenten; indem der Entwurf aber die Abtheilungen des Innern nunmehr aufhebt, macht er den Justitiar in seinem Hauptamt zum unbedingt Untergebenen des Präsidenten. Damit ist eine gewisse Selbstständigkeit des Justitiars im Bezirksrath aber nicht zu vereinbaren. Nun geben unter den sechs Mitgliedern des Bezirksrathes drei schon den Ausschlag, im Falle sich unter den drei der Präsident befindet. Tritt also nur ein gewähltes Mitglied auf die Seite der beiden Regierungsbeamten, so reicht dies schon hin, um durch einen Bezirksrathsbeschluß jeden Beschluß der aus 7 Mitgliedern bestehenden Ausschüsse im Land- und Stadtkreise aufzuheben. In dieser Form kann die Selbstverwaltung allerdings scheinbar noch zur Geltung gelangen; die neue Form dient alsdann wesentlich nur dazu, der Bureaukratie die Verantwortung abzunehmen. Der Justitiar möge also wie das ständige Mitglied aus der Verwaltungspartie im Bezirksverwaltungsgericht nicht vom Minister für die Dauer eines dem Präsidenten untergebenen Hauptamtes, sondern vom Könige als Mitglied des Bezirksrathes auf Lebenszeit ernannt werden und in dieser Eigenschaft auch richterliche Unabhängigkeit besitzen.

Fünftens müßten die Städte daraufdringen, daß in einem Gesetz, welches die Kreisordnung in nicht weniger als 14 §§ abändert, auch gewisse Bestimmungen der Kreisordnung aufgehoben werden, welche für die Städte als besonders nachtheilig erscheinen müssen; wir meinen einmal die Befugniß der Provinzialvertretung, den Census für den Wahlverband des großen Grundbesitzes noch über 75 Thlr. Grund- und Gebäudesteuer zu erhöhen und die Bestimmung, wonach nur das platte Land, nicht aber die Städte mehr als die Hälfte der Kreistagsabgeordneten wählen dürfen, wenn sie nach der Einwohnerzahl mehr als die Hälfte des Kreises umfassen.

Eine die Stadtkreise für sich interessirende Frage ist noch, ob in Stadtkreisen die Magistratscollegien gerade geeignete Behörden darstellen, um analog den Kreisausschüssen gewisse Befugnisse auszuüben, also z. B. Gewerbeconcessionen zu ertheilen oder zurückzunehmen. Die Verpflichtung, diese Angelegenheit collegialisch und im Streitverfahren zu erledigen, vermehrt die Obliegenheiten der Magistratsmitglieder und macht eine weitere Verstärkung der ohnehin schon viel zu großen Magistratscollegien erforderlich. Man kann sich überdies zur Entscheidung von solchen Concessionsfragen vortrefflich eignen und doch sonst ein sehr wenig geeignetes Magistratsmitglied für eine große Stadt sein. Die Bestimmung des Entwurfs, wonach größere Magistratscollegien für diese Angelegenheiten Ausschüsse von sieben Personen aus ihrer Mitte niedersetzen dürfen, beseitigt diese Bedenken auch nicht. Es müßten unseres Erachtens diese Befugnisse in diejenige gemischte Deputation im Sinne der Städteordnung übertragen werden, welcher ohnehin die Verwaltung der Gewerbeangelegenheiten obliegt.

Bezeichnend ist, daß im Entwurf jede Bestimmung darüber fehlt, an welche Instanz Beschwerden über polizeiliche Verfügungen, Executivstrafen u. dgl. in den Stadtkreisen zu richten sind. Nur in Bezug auf General-Concessionen und Bauconsense ist auch hier der Bezirksrath bezw. das Bezirksverwaltungsgericht Instanz. Soll etwa in allen übrigen Beziehungen für große Städte allein der Regierungspräsident bezw. Minister den Rechtsschutz und die sachverständige Entscheidung verbürgen?

Gerade in Stadtkreisen, besonders in solchen mit Königlicher Polizeiverwaltung, sollen doch Gesetzesübertretungen und Willkürmaßregeln der Polizeiverwaltungen nicht gerade zu den Seltenheiten gehören.

Breslau, 7. März.

Die „Süddeutsche Presse", das Organ der baierischen Nationalliberalen, meint, daß in Berlin jetzt der „Rückzug" bezüglich des Reichseisenbahn-Projects angetreten sei und daß derselbe durch gewisse officiöse Aeußerungen nur „gedeckt" werden solle. So leicht — meint die „Tribüne" — wird die Sache unseren süddeutschen Freunden nun allerdings nicht gemacht werden. Nach wie vor steht nämlich fest, daß dem preußischen Landtage bereits in den nächsten Tagen eine Vorlage über den Ankauf der preußischen Bahnen durch das Reich zugehen wird. Die am Montag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgehabte Ministerconferenz steht mit der Angelegenheit vermuthlich im Zusammenhange. Uebrigens ist es, wie in der „Magdeb. Zeitung" richtig hervorgehoben wird, charakteristisch, daß weder in München noch in Dresden bei diesen Verhandlungen viel davon die Rede war, ob denn die deutsche Nation gewinnt oder verliert bei einer Zusammenfassung des Eisenbahnwesens durch straffe, einheitliche Leitung, und ob der anerkannten Misere, in der sich das jetzige Eisenbahnwesen im Deutschen Reiche zum großen Schaden aller Betheiligten befindet, dadurch abgeholfen werden kann. Nur die sächsische Finanzdeputation weist kurz darauf hin, daß diesen Uebelständen durch die Eisenbahn-Gesetzgebung begegnet werden solle. Aber dieser Weg ist versucht worden. Wir haben ein Reichseisenbahnamt, und noch vor wenigen Wochen hat der Präsident desselben im Reichstage in drastischer Weise auseinandergesetzt, welche Arbeitskräfte diese Behörde consumirt, ohne daß sie — an Händen und Füßen gebunden — Ersprießliches durchsetzen kann. Ein Gesetzentwurf über einheitliche Leitung des Eisenbahnwesens, der dem Amte Macht gesichert hätte, scheiterte eben am Particularismus der Einzel-Regierungen, und die Ueberzeugung, man werde nie mit einem Gesetze, welches die Mißstände wirklich beseitigt, bei der Interessenverschiedenheit der in verschiedenen Händen befindlichen Bahnen zu Stande kommen, hat erst die Idee des Erwerbs der Eisenbahnen durch das Reich auf die Tagesordnung gebracht.

Im preußischen Abgeordnetenhause wird man zunächst die volkswirthschaftliche Seite der Angelegenheit sachlich berathen, statt mit politischer Voreingenommenheit an die Frage heranzutreten. Damit beginnt erst die angemessene und würdige Behandlung einer so über die Maßen wichtigen, ja brennenden, Handel und Verkehr in innigster Weise berührenden Angelegenheit, über die nur nach den wahren Interessen Deutschlands, des Reiches in seiner Gesammtheit, am Allerwenigsten aber nach dem Vortheile oder Nachtheile, welchen der Particularismus einzelner Staaten daraus ziehen könnte, entschieden werden muß. Was Baiern, Sachsen und Würtemberg zwischen ihren vier Pfählen an Macht verlieren, das gewinnen sie ja reichlich wieder auf einem so viel weiteren Gebiete, wie es das Reich ist. Es soll doch nicht etwa umgekehrt das Reich auf die dringendsten Reformen und Gesetze verzichten, die mißlichsten Verhältnisse und schädlichsten Einrichtungen fortbestehen lassen, bloß weil eine Abänderung und Besserung nicht möglich ist, ohne daß die Regierungen der Einzelstaaten Etwas von ihrer Macht an das Reich abgeben. Das hieße das Fundament untergraben, auf welches die Reichseinheit gestellt ist.

Der Bericht der Untersuchungs-Commission für das Eisenbahnwesen wird das Abgeordnetenhaus erst gegen Ende d. Mts. beschäftigen. Es soll den Mitgliedern Zeit gelassen werden, sich vollständig mit dem äußerst umfangreichen Material vertraut zu machen. In den Conventikeln der Kreuzzeitungspartei glaubt man, großes Capital für die nächsten Wahlen daraus schlagen zu können. Haupttrümpfe sollen im Herrenhause ausgespielt und das Sturmlaufen gegen den Finanzminister Camphausen, der beiläufig Mitglied des Herrenhauses ist, dort mit verstärkten Kräften fortgesetzt werden. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Schildträger der „Kreuzzeitung" möglichst vollzählig bei den Verhandlungen im Herrenhause erscheinen werden. Die Führer der Regierungspartei im Herrenhause haben bereits jetzt Schritte gethan, um ihre Gesinnungsgenossen (die Mitglieder der sogenannten „Neuen Fraction") aufzufordern, sich nicht säumig finden zu lassen.

In liberalen Abgeordnetenkreisen findet der Wunsch der Lauenburger, daß das Ländchen mit der Provinz Hannover vereinigt werde, vielfach Beifall. Ressortirte Lauenburg vom Oberpräsidium zu Hannover, so würde die alte Verbindung mit Hannover wiederhergestellt sein. Der Incorporationsact selbst dürfte sehr leicht durchzuführen sein, denn die preußischen Steuern sind größtentheils schon in Lauenburg eingeführt, und in Betreff der Zuständigkeit der Anstellung und Entlassung der Beamten und des dabei zu beobachtenden Verfahrens sind schon seit einigen Jahren in Lauenburg dieselben Grundsätze befolgt worden, welche hierfür in Preußen maßgebend sind.

In **Italien** ist, wie der Telegraph (siehe Nr. 111) schon gemeldet hat, gestern das Parlament durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden, welche höchst beifällig aufgenommen ward. Der König sprach in derselben namentlich die zuversichtliche Hoffnung aus, daß trotz der durch den Ankauf der Landes-Eisenbahnen nothwendig werdenden Belastung des Staatsschatzes sich in dieser Session doch das Gleichgewicht des Budget's ohne Steuererhöhung zum ersten Male werde herstellen lassen. Eine zuversichtliche, aber auch — kühne Hoffnung!

In den Reihen der Opposition hat man sich unterdeß schon auf eine Anzahl von Interpellationen vorbereitet, die für das Ministerium keineswegs angenehm sein dürften. So will vor Allem der Abgeordnete La Porta von den Ministern über die Verzögerung der Einberufung des Parlaments Auskunft verlangen, der Abgeordnete Nicotera über die Trinacria, der Abgeordnete Morana über die Art und Weise, wie die Mahlsteuer eingetrieben wird und der Deputirte Corte über die Verwendung von Soldaten bei den Carnevals-Belustigungen.

Die gestern in **Frankreich** stattgefundenen Stichwahlen haben, wie zu erwarten war, ein für die Republikaner durchweg günstiges Ergebniß gehabt. Daß Mac Mahon bereits anfängt, auf eine der künftigen Kammermajorität entsprechende Zusammensetzung des Ministeriums hinzuarbeiten, geht aus der in den Depeschen des heutigen Mittagsblattes schon gemeldeten interimistischen Beauftragung des kürzlich in Folge der Buffet'schen Intriguen erst zurückgetretenen Leon Say mit dem durch das Ausscheiden des Herrn Meaux erledigten Handelsministerium ganz ersichtlich hervor.

Die Stimmung, welcher Don Carlos in **England** begegnete, ist schwerlich eine sehr günstige gewesen. Wenigstens hat es das Londoner Carlisten-Comite gerathen gefunden, auf jeden festlichen Empfang ihres Prätendenten zu verzichten; die englische katholische Geistlichkeit aber faßte, wie die „Morning Post" versichert, den sehr einsichtsvollen Entschluß, dem biedern Don Carlos gegenüber doch lieber den Standpunkt der Anerkennung des Königs Alfons einzunehmen.

In den Vereinigten Staaten von **Amerika** hat die Belknap-Affaire allenthalben ein Aufsehen erregt, wie es seit der Ermordung des Präsidenten Lincoln nicht größer gewesen ist. Die Presse ist einig in dem Urtheile, daß es sich hier um eine nationale Schmach handle, welche in der ganzen Welt kundgemacht werden würde. Präsident Grant wird bitter getadelt, weil er Belknap's Demission annahm und Robeson zum Kriegsminister ernannt habe, während derselbe Robeson noch wegen gewisser Vorkommnisse unter seiner Verwaltung des Flottenwesens sich von starkem Verdachte nicht gereinigt habe. Ferner wurde constatirt, daß schon im Jahre 1872 General Haven und andere Offiziere der Armee über Unregelmäßigkeiten im Fort Sill Beschwerde führten, daß die eingeleitete Untersuchung jedoch durch das Kriegsministerium niedergeschlagen wurde. Der Attorney General beabsichtigt, die Belknap-Affaire vor die Großjury des Districts Columbia zu bringen und die Anklage auf Bestechlichkeit zu formuliren. Gleichzeitig wird berichtet, daß Belknap von anderen Lieferanten für militärische Stationen Bestechungen angenommen habe. Mehr als Ein Bericht nenne deren zwanzig auf einmal.

Der Londoner „Times" wird über den Belknap-Skandal von ihrem nordamerikanischen Correspondenten unterm 3. d. M. auf telegraphischem Wege Folgendes berichtet:

„Das Anklageverfahren gegen Secretär Belknap stützt sich auf die Aussage von Caleb P. Marsh aus Newyork. General Belknap war dreimal verheirathet. Seine zweite Frau, eine geborene Miß Carrie Tomlinson, starb 1870. Seine dritte Frau ist deren Schwester, früher Mstrs. Bower. Marsh's Aussagen zeigen, daß im Jahre 1870 Mrs. Belknap und Mrs. Bower einige Zeit in seinem Hause weilten, indem erstere dort krank darniederlag. Später, als Entgelt für die ihr erwiesene Güte, gab Mrs. Belknap ihm den Rath, sich um die damals vacante Stelle eines Armee-Lieferanten in Fort Sill zu bewerben. Marsh that dies, aber es stellte sich heraus, daß John Evans, der frühere dortige Lieferant, in Washington sei, um seine Wiederernennung zu betreiben. Dem Kriegsminister liegen diese Ernennungen gesetzlich ob. Der Secretär empfahl Marsh, sich mit Evans zu verständigen, da Letzterer in Fort Sill viel Geld in Häusern und Vorräthen stehen habe. Marsh besuchte Evans und am 8. October 1870 trafen sie ein schriftliches Abkommen, wonach Evans zum Lieferanten ernannt wurde und Marsh dafür jährlich 12,000 Dollars in vierteljährlich praenumerando zu entrichtenden Raten zahlen sollte. Marsh sagt: „Als ich die erste Rimesse erhielt, sandte ich die Hälfte davon an Mrs. Belknap. Als ich im December 1870 in Washington war, um ihrem Begräbnisse beizuwohnen, hatte ich eine Unterhaltung mit Mrs. Bower, so weit ich mich entsinnen kann, folgenden Inhalts: Ich besuchte mit Mrs. Bower die Kinderstube, um den Säugling zu sehen. Ich sagte: „Dieses Kind wird über kurz oder lang in den Besitz von Geld kommen." Sie sagte: „Ja, seine Mutter gab mir das Kind mit dem Bemerken, daß Geld von Ihnen kommen werde. Ich muß es für dasselbe in Empfang nehmen und verwahren." Ich erwiderte: „Sehr wohl." „Es scheint mir", sagte ich auch, „daß sein Vater befragt werden sollte; aber er hatte damals keine Kenntniß von den Geldtransactionen zwischen der verstorbenen Mrs. Belknap und mir. Ich erinnere mich schwach einer Bemerkung der Mrs. Bower, daß, wenn auch das Geld dem Vater gesandt würde, es ihr gehöre und daß sie es bekommen würde. Auf alle Fälle gelangte ich damals oder später mit ihr oder ihm zu einer Verständigung, denn als die nächste Zahlung fällig war, sandte ich eine Hälfte an den Secretär. Ich habe von jenem Tage ab bis jetzt fortgefahren, dies zu thun. Etwa 18 Monate oder 2 Jahre nach der ersten Zahlung ermäßigte ich den Betrag auf 6000 Dollars jährlich, weil das Einkommen von Evans reducirt wurde. In Erwiderung auf Fragen betreffs der Zahlungsmethode sagte Marsh, daß das Geld je nach den Instructionen des Kriegsministers zuweilen in Banknoten per Expreß, ein oder zwei Mal durch Certificate von Einlagen übersandt wurde. Mitunter zahlte er das Geld dem Kriegsminister persönlich. Der Zeuge fuhr fort: „Ein oder zwei Mal kaufte ich Staatsobligationen, welche ich ihm sandte oder einhändigte. Evans' Zahlungen beliefen sich im Ganzen auf ca. 40,000 Dollars, von welcher Summe ich mit einer Hälfte, wie oben angegeben, verfügte." Soweit die Aussagen des Marsh. Der Präsident, fährt die Depesche fort, bedauert die Eile, mit welcher er Belknaps Demission annahm; er sagt, daß, wenn er zur Zeit die Größe des Ver-

gehens gekannt hätte, er dies nicht gethan haben würde. Diese Annahme der Demission erregte einen Zweifel in der Befugniß des Senats, Belknap den Proceß zu machen, wenn er nicht länger ein Mitglied der Regierung sei. Dies bildete gestern im Repräsentantenhause den Gegenstand einer längeren Erörterung. Es scheint, daß das Verbrechen zuerst den demokratischen Mitgliedern des Congresses von einem ehemaligen Offizier der Armee denuncirt wurde, der Belknap wegen seiner Entlassung aus dem Heere Feindschaft nachtrug. Als Belknap die Umstände dem Präsidenten mittheilte, ließ er den Eindruck zurück, daß nur Mrs. Belknap schuldig sei, er aber das Verbrechen auf sich nehmen wolle, um seine Frau zu schützen. Belknap sagte: „Ich wünschte, ich hätte mich getödtet." Der Präsident antwortete: „Ich wünschte, Sie hätten es gethan."

Deutschland.

= **Berlin**, 6. März. [Sitzung des Bundesraths. — Die Cautionen der Militär- und Marine-Beamten.] Der Bundesrath hielt heute Mittag 12 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück. Vorlagen, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Cautionen der Beamten der Militär- und Marineverwaltung; den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen; ferner Anträge betreffend die Versetzung der Städte Ratzeburg und Mölln im Herzogthum Lauenburg in die 1. bezw. 3. Servisklasse; die Wahl eines Mitgliedes der Cholera-Commission; die bei der Pensionirung eines Militärgeistlichen in Anrechnung zu bringende frühere pfarramtliche Gemeindedienstzeit, gingen an die Ausschüsse. Darauf wurde der Antrag, betreffend die bei der Pensionirung zweier Post-Unterbeamten in Anrechnung zu bringende Kirchen- und Gemeindedienstzeit angenommen. Es folgten Ausschußberichte, betreffend die Verordnung bez. der Ausführung des Gesetzes über die Kriegsleistungen, und Anträge, betreffend die Tagegelder &c. der Reichsbevollmächtigten und Stationscontroleure, sowie die Tagegelder &c. der Beamten bei den Haupt-Zoll-Aemtern in den Hansestädten. Ferner der Antrag, betreffend die eichamtliche Behandlung vorschriftswidriger Maße, Gewichte, Waagen und sonstiger Meßwerkzeuge, wurden angenommen. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Berichte über die Aussendung einer deutschen Nordpolexpedition; über eine Petition wegen Zurückerstattung des erlegten Einfuhrzolles für wieder auszuführenden Tabak; über die Besetzung erledigter Stellen bei den Disciplinarkammern, und die Angelegenheit wegen einer in der „Frankfurter Zeitung" enthaltenen Beleidigung des Bundesraths, endlich Vorlegung von Eingaben. — Die erwähnte Vorlage, betreffend die Cautionen der Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung, geht davon aus, daß seit dem Erlaß der bisherigen Bestimmungen welcher vom Juni 1869 datirt, die Zahl der zur Cautionsleistung heranzuziehenden Beamtenklassen bedeutend gewachsen, das Diensteinkommen durch die Wohnungsgeldzuschüsse geändert ist und die Vorschriften über ausnahmsweise Zulässigkeit der Cautionsbeschaffung durch Gehaltsabzüge und über die Zuständigkeit zur Ansammlung und Aufbewahrung der Abzüge dem Bedürfnisse nicht mehr genügen. Der Umfang der bedingten Aenderungen hat es zweckmäßig erscheinen lassen, nicht in Form einer Novelle, sondern unter Aufhebung der bestehenden Vorschriften mit einer neuen Verordnung vorzugehen. Der Entwurf dieser Verordnung, welcher dem Bundesrathe vorliegt, zerfällt in 9 Paragraphen. Der erste derselben zählt die cautionspflichtigen Beamten auf, § 2 enthält die Höhe der Cautionen mit einem Maximalsatz von 18,000 Mark und einem Minimalsatz von 600 Mark. § 3 betrifft die Cautionen der Beamten, welche eine Kasse als Nebenamt verwalten. § 4 die Zulässigkeit der Cautionsbeschaffung durch Ansammlung von Gehaltsabzügen. Die folgenden Bestimmungen betreffen gleichfalls den Modus der Ansammlung von Gehaltsabzügen bei Cautionen der verschiedenen Beamtenzweige. Der Schlußparagraph (§ 9) ordnet die Aufhebung sämmtlicher bisherigen Verordnungen über die Cautionen der Militär- und Marine-Beamten an. — Nach einer anderen von den Ausschüssen für Zölle und Rechnungswesen beantragten Verordnung sollen die Tagegelder der Stationscontroleure dahin geordnet werden, daß für Reisen mit Uebernachtung 9 M., für Reisen ohne Uebernachtung 4 M. gezahlt werden.

Berlin, 6. März. [Das Sprachgesetz in der Fraction. — Die Vorlage über die Halle-Sorau-Gubener Bahn und die Reichseisenbahnfrage. — Antrag über die Gefängnißordnung. — Dr. Krüger. — Die Budgetcommission. — Obrist Hammer.] Die Fractionsversammlungen des Abgeordnetenhauses beschäftigten sich heute größtentheils mit dem Gesetzentwurfe, welches die deutsche Sprache als die Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates, eingeführt wissen will. Bei der morgigen ersten Lesung werden ohne Zweifel Polen und Ultramontane den Löwenantheil beanspruchen. Der Entwurf würde jedoch einer Commission zur Prüfung übergeben werden und aus ihrer Zusammenstellung wird zu ersehen sein, daß die Majorität des Hauses die Vorlage annehmen dürfte. Nichtsdestoweniger werden sich bei der Specialdebatte auch jene Grundsätze geltend machen, welche die allgemeinen und verbrieften Rechte der nicht deutschen Nationalitäten Preußens weniger streng auffassen, als das vorige Gesetz es verlangt. Ob indessen Amendements gestellt werden, welche den Gebrauch einer fremden Sprache für die Dauer der nächsten zehn Jahre bei den mündlichen Verhandlungen der Schulvorstände, sowie der Gemeinde- und Kreisvertretungen gestatten, ist bis zum Augenblicke noch fraglich. Die politischen Gesichtspunkte haben sich ebenso wie die der nationalen Deutschen in der Discussion der Majoritätsparteien, namentlich bei den Nationalliberalen geltend gemacht. Man weist von dieser Seite darauf hin, daß die polnischen und dänischen Volkselemente, um die es sich hier insbesondere handelt, zu den staatsfeindlichen gehören und Forderungen aufstellen, welche mit der Staatseinheit unvereinbar sind. Die Einführung der deutschen Geschäftssprache in jenen Gebieten sei als eine Nothwehr zu betrachten. In Dänemark handelte es sich seiner Zeit um die Einführung des dänischen Unterrichts in den Schulen, hier um die deutsche Amtssprache. Ginge es nach dem Wunsche der Polen, so müßten in Posen überall polnische Richter wie Verwaltungsbeamte angestellt werden. Trotzdem wird von mehr als einer liberalen Seite darauf hingedeutet, daß man nicht die deutsche Sprache gewaltsam den Polen und Dänen aufdrängen solle, weil sich der Germanismus von selbst Bahn breche. Im Posenschen sei der Schulunterricht ohnehin deutsch und nur der Religionsunterricht werde in polnischer Sprache ertheilt. Die Schleswig-Holsteiner betonen indessen, daß bei ihnen das Bedürfniß vorherrsche, mit der Sprachenfrage in Ordnung zu kommen, wenn sie sich auch nicht verhehlen, daß das Gesetz einen schlimmen Eindruck unter der dänischredenden Bevölkerung hervorrufen werde, so stehen sie doch zumeist auf Seite Derjenigen, welche die Vorlage annehmen würden. — In Abgeordnetenkreisen erregt es einiges Befremden, daß der Gesetz-Entwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft auf Höhe von 29,730,000 M., noch immer nicht auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt wird. Wie wir hören, sind für die Verzögerung zwei Geschäftspunkte maßgebend. Man will die Vorlage der Verbindungsbahn von Halle nach Kassel abwarten. Hauptsächlich aber soll die Regierung den Wunsch hegen, die Stellung des Landtages zu der ihm proponirten Ermächtigung auf Uebernahme der preußischen Staatsbahnen auf das Reich, zu kennen. Wie wir weiter vernehmen, steht damit im Zusammenhange der Plan einer Uebernahme sämmtlicher preußischer Privat-Bahnen auf den Staat. Man sagt, daß im Handels-Ministerium die Vorlage bereits ausgearbeitet ist und nicht an der Zustimmung des Staatsministeriums zu zweifeln sei. Bei der Debatte über die Reichs-Eisenbahnvorlage werde sich die Regierung über die Intentionen des Hauses Klarheit verschaffen, indem nicht blos die Minister Camphausen und Achenbach, sondern auch wahrscheinlich der Ministerpräsident Fürst Bismarck für die Ermächtigung, resp. für die Erwerbung der Privatbahnen plaidiren werden. Je nach dem Ausgange der Debatte und Abstimmung wird die Regierung einen Maßstab für die in der That erhebliche Opposition gewinnen können, welche die Vorlage über die Halle-Sorau-Gubener Bahn im Abgeordnetenhause gefunden hat. — Der Abg. Windthorst (Bielefeld) wird Namens der Fortschrittspartei in nächsten Tagen einen Antrag einbringen, welcher den Zweck verfolgt, die zwischen den Ministern des Innern und der Justiz vereinbarte Verordnung über die Gefängnißverwaltung im Hause zur Verhandlung zu bringen und die Staatsregierung zur Abänderung desselben zu veranlassen. — Der hanseatische Ministerresident und Bundes-Bevollmächtigte Dr. Krüger ist dem Vernehmen nach zu einer höheren Stellung im auswärtigen Amte auserseben. — In der Budget-Commission wurden die Etats-Positionen des Handelsministeriums, welche der Budget-Commission überwiesen worden sind, in Berathung gezogen. In Bezug auf die Bau- und Gewerbeakademie stellte der Abg. Dr. Wehrenpfennig folgenden Antrag:

1) Die Bauakademie durch Erweiterung des Lehrplanes und entsprechender Heranziehung von Lehrkräften zu einer wirklich technischen Hochschule zu entwickeln;
2) da der in dem gegenwärtigen Gebäude der Bauakademie zu beschaffende Raum für eine solche Hochschule unzweifelhaft unzureichend ist, und auch das auf dem Terrain der Werder'schen Mühle projectirte Filialgebäude keine genügende und zweckentsprechende Ergänzung bieten kann:
   a. den Neubau auf dem Terrain der Werder'schen Mühlen einzustellen;
   b. dem gegenwärtigen in Betreff der Unterrichtsräume in der Bauakademie herrschenden Nothstande durch Beschaffung anderweitiger Räumlichkeiten mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen;
   c. dem Landtage in der nächsten Session Vorschläge zum Neubau einer technischen Hochschule an geeigneter Stelle zu machen;
3) dabei die Frage einer sachverständigen Prüfung zu unterziehen, ob bei der inneren Verwaltung der verschiedenen Zweige des höheren technischen Studiums es sich empfiehlt, nach dem Beispiele aller übrigen deutschen Staaten die Bauakademie mit der Gewerbeakademie zu einer einzigen, wenn auch in besonderer Abtheilung gegliederten technischen Hochschule zu vereinigen;
4) bis diese Prüfung erfolgt ist, aus der bisher zu dem Baue der Gewerbeakademie bewilligten ersten Rate keine weitere Verwendung zu machen;
5) die Vorbedingungen für die Aufnahme von Studirenden in die technische Hochschule des Staates überall gleichmäßig nach den heute bereits bei der Bauakademie geltenden Anforderungen zu gestalten;
6) dem Handelsministerium eine besondere Abtheilung für technisches Unterrichtswesen zu errichten, welcher die eigentliche Leitung sämmtlicher zu dem Ressort gehörigen technischen Lehranstalten übertragen wird;
7) die im Extraordinarium ausgeworfenen Ausgaben abzulehnen.

Die eingehende Berathung dieses Antrages führte in der heutigen Sitzung der Budget-Commission noch zu keinem Beschlusse. Die Commission tritt am nächsten Mittwoch wieder zusammen. — Der schweizerische Gesandte, Oberst Hammer, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und die officiellen Abschiedsbesuche zu machen.

[Reise.] Aus der „Magd. Ztg." ersehen wir, daß der Kronprinz des Deutschen Reichs und der Herzog von Coburg-Gotha demnächst in Gemeinschaft eine Reise nach Italien machen werden.

[A. v. Plötz †.] Die „Kreuzztg." schreibt: Durch das Abscheiden des Geh. Justiz- und Landraths a. D., Mitgliedes des Herrenhauses und Rechtsritters des Johanniter-Ordens Herrn Albert v. Plötz hat die conservative Partei einen schweren Verlust erlitten. Die langjährige parlamentarische Thätigkeit des Herrn v. Plötz ist bekannt genug, um es empfinden zu lassen, welche Lücke in der Fraction „Stahl" des Herrenhauses durch das Hinscheiden ihres Vorstandsmitgliedes entstanden ist. — Er starb am 3. März zu Groß-Weckow im Alter von 72 Jahren an der Lungenentzündung.

Posen, 6. März. [Zu Gunsten der Ueberschwemmten] von Posen hat Graf Ledochowski von Graz aus an einen hiesigen Geistlichen 300 M. gesandt und zugleich ein Schreiben an ihn gerichtet, das der „Kuryer" an der Spitze seiner heutigen Ausgabe veröffentlicht. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, ist während des Aufenthalts des Cardinals zu Wien auch dort ein Ledochowski-Pfennig gesammelt worden, der ziemlich reichlich ausgefallen sein soll. Die Wohlthätigkeit Ledochowski's ist daher auf billige Weise möglich geworden.

Paderborn, 6. März. [Excommunication.] Die neueste That des Erzbischofs Conrad ist die Excommunication des Pfarrers Schaffeld von Hohengandern. Derselbe ist bereits vor einiger Zeit suspendirt worden, hat aber trotzdem noch zwei Mal die Messe gelesen. Aus den Acten des Processes gegen den Geistlichen Rath Dr. Stamm ist hervorgegangen, daß Herr Sch. ein oder mehrere Schreiben, welche der Bischof an ihn gerichtet hatte, auch das, indem er die Suspension über ihn verhängt, dem Staatsanwalt übergeben hat. Durch die in dieser Handlungsweise liegende Appellation vom geistlichen an den weltlichen Richter ist Herr Schaffeld nach der Bulle Apostolicae sedis munus ipso facto der Excommunication verfallen. Der Wortlaut des betreffenden Excommunications-Decrets ist nach der „Germania" folgender:

„Conrad,
durch Gottes Barmherzigkeit und des heiligen Stuhles Gnade
Bischof von Paderborn.

Allen, die Gegenwärtiges lesen oder hören, unseren Gruß im Herrn!

Jesus Christus, unser göttlicher Herr und Heiland, hochgelobt in Ewigkeit, hat allen Bekennern seines Namens den unverbrüchlichen Gehorsam gegen seine heilige Kirche geboten und, obgleich die Liebe selbst, hat er ge

---

Das Stimmrecht der Frauen.

Von Dr. Julius Weil.

Also die Frauen sollen unsere Volksvertreter mitwählen, oder gar selber im Reichstage sitzen dürfen! Machen Sie sich doch nicht lächerlich!

Aber, hören Sie doch nur . . .

Aber ich bitte Sie . . . Das ist ja zu lächerlich! . . .

Es ist ein Glück für mich, daß ich mich mit den Lesern nicht mündlich auseinanderzusetzen brauche. Ich würde sonst wohl mit ähnlichen Keulenschlägen einer entrüstungsvollen Rhetorik bald zum Schweigen gebracht werden. Auch glaube ich gut daran gethan zu haben, in das Feuilleton zu flüchten. Die Herren von der Politik hätten mich mit meinem Stimmrecht der Frauen sicher etwas unsanft aus ihren Spalten getrieben. Oder irre ich mich?

Desto besser! Dann belege ich im Voraus einige Leitartikelplätze. Es würde dies allerdings der erste Fall sein, daß eine deutsche politische Zeitung für diese „scherzhafte Laune einer geistreichen Frau", wie sich ein großer Mann (die großen Männer reden mitunter recht ungereimte Dinge) ausgedrückt hat, einträte. Fürchten sie sich lächerlich zu machen? Ich habe nicht gehört, daß die „Times", die „Daily News", der „Daily Telegraph" und andere Weltblätter etwas von ihrem Rufe eingebüßt hätten, weil sie für das Stimmrecht der Frauen das Wort ergriffen haben. Oder liegen die Verhältnisse in England anders, als bei uns? Sind unsere Frauen weniger tüchtig zu öffentlichem Thun als die Engländerinnen? Kann sein. Aber ich sehe, daß man sich durch das Bedenken, unsere männliche Bevölkerung sei für englische Verfassungsverhältnisse nicht so reif wie das Volk von England, nicht hat abhalten lassen, diese bei uns einzuführen. Vielleicht werden wir uns gegen die vollendete Thatsache weniger sträuben, als gegen die um Verwirklichung ringende Idee. Das Gewordene, das Fertige imponirt der großen Menge allemal mehr als das Werdende. Vielleicht entschließen wir uns leichter, den Frauen das Stimmrecht zu geben, wenn wir es von England importiren können.

Und das kann geschehen, ehe noch unsere Superklugen sich darüber geeinigt haben, ob man einen Vertheidiger dieses „Scherzes" hängen, auslachen oder in's Irrenhaus stecken soll. (Die Superklugen bekehren sich übrigens immer am allerschnellsten.) Bekanntlich ist die Bill für das Stimmrecht der Frauen wiederholt im englischen Parlament eingebracht und — abgelehnt worden. Auch das letzte Mal geschah dies — durch eine riesige Majorität natürlich! — o nein, durch eine Majorität von 35 Stimmen! Dafür waren 152, dagegen 187! Diese Zahlen reden deutlich genug. Wer das weiß, mit welcher Zähigkeit dergleichen Principien im englischen Parlament immer wieder zur Entscheidung gestellt werden, bis sie endlich siegreich aus der Wahlschlacht hervorgehen, der wird nicht zweifeln, daß die Frage ihrer Entscheidung zu Gunsten der Frauen nicht mehr allzufern ist.

Dann wird eine schreckliche Zeit hereinbrechen! Die Frauen werden die Salons, die sie mit ihrer Anmuth schmückten, die Häuslichkeit, in der sie züchtig walteten, die Küchen, die die Schauplätze ihrer Triumphe waren, verlassen und nur noch in Volksversammlungen und am Wahltisch zu finden sein. Die Damencaffees werden sich in politische Clubs verwandeln, statt der Zwiebacke werden staatsrechtliche Theoreme zur Discussion herumgereicht werden, und Laskers gesammelte Reden werden an der Stelle liegen, wo Scheiblers Kochbuch in appetitlicher Behaglichkeit prangte. Die armen Männer aber werden am Waschfasse stehen und Windeln reinigen, ihre ungeschickten Hände werden die Führung der Nadel und das Schwingen des Kochlöffels erlernen müssen und — wehe! statt süßer Liebesschwüre werden sie fortan mit der holden Gattin nur Gedanken über die beste Verfassung tauschen dürfen. Ja, es wird eine schreckliche Zeit werden. Die Perrücken werden wackeln, und die Unfehlbaren werden in Schweiß gerathen. Ewig schade, daß ich sie nicht erleben werde! Ich habe mich bis jetzt ganz gut mit der Thatsache abgefunden, den Thron von England durch eine Frau besetzt zu sehen und, da ich mich einer leidlichen Consequenz erfreue, so denke ich, würde mich eine Frau, die sich im Genusse eines Rechtes befände, das der blödeste Ackerknecht auszuüben für tüchtig genug angesehen wird, auch nicht aus der Fassung bringen. Wie! Die höchste politische Macht sollte man gefahrlos in die Hand einer Frau legen dürfen, und ein Stimmzettel darin sollte zu einer Waffe werden, die sich zerstörend gegen die ganze gesellschaftliche Ordnung wendet? Auf Grund welcher Logik will man das behaupten? . . . Ja Logik! Bekanntlich wird sie den Frauen gänzlich abgesprochen. Julian Schmidt construirt für die Frauen eine ganz besondere Art von Logik, eine Gefühlslogik, indem er aus ihren literarischen Leistungen nachzuweisen bemüht ist, daß ihr Raisonnement nur eine scheinbare Waffe sei, während sie eigentlich durch das Gefühl bestimmt würden; und der deutsche Mirza Schaffy singt unpoetisch und grob:

> Logik giebt's für keine Frau.
> Sie kennt keine anderen Schlüsse,
> Als Thränen, Seufzer und Küsse.

Nun, wenn das wirklich richtig sein sollte, so wird jeder Unbefangene sagen müssen, daß in der Frauenfrage die Rollen vertauscht worden sind. Die Männer raisonniren mit Gefühlslogik, ihre Argumente sind aus verschwommenen Empfindungen und Instincten und aus einem heuchlerischen Egoismus hergenommen, während die Frauen mit unanfechtbaren, logischen Gründen kämpfen, gegen die, weil sich Gegengründe nicht finden lassen, mit Vorurtheilen und Phrasengeschütz zu Felde gerückt wird.

Ich glaube nicht, daß mir Einer hierin widersprechen wird, wenn er die kleine Schrift, die mich zu dieser Plänkelei mit den Lesern (denn wer von ihnen stünde nicht gegen mich!) angeregt hat, gelesen, ohne Haß und Parteilichkeit gelesen hätte: „Der Frauen Natur und Recht" von Hedwig Dohm*) (Gattin des geistvollen Schriftstellers und Redacteurs Ernst Dohm in Berlin). Das Erscheinen eines Buches von Hedwig Dohm ist ein literarisches Ereigniß und ein willkommener Fang für den Verleger. Wer diese Frau einmal angehört hat, wird ihr weiter zuhören und wenn er zehnmal anderer Meinung wäre, — so sehr fesselt sie, reißt sie hin. Sie spricht aus dem Herzen und mit dem Verstande und wie Jeder, der für eine Idee kämpft, in der er das Heil der Menschheit erblickt, verkündet sie ihre Ansichten mit einer flammenden Beredtsamkeit, deren Zauber zu widerstehen selbst ihrem geschworenen Feinde schwer fallen muß. Damit verbindet sie Schärfe der Dialektik und eine Fülle von Witz und Wissen — alles Dinge, die man bisher immer als Monopol der Männer anzusehen gewohnt gewesen ist. In ihrer ersten Schrift über „den Jesuitismus im Hausstande" geißelt sie in vernichtender Weise das beschränkte Hausfrauenthum, das in dem kleinlichen Dienst des Wirthschaftslebens, in den Keifereien mit den Dienstboten, dem ewigen Herumbilden und Erziehen an den Kindern, sein volles Genüge findet und jeden Schritt, den eine Frau darüber hinaus thut, mit der ganzen Wucht weiblichen Zungenschlages verurtheilt. Die zweite, über „die wissenschaftliche Emancipation der Frau" richtet sich gegen den Professorenhochmuth, der die Frau von der Schwelle der Bildung zurückdrängen will, und weist in streng logischer, wissenschaftlich, wie erfahrungsmäßig unangreifbarer Auseinandersetzung die Berechtigung und Nothwendigkeit des Frauenstudiums nach. Wie traurig nehmen sich diesen haarscharfen und klaren Argumenten einer Frau gegenüber die gelehrten Professoren aus! Glänzender sind selbstgefälliger Wissensdünkel und verderbliche Privilegienreiterei niemals abgeführt worden! Und zwar unter dem Applause aller gerechten und verständigen Leute, wie ich denke. Ich selbst habe die Genugthuung gehabt, einen Mann

---

*) Berlin, Wedekind & Schwieger. 1876.

sagt: „Wer die Kirche nicht hört, sei dir wie ein Heide und wie ein öffentlicher Sünder." An diesem strengen und ernsten Worte unseres heiligsten Erlösers können zu keinen Zeiten und Zeitumstände etwas ändern; keine Macht der Erde kann dieses göttlichen Ausspruch kürzen oder beugen. Sind aber alle Bekenner des Namens Jesu Christi zum Gehorsam gegen die heil. Kirche streng verpflichtet, so doch besonders ihre eigenen Diener, die Priester, welche bei ihrer heiligen Priesterweihe der Kirche den Gehorsam noch besonders feierlich gelobt haben.

Diese heilige, feierlich gelobte Pflicht des Gehorsams hat der Priester Heinrich Schaffeld in Hohengandern nicht allein ganz außer Acht gelassen, er hat an diese Pflicht wieder und wieder gemahnt, uneingedenk seines feierlichen Gelöbnisses seinem rechtmäßigen Bischofe den Gehorsam hartnäckig verweigert. Auch die über ihn verhängte Strafe der Suspension hat seinen hartnäckigen Ungehorsam nicht zu brechen vermocht, vielmehr hat dieser unglückliche Priester der über ihn verhängten Censur geradezu Trotz geboten, und es ist in seiner Verblendung sogar so weit gegangen, mit dieser rein geistlichen Strafsentenz die weltlichen Gerichte zu behelligen. Durch ein solches Handeln aber hat er sich des durch die apostolische Constitution, apostolicae sedis, vorgesehenen und mit der Strafe der Excommunication, latae sententiae belegten schweren Vergehens schuldig gemacht.

Es gereicht Uns zum tiefsten Schmerze, diese schwerste kirchliche Strafe nunmehr gegen diesen hartnäckig ungehorsamen Priester förmlich aussprechen zu müssen. Kraft der Uns von Jesus Christus verliehenen Gewalt schließen Wir demnach den Priester Heinrich Schaffeld in Hohengandern durch Gegenwärtiges aus der Gemeinschaft der Kirche aus bis so lange, als er reumüthig in sich geht und zu seiner priesterlichen Pflicht zurückkehrt, und Wir erklären ihn als aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Am 1. März 1876. Der Bischof von Paderborn.
† Conrad.

München, 6. März. [Die Militärpflicht der Theologen.] Die „Correspondenz Hoffmann" schreibt: „Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß von Berlin aus Weisungen nach München gekommen seien, daß die militärpflichtigen Theologen schärfer behandelt würden. Alsbald erschien der Graf v. Hundt als Berichtiger und dementirte diese Nachricht. Auf den Grafen Hundt folgte eine verschärfte Verordnung des Kriegsministeriums, welche allein in Bamberg 19 Theologen zwingt, Einjährig-Freiwillige zu werden."

Stuttgart, 6. März. [Preßproceß.] In dem am 4. d. verhandelten Preßprocesse Bismarck contra Beobachter ist der angeschuldigte Redacteur Eugen Binder von der Anklage, den Reichskanzler durch Abdruck eines Auszugs aus Tissot's Reise ins Milliardenland beleidigt zu haben, freigesprochen worden.

Oesterreich.

Pest, 5. März. [Die „Gartenlaube" in Ungarn.] Ueber die Verfügung betreffs der „Gartenlaube" veröffentlicht die letzte Nummer des „Budapester Közlöny" folgenden vom 4. ds. datirten Erlaß des Handelsministeriums: „Da der Postdebit und die Einsendung der in München erscheinenden Zeitschrift „Volksfreund" und des in Leipzig unter dem Titel „Gartenlaube" erscheinenden Wochenblatts im Gebiete der ungarischen Krone verboten wurde, so nehmen die königlichen Postämter auf die genannten Zeitungen weder Pränumerationen an, noch bewerkstelligen sie deren Beförderung und Einhändigung." Wir können zugleich versichern, bemerkt die „B. P. Corresp.", daß die ähnliche Verfügung in Oesterreich nicht auf Initiative der ungarischen Regierung erfolgte, daß aber jetzt in Ungarn auch im Wege des Buchhandels die Verbreitung der „Gartenlaube" strengstens hintangehalten wird. — Die morgen fällige Nummer gelangt nicht mehr zur Austheilung.

Frankreich.

* **Paris**, 5. März. [Kirchliches.] Vorgestern Morgen um 9 Uhr geschah die feierliche Einweihung der provisorischen Capelle, die auf dem Montmartre errichtet wurde, um den Gläubigen als Wallfahrtsort zu dienen, bis die große Kirche des Sacré Coeur fertig ist. Das Kirchlein, welches kaum 500 Personen faßt, war um 8½ Uhr schon vollständig angefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man die Hauptpersonen des Faubourg St. Germain, die Deputirten Keller, de la Bouillerie, den päpstlichen Baron Chaurand &c., den General Geslin, Platzcommandant von Paris, in großer Uniform, einige andere Offiziere, viele höhere Beamte. Der Erzbischof von Paris, Msgr. Guibert, von seinem Coadjutor, dem Erzbischof von Larisse, dem Bischof von Troyes und anderen hohen Würdenträgern begleitet, betrat Schlag 9 Uhr die Capelle und las, nachdem er mit seinen erzbischöflichen Insignien bekleidet worden war, die Messe. Nach derselben stimmte die Versammlung das „Sauvez Rome et la France" an, das man aber jetzt in „Dieu de clémence et de grandeur, Sauvez la France et le sacré coeur" abgeändert hat! Hierauf hielt der Erzbischof eine Ansprache an die Versammlung. Er wünschte sich zuerst Glück, daß man in der Mitte von Paris dem heiligen Herzen eine heilige Stätte errichtet habe, wo die Gläubigen hinkommen könnten, welche für Frankreich beten wollten.

„Wenn", fuhr er dann fort, „es eine Regierung giebt, welche die Gebete nothwendig hat, so ist es sicherlich die der Republik, da sie von dem Bürger die schwierigsten Tugenden verlangt. Unter einer absoluten Regierung kann man zuweilen die Leidenschaften unterdrücken, aber unter der Republik geht die Nation zu Grunde, wenn die Tugend nicht der Zügellosigkeit das Gegengewicht hält. Ich begreife nicht, daß die Männer, welchen die Gründung der Republik so sehr am Herzen liegt, sich zu gleicher Zeit anstrengen, die Religion zu vernichten und nichts bestehen zu lassen. Ist die Religion nicht die Grundlage der Moral und des Patriotismus? Was kann aus einer Nation werden, die keinen Glauben mehr hat? Wenn ich den Engpaß der Termopylen zu vertheidigen gehabt hätte, so würde ich ihn nicht 300 Ungläubigen anvertraut haben."

Wir wissen also jetzt, weshalb Leonidas unterlegen ist. Wäre er so klug gewesen, den Paß mit 300 Stück Jesuiten statt mit seinen heidnischen Spartanern zu besetzen, so wären die Perser jedenfalls zurückgeworfen worden. Nachdem der Erzbischof noch auf seinen Hirtenbrief angespielt, suchte er schließlich darzuthun, daß die „Republik katholisch sein müsse oder nicht fortbestehen werde." Nach der Rede des Erzbischofs wurde das „Dieu de clémence" wieder gesungen. Um 11½ Uhr war die Feierlichkeit zu Ende.

[Orleanistisches.] Das „Journal de Paris", Organ der Prinzen von Orleans, erklärt die Meldung des „Bien public", daß der Graf von Paris und der Herzog von Aumale nach dem 20. Februar plötzlich Befehl gegeben hätten, die von ihnen angeordneten und die bis dahin mit großem Eifer betriebenen, sehr umfassenden Restaurations-Arbeiten an den Schlössern von Eu und Chantilly einzustellen und die dabei beschäftigten Arbeiter zu entlassen, für ganz aus der Luft gegriffen. Die vor bald 2 Jahren begonnene Restauration des Schlosses Eu sei ihrem Ende nahe und werde ebenso wenig einen Verzug erleiden, wie die noch auf einen längeren Zeitraum berechneten Bauten an dem Schlosse Chantilly.

[Daniel Stern †.] Gestern Mittag verschied im Alter von 71 Jahren die unter dem Schriftstellernamen Daniel Stern bekannte Gräfin Agoult. Die Verstorbene, welche seiner Zeit wegen ihres Verhältnisses zu Liszt viel genannt wurde, war die Mutter der verstorbenen Frau Emile Ollivier's und der jetzigen Frau Richard Wagner's.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 4. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] eröffneten die Verhandlungen mit der Ankündigung einiger Interpellationen betreffs der Finanzlage Egyptens. Sir George Campbell wird sich am nächsten Donnerstag beim Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten erkundigen, ob die Regierung mit der Absicht umgehe, sich an einem Arrangement zu betheiligen, welches den Zweck habe, den Khedive in den Stand zu setzen, neue Anleihen aufzunehmen und sein Volk damit zu belasten. Cartwright will die Regierung in derselben Sitzung interpelliren, ob sich die Nachricht begründe, daß sie einen Commissär ernannt habe, der sich an der Bildung einer Nationalbank in Egypten zum Behufe der Erleichterung des Zustandekommens einer egyptischen Anleihe betheiligen solle. Vor übervollen Bänken stellte hierauf Osborne Morgan (Denbigshire) einen Antrag, welcher erklärte, daß, da die Gemeinde-Kirchhöfe von England und Wales durch das englische Gemeinrecht der Benutzung der gesammten Gemeindemitglieder überwiesen worden seien, es nur recht und billig sei, bei gehörigen Vorschriften für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstandes zu gestatten, daß auf solchen Kirchhöfen Begräbnisse stattfinden, entweder ohne irgend welche Leichenfeier oder mit einer Leichenfeier, die sich von der der Kirche von England unterscheide und von anderen Personen als Geistlichen dieser Kirche celebrirt werde. In der Begründung dieses Antrages wies er darauf hin, daß in Oesterreich, Rußland und in fast jedem civilisirten Lande protestantischen Geistlichen gestattet sei, auf den Kirchhöfen ihre eigene Leichenfeier zu celebriren und selbst zu predigen. Zuletzt vertheidigte er sich gegen die Behauptung, daß sein Antrag ein verkappter Angriff auf Entpfründung der Staatskirche sei, aber er warnte die Freunde der Kirche, daß die Libration Society kein verhängnißvolleres Schlachtfeld für sie gewählt haben könnte. Er wisse wohl, daß mittelst einer mechanischen Stimmenmehrheit sein Antrag niedergestimmt werden würde, aber der Tag würde kommen, wo Vernunft, Gerechtigkeit und Humanität vorwalten würden, um die dumpfigen Ueberbleibsel des Kirchengesetzes, welches nicht ohne Ungerechtigkeit behauptet werden könnte, aus dem Wege zu räumen. Mittlerweile würde es die Staatskirche sein, die durch die Verlängerung des Kampfes leiden würde. Wykeham Martin unterstützte den Antrag. Der Minister des Innern lobte den versöhnlichen Ton der Rede Morgans, trat aber dem Antrage sehr entschlossen entgegen. Die Kirchhöfe seien gefüllt, bemerkte er, die Todten würden inmitten der Gebeine von Todten begraben, und ein Antrag, welcher die Bevölkerung der Gemeindekirchhöfe zu vermehren beabsichtige, sei schon aus Gesundheitsrücksichten allein verwerflich. Dann fragte er, auf welche Kirchhöfe der Antrag Bezug habe. Wenn blos auf die alten Pfarrkirchhöfe, so würde er in einigen Jahren von wenig Nutzen sein. Wenn er sich dagegen auf die während der jüngsten Jahre durch freiwillige Schenkungen von Mitgliedern der Staatskirche geschaffenen neuen Kirchhöfe beziehe, so würde die Kirche von England die einzige religiöse Körperschaft sein, deren Mitglieder einen Kirchhof nicht ihrem eigenen ausschließlichen Gebrauch widmen könnten. Das würde nicht Gewissensfreiheit, sondern Tyrannei sein. Als Herr Croß geendet hatte, leerte sich das Haus, indem eine Menge Mitglieder, die bis dahin geduldig ausgehalten, dem Drange nach leiblicher Stärkung folgten und dem Speisesaal zustrebten. Während die Mehrzahl sich dort erholte, setzten die dii minorem gentium die Debatte fort. Knatchbull-Hugessen unterstützte den Antrag aus dem Grunde, daß er die einzige Lösung der Frage gewähre. Ein Widerstand gegen diese Maßregel der Mildthätigkeit und Gerechtigkeit müsse die Entstaatlichung der Kirche beschleunigen. W. Couliffe Brooks, Grantham und Sackville bekämpften den Antrag, während W. S. Allan, Walter und Sir P. Anstruther ihm das Wort redeten. Sir W. Harcourt behauptete, daß die Nonconformisten wirkliche Ursache für Beschwerden hätten, und er erbat sich von der Regierung eine deutliche Erklärung ihrer Politik in dieser Frage. Im Weiteren stellte er jede Sympathie mit der Kirchenentstaatlichungs-Agitation in Abrede und befürwortete die Lösung der Frage im Interesse der Kirche. In Erwiderung darauf erwähnte Raikes, daß Mr. Morgan für Mr. Miall's Antrag auf Entpfründung der Staatskirche gestimmt habe. Nachdem noch Seatham und andere Deputirte gesprochen, schloß der Premierminister die Erörterung ab, indem er bemerkte, daß, obwohl die vorliegende Frage eine interessante sei, sie doch nicht jene Wichtigkeit besitze, die ihr beigelegt werde, indem sie nur sechs Millionen der Bevölkerung berühre. Die Lage der Kirchhöfe im Lande bezeichnete er als eine höchst unbefriedigende, die eine Besserung höchst dringend erheische. Die Frage sei überhaupt keine confessionelle, sondern eine Gesundheitsfrage. Confessionell sei sie nur insofern, daß sie Theil eines wohlorganisirten Versuches zur Trennung von Kirche und Staat sei. Aus diesem Grunde müsse er einer höchst hinterlistigen und gefährlichen Maßregel, selbst auf die Gefahr hin, für intolerant und bigott gehalten zu werden, die entschlossenste Opposition bereiten. Lord Hartington, der Führer der Opposition, bestritt, daß seine Partei diesen Antrag als eine Kirchenentstaatlichungsfrage behandele. Es sei eine Beschwerde, welche die ganze Körperschaft der Dissidenten angehe und keinerlei sanitarische Verbesserung beseitigen würde. Die Regierung sei augenscheinlich bereit, die Frage nur in diesem Licht zu betrachten, aber das Schließen eines Kirchhofes hier und da würde die Agitation nicht beschwichtigen. Zum Schluß erklärte er, daß die Dissidenten keinen Compromiß acceptiren würden. Als der Redner geendet hatte, wurde der Antrag mit 279 gegen 248 Stimmen verworfen, ein Resultat, welches lang anhaltende Cheers und Gegen-Cheers hervorrief. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Vorlagen zur Beschaffung der Kaufsumme für die Suezcanal-Actien durch die Comiteberathung gefördert und auf den Antrag des Unterstaatssecretärs für Indien ein Sonderausschuß ernannt, der die Ursache der Entwerthung des Silberpreises und deren Wirkung auf den Wechselcours zwischen Indien und England untersuchen und darüber einen Bericht erstatten soll.

[Eine von Lord Shaftesbury geführte Deputation der Generalversammlung der presbyterianischen Kirche in Irland] machte sich gestern bei Lord Derby, dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, vorstellig, um seine Aufmerksamkeit auf die noch immer fortdauernden Christenverfolgungen in Syrien zu lenken. Der Minister theilte in seiner Erwiderung die Sympathien der Deputation für die christliche Bevölkerung in Syrien und fügte hinzu: „Es ist auch unzweifelhaft Thatsache, daß die türkische Regierung auf's Feierlichste versprach, daß im ganzen türkischen Reiche Duldung für alle Confessionen und Klassen existiren solle. Lord Shaftesbury sagt, daß, wenn Toleranz nicht durch ein Gesetz in der Türkei eingeschärft würde, das türkische Reich unserer Unterstützung nicht würdig sein würde. Ich möchte diese Phrase ein wenig ändern, weil in der Frage der Unterstützung, welche wir dem türkischen Reiche angedeihen lassen, viele andere Rücksichten außer der, welche mit diesem besonderen Gegenstande verknüpft ist, involvirt sind, aber ich stimme mit ihm darin überein, daß das Nichtbestehen eines Systems gänzlicher Duldung verhängnißvoll für dieses Reich sein dürfte, und ich glaube, daß die türkischen Staatsmänner die Vernunft haben werden, einzusehen, daß ein System der Verfolgung und Mißhandlung der christlichen Bevölkerung natürlicherweise eine für die Existenz des türkischen Reiches verhängnißvolle Ursache des inneren Verfalles bilden würde und darnach handeln werden."

General Schenck schiffte sich gestern in Liverpool en route nach Amerika ein, wohin er sich begiebt, um sich gegen die wider ihn erhobenen Beschuldigungen in Bezug auf seine Verbindung mit der Emma Mine zu vertheidigen. Während seiner Abwesenheit wird Colonel Hoffman als Chargé d'Affaires die Geschäfte der Legation versehen.

[Aus Gibraltar] wird der „Daily News" gemeldet, daß die Prisenmannschaft des spanischen Küstenwachtschiffes, welches den britischen Schooner „Amalia" aufbrachte, wegen Seeräuberei vor die Assisen verwiesen wurde.

[Eine Unterredung mit Don Carlos.] Der Correspondent des „Daily Telegraph" in Boulogne berichtet über eine Privataudienz, die er am Freitag bei Don Carlos hatte. Der Prätendent bemerkte, daß er durch die Beweise der Sympathie, mit denen er im Laufe seiner Reise durch Frankreich empfangen wurde, gerührt worden sei, und er hätte dieselben um so mehr empfunden, als er ein Besiegter sei. Er wünsche kein Aufsehen zu erregen, aber er hätte keine Ursache, sein Haupt zu verbergen. Im Gegentheil, er gehe mit erhobenem Kopfe umher, weil er alles gethan habe, was menschenmöglich sei. Er hätte seine Sache erst im letzten Augenblicke aufgegeben. Seine armen Soldaten hätten zwei Tage lang kein Brot gehabt, und obwohl sie noch immer Fleisch hatten, sei es nicht möglich, ohne Brot zu leben. Er hätte den Kampf mit nur 18 Soldaten, bewaffnet mit Stöcken, begonnen, und nach und nach eine Armee von 80,000 Mann unter seinem Commando gehabt. Er behauptete, daß er siegen hätte müssen, wenn eine stricte Neutralität geübt worden wäre, aber obwohl er so viele Freundlichkeit unter dem Volke gefunden, hätte die französische Regierung, seitdem sie sah, daß seine Sache an Boden verliere, gegen ihn gearbeitet. „Es war nicht sehr ritterlich" — bemerkte er mit einem traurigen Lächeln. Z. B. hätte er einmal die 24,000 Mann starke Armee von Martinez Campos in seiner Gewalt gehabt, sie hätte sich ergeben müssen, wenn ihr nicht von jenseits der Grenze Lebensmittel und Munition zugegangen wären. Er fügte hinzu: „Gegen das Verkaufen von Lebensmittel an dieselben sage ich nichts; das war eine Geschäftssache; aber ein neutrales Land ist nicht berechtigt, meinen Feinden Kriegsmunition zu liefern. Es war schon schwer genug für mich, mich gegen eine Operations-Armee von 200,000 Mann mit 1000 Kanonen zu behaupten. Ich habe die Regierung nicht um Erlaubniß gefragt, in diesem Lande zu bleiben, weil es augenscheinlich ist, daß sie mir dieselbe nicht er-

---

vom unverfälschtesten Conservatismus, der bei dem Worte Frauen-Emancipation in seinem Gesichtsausdruck alle möglichen Nuancen der Ironie, des Hohnes und der Geringschätzung zu mischen wußte, durch die Lectüre dieses Buches zu einem halben Freunde der darin vertretenen Ideen und zu einem entschiedenen Verehrer der Verfasserin verwandelt zu sehen. Wie die meisten Seinesgleichen, hatte er bisher bei der Frauenfrage immer nur an die ihn allein interessirenden Frauen, an die Damen gedacht, und es war ihm gar nicht eingefallen, daß da Millionen von Frauen sind, die weder im Genusse eines glücklichen Familienlebens, noch unter dem Schutze eines Mächtigen unserer Gesellschaft sich befinden, sondern hinausgestellt sind in die feindliche Welt, hilflos, machtlos, auf ihre eigenen Kräfte angewiesen im Kampf um's Dasein, und denen Sitte und Gesetz tausend Schranken aufgebaut hat und tausend Hemmnisse entgegenwirft. Jetzt erst ward es ihm klar, daß diejenigen, die so schön und so salbungsvoll von der Familie, als der einzigen Sphäre des Weibes, zu reden wissen, als unnütze Schwätzer dastehen, so lange sie nicht jeder Frau eine solche Sphäre anweisen, so lange sie die unzähligen Frauen ignoriren, die mit lastgekrümmtem Rücken oder mit schwieligen Händen im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot verdienen müssen. Und er erröthete bei dem Gedanken, daß man eine Frau, welche, ausgestattet mit Talent und Wissensdurst, aus dem Quell der Bildung schöpfen will, zurückstößt mit der rohen Weisung: Fort von hier! Denn Du bist ein Weib. Hier dürfen nur Männer genießen!

In ihrer letzten Schrift behandelt Frau Hedwig Dohm vorzugsweise das Stimmrecht der Frauen, in welchem sie nicht etwa das Ende, sondern den Anfang der Action in der Frauenfrage erblickt; und zwar mit Recht. Denn erst, wenn den Frauen eine selbstständige Theilnahme an dem politischen Leben der Völker gegeben ist, werden sie in die Möglichkeit versetzt sein, ihren berechtigten Forderungen durch Gesetze Nachdruck zu verleihen. Mag man aber auch diese Ansicht nicht theilen, so wird man doch der Arbeit das Verdienst zuerkennen müssen, daß sie eine für Alle bedeutungsvolle Frage ihrem Wesen, ihrer Entwickelung und ihren Folgen nach mit sittlichem Ernst und mit gediegenem Wissen bespricht. Alle Vorzüge der geistvollen Schriftstellerin kehren darin wieder: eine glänzende und packende Darstellung, eine vollständige Beherrschung des sehr umfangreichen literarischen, geschichtlichen und gesetzlichen Materials und eine scharfe Bestimmtheit der Gedanken. Höchstens könnte man hier und da eine genauere Wiedergabe der culturhistorischen und rechtlichen Daten wünschen.

Man geht im Allgemeinen davon aus, daß die politische Unterordnung der Frauen etwas durchaus Selbstverständliches sei. Gerade so hat man ehedem die Sklaverei und die politische Knechtschaft der Juden für selbstverständlich gehalten. Ich gehe von der entgegengesetzten Ueberzeugung aus. Ich sage: jeder Angehörige des Staates hat an sich das Recht der Mitwirkung an den Gesetzen, denen er unterworfen ist, es müßte denn das gemeine Wohl eine Ausnahme bedingen. Die Gleichheit vor dem Gesetz ist eine Täuschung, wenn ihr nicht die Gleichberechtigung bei der Gesetzgebung vorangegangen ist. Derjenige Theil der Bevölkerung, welcher nur passiv bei dieser betheiligt ist, befindet sich in der Gewalt der gesetzgebenden Klassen, er leidet ein Unrecht, das mit der Idee des modernen Staates nicht verträglich ist. Die Frauen, welche die Kosten des Staatsbürgerthums mitzutragen haben, haben daher ein natürliches Recht auf eine politische Befugniß, welche dem geringsten männlichen Staatsbürger zusteht. Denn es ist eine Anmaßung der Männer, zu sagen, daß sie die Frauen repräsentiren. Niemand gab ihnen das Mandat. Sie besitzen ein solches ebensowenig, wie der Arbeitgeber ein Mandat besitzt, für seine Arbeiter zu stimmen. Ist dies aber der Fall, so kann man ihnen dieses Recht nur entziehen, wenn seine Ausübung dem Besten des Staates und der Gesellschaft schädlich ist. Ich stimme daher vollständig mit der Verfasserin überein, wenn sie ausruft: „Warum soll ich erst beweisen, daß ich ein Recht dazu habe? Ich bin ein Mensch, ich denke, ich fühle, ich bin Bürgerin des Staates, ich gehöre nicht zur Kaste der Verbrecher, ich lebe nicht von Almosen, das sind die Beweise, die ich für meinen Anspruch beizubringen habe. Der Mann bedarf, um das Stimmrecht auszuüben, eines bestimmten Wohnsitzes, eines bestimmten Alters, eines Besitzes, warum braucht die Frau noch mehr? Warum ist die Frau gleichgestellt Idioten und Verbrechern? Nein, nicht den Verbrechern. Der Verbrecher wird nur zeitweise seiner politischen Rechte beraubt, nur die Frau und der Idiot gehören in dieselbe politische Kategorie. Die Gesellschaft hat keine Befugniß, mich meines natürlichen politischen Rechtes zu berauben, es sei denn, daß dieses Recht sich als unvereinbar erwiese mit der Wohlfahrt des Staatslebens. Den Beweis dieses Antagonismus zwischen Staatsleben und Frauenrechten haben wir zu fordern."

Dieser Beweis ist freilich versucht worden und wird täglich versucht; man hört seine Schlagwörter überall, wo die Frauenfrage discutirt wird. Aber alle seine Gründe wurzeln in Gemüthserregungen, Gewohnheit und Vorurtheil. Im Grunde sind es dieselben, welche diejenigen, die sich im Besitze der politischen Macht befanden, von jeher gegen die Machtlosen vorgebracht haben. Es ist die Hauptaufgabe der vorliegenden Schrift, sie in ihr Nichts zurückzuweisen.

Die Frauen, heißt es zunächst, brauchen das Stimmrecht nicht, weil sie im Gesetz und in der Sitte einen genügenden Schutz haben auch ohne politische Gleichberechtigung. Nur solche, die die Geschichte der Frauen nicht kennen, werden sich durch dieses Argument überzeugen lassen. Die Geschichte der Frauen ist eine Geschichte der Rechtlosigkeit und Unterdrückung, nicht blos im Alterthum, sondern ebenso in der Neuzeit, die nur in der Form, nicht aber in der Tendenz humaner ist. Die Gesetzgebung aller Völker auf dem Gebiet der geschlechtlichen Beziehungen, insbesondere des Eherechts, des Vormundschaftswesens, der Erziehung und des Unterrichts beruhen noch heute gerade so wie vor Alters auf dem Princip des physischen, intellectuellen und moralischen Uebergewichts des Mannes, auf der Unselbstständigkeit und Unwürdigkeit des Weibes. Vor kurzer Zeit haben wir bei uns ein charakteristisches Beispiel erlebt. Es handelte sich darum, welche Stellung die Frauen in dem neuen Vormundschaftsrecht einnehmen sollten. Man forderte von einer Seite Wegfall der principiellen Ausschließung weiblicher Personen, für die ein innerer Grund nicht geltend gemacht werden konnte, gegen die aber außer der notorischen Ebenbürtigkeit der Frauen in geschäftlicher Gewandtheit und ihrer größeren Hingabe für das Wohl der Mündel auch noch die höhere Rücksicht der Gerechtigkeit sprach. Gleichwohl wurde die uralte, urschlechte Tradition, daß Frauen unfähig seien zur Vormundschaft, im Princip auch in die neue Vormundschaftsordnung übertragen. Die Verfasserin hat Recht: „Der Rechtszustand der Frauen ist noch heutigen Tages der: beschützt und benutzt zu werden, so weit und so lange es die Männer für gut befinden."

Aber weiter heißt es: Die Frauen wollen auch das Stimmrecht nicht. Es fällt der Verfasserin nicht schwer, diese Behauptung richtig zu stellen. Sie weist nach, wie sich in England und Amerika alle intelligenten Frauen für das Stimmrecht thätig zeigen, und sie beleuchtet die Verhältnisse, die es erklärlich machen, daß in Deutschland ein großer Theil der Frauen in der That keinen Werth auf die Erlangung dieses politischen Rechts legt. Zunächst ist es die Abhängigkeit der meisten von ihren Männern; dann bei den Frauen des Volkes der Mangel an Einsicht und die stärkere Wirkung des Vorurtheils; bei denen der wohlhabenderen Klassen aber auf der einen Seite das Kleben an dem Gewohnten, das sie zufrieden sein läßt in ihrer honorablen Mittelmäßigkeit, bei ihren Kaffeeklatschen und in den Fehden mit dem Fleischer und dem Gesinde, und auf der anderen

theilen würde. Was mich am meisten bekümmert, ist, alle meine Freiwilligen zurückzulassen, denn wir waren alle wie Mitglieder derselben Familie. Ich ließ meine Frau in Pau. Sie kam vor Kurzem auf einige Wochen nach Spanien, aber ich habe sie seitdem nicht gesehen. Bevor ich einen Tag in Pau war, sagte mir der Präfect, zwar in sehr artigen Ausdrücken, daß ich noch am selbigen Abend abreisen müßte. Meine Frau kann wegen ihres Zustandes nicht mit mir reisen." Don Carlos bestritt emphatisch die Richtigkeit des in einigen Zeitungen erschienenen Gerüchts, daß er eine Anleihe für eine Million Pfund Sterling contrahirt habe. Er sagte, daß Bons oder Anweisungen (zahlbar nur im Falle eines Sieges) in Spanien für die Bezahlung von Bedürfnissen gegeben wurden und daß dieselben in England negociirt worden sein dürften. Viele hätten auch für das Wohl der Sache Beiträge gezeichnet, aber er leugnete in den bestimmtesten Ausdrücken, daß irgend eine Anleihe in England, Frankreich oder anderwärts emittirt wurde. Don Carlos hat sein nächstes Domicil noch nicht fixirt, aber es ist möglich, daß er sich zunächst nach Schottland begeben wird.

[Carl Eduard Stuart.] Bei Don Carlos, schreibt man der „N. Z." von hier, wird ohne Zweifel „Carl Eduard Stuart, Graf von Albany", jetzt seine Aufwartung machen. Dieser Herr giebt sich nämlich für den letzten rechtmäßigen und erbberechtigten Sprossen des Hauses Stuart aus. Als solcher betrachtet er die Königin Victoria als eine Usurpatorin. Die wirkliche Abstammung des angeblich fürstlichen Catilinariers ist zwar in großes Dunkel gehüllt. Allein die römisch-katholische Propaganda in England, vor Allem die Manning'sche „Westminster Gazette", hat den in sonderbarer Existenz sich umhertreibenden sog. Grafen von Albany als den richtigen Stuart anerkannt. Ja, es ist behauptet worden, in den päpstlichen Archiven zu Rom liege der Beweis der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche!

Wie dem nun sei, Hr. Stuart, der auch gelegentlich andere Namen führt, nahm an der carlistischen Rebellion vor einigen Jahren als Befehlshaber eines Schiffes Theil, das an die baskische Küste Waffen und Schießbedarf führen sollte. In spanischen Gewässern abgefaßt, wurde er unter Castelars Regierung gefangen gesetzt, aber auf eine zu seinen Gunsten von Seiten des Gladstone'schen Cabinets erfolgte Verwendung ohne Proceß entlassen. Das Gladstone'sche Cabinet erkannte, wie man sich erinnert, die spanische Republik nicht an. Für einen „englischen Unterthan", der auf die von der Königin Victoria getragene Krone Anspruch zu haben behauptet, trat dasselbe jedoch schützend in Madrid ein! Ohne Zweifel erfolgte die Verwendung auf geheimes Betreiben der „irischen Brigade" im Unterhause, die unter dem Einflusse Manning's steht, und deren Unterstützung das liberale Ministerium sich damals glaubte erhalten zu müssen. Der ganze Vorgang bildete ein sonderbares Capitel jener Art von Geschichte, die hinter den Coulissen spielt. Einst nannte Hr. Stuart den spanischen Prätendenten seinen königlichen Bruder. Jetzt stehen sie sich als „Brüder Mitverdammte" in der Majestät gleich. Aber die Berührung mit dem angeblichen legitimen König von Großbritannien und Irland, dessen Namen erst neulich bei einer Polizeigerichtsverhandlung über einen Hauskrawall wieder an die Oeffentlichkeit kam, dürfte doch für Don Carlos etwas unliebsam sein, obwohl er in seinem vielgemischten Heere an allerhand dunkle Gestalten gewöhnt war.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März. [Tagesbericht.]

P. [Die Anmeldungen zur internationalen Ausstellung wissenschaftlicher Apparate in London] sind in Breslau zahlreicher eingelaufen, als es Anfangs den Anschein hatte. Es wird daher jetzt auch für weitere Kreise von Interesse sein, die zur Ausstellung angemeldeten wissenschaftlichen Apparate und Hilfsmittel kennen zu lernen. Bis jetzt haben sich sechs Universitäts-Institute an der Ausstellung betheiligt, wonach eine Notiz des Sonntagsblattes dieser Zeitung über die Betheiligung Seitens der Universität zu berichtigen ist. Es haben angemeldet: 1) Medicinal-Rath Professor Fischer für die chirurgische Klinik eine reiche Sammlung galvanokaustischer Apparate, darunter die Original-Apparate von Middeldorpf; 2) Professor Förster für die ophthalmiatrische Klinik durch Optiker Sitte, ein Perimeter und ein Lichtsinnmesser; 3) für das physikalische Institut Professor Meyer zwei Apparate zur Messung der Transspiration der Luft und Dr. Pernet neue thermometrische Apparate; 4) Professor v. Lasaulx für das mineralogische Cabinet eine Suite charakteristischer Porphyre aus Schlesien mit Dünnschliffen, außerdem einen von ihm construirten Seismochronographen; 5) Professor F. Cohn Plan des pflanzenphysiologischen Instituts, verschiedene Apparate und die Lohmeyer-Cohn'schen Pflanzenmodelle (letztere gegenwärtig Fabrikat von Robert Brendel in Berlin); 6) Professor Poleck für das pharmaceutische Institut einige seltene Präparate und Krystalle; 7) Berghauptmann Dr. Serlo für das königliche Oberbergamt ein Fernrohr-Gruben-Compaß von König, Karten, Profile und eine große Collection von physikalischen Unterrichtsmitteln, darunter eine eigenthümlich construirte Electrisir-Maschine, wie sie von dem königlichen Oberbergamt den Elementarschulen der Bergwerks-Districte überwiesen werden; 8) Ober-Bergrath Althaus Diagramme des thermo-dynamischen Verhalten des Wasserdampfes für Spannungen bis zu 30 Atmosphären; 9) Prof. Hermann Cohn einen Refractions-Augenspiegel, drei Exophthalmaneter, eine Anzahl Glimmerbrillen; 10) Privatdocent Dr. Sommerbrodt ein Sphygmograph, Apparat zur Verzeichnung der Puls-Curven; 11) Privatdocent Dr. Magnus einen Apparat zum Unterricht im Ophthalmoskopiren; 12) J. H. Büchler einen Apparat zur volumetrischen Kohlensäure-Bestimmung von Dittrich, Demby's Amplometer und Stammer's Prüfungsapparat für sämmtliche Vorgänge im Brennereibetrieb; 13) Instrumentenmacher F. Hirschberg eine Doppeltrompete; 14) Glimmerwaaren-Fabrikant Max Raphael chemische und physikalische Apparate aus Glimmerscheiben, Brillen ꝛc.; 15) Universitäts-Mechaniker Pinzger eine eigenthümlich construirte Luftpumpe; 16) Dr. Hulwa chemische Präparate und Kaufmann Hutstein desgleichen. Noch stehen Anmeldungen in Aussicht. Lebhaft zu bedauern ist das Mißlingen des Versuchs, eine Suite schlesischer Feldspathe in schönen Krystallen nach London zu senden. Wiederholte darauf bezügliche Anfragen bei der Gräflich Schaffgotsch'schen Direction der Sammlungen in Warmbrunn blieben unberücksichtigt und ebenso wurde die Ueberlassung der von dem berühmten schles. Physiker, Grafen v. Tschirnhausen, im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts angefertigten und im Besitz der Stadt Görlitz befindlichen großen Brennspiegel, Brenngläser nebst Formen an unerfüllbare Bedingungen geknüpft. — Im Uebrigen scheint die Londoner Ausstellung in Deutschland eine rege Theilnahme zu finden, wie sie das erste Unternehmen der Art bei seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung auch im vollsten Maße verdient. Seitens der englischen Regierung wird Alles aufgeboten, um die Beschickung der Ausstellung möglichst umfangreich zu gestalten.

+ [Commers alter Herren der deutschen Corps.] Am 4ten März c. fand in dem prächtig decorirten Saale des „König von Ungarn" ein Studien-Erinnerungs-Fest alter Herren der deutschen Corps statt, zu welchem die hiesigen 3 Corps als Gäste geladen waren. Den Hauptschmuck des Saales, dessen Decoration dem bewährten Tapezierer Rosemann übertragen worden war, bildete die Büste Sr. Majestät des Kaisers, umgeben von blühenden Gewächsen und umweht von preußischen und deutschen Fahnen; die einzelnen Wandflächen zierten 4 große mit Blumen umkränzte Tafeln mit den Namen der 20 deutschen Universitäten und ihren Gründungsjahren, außerdem mehrere Steine von Schlägern, verschiedene Wappenschilder und Paukapparate und die Fahnen der hiesigen 3 Corps. Das Präsidium hatte Herr Staatsanwalt v. Uechtritz-Steinkirch (von der Bonnenser Borussia) übernommen, der die Festgenossen herzlich willkommen hieß. Die Zeit von 8—10 Uhr war der gegenseitigen Begrüßung und freien Unterhaltung gewidmet, während die Capelle des hiesigen Artillerie-Regiments concertirte. Um 10 Uhr begann der Commers. Vertreten waren 16 Universitäten mit 47 Corps, vollzählig außer dem hiesigen S. C. die von Berlin und Bonn, Greifswald und Heidelberg. Am zahlreichsten waren natürlich die Mitglieder der hiesigen 3 Corps erschienen: die Silesia mit 43 Mann, die Borussia mit 29 und die Marcomannia mit 17; von den auswärtigen Universitäten übertraf Heidelberg alle andern, waren doch allein von der Saxo-Borussia 16 alte Herren anwesend. Höchst interessant war das sogenannte Semester-Reiben, bei dem es sich herausstellte, daß zwar ein großer Theil der Festgenossen dem Jünglingsalter angehörte, daß aber auch das reifere Mannesalter und selbst das Greisenalter ein gleichstarkes Contingent gestellt hatte. Mit freudigem Zurufen wurde namentlich ein Sanitätsrath im 73sten Studien-Semester, ein Rechtsanwalt im 75sten, ein Amtsrath im 80sten und ein Appellationsgerichts-Rath im 87sten begrüßt; stürmischer Jubel aber erhob sich, als ein greiser Pastor emer., der schon im Jahre 1815 die Universität bezog, und im Göttinger Corps „Brunsviga" activ war, als Vertreter des 121. Semesters der jüngeren Generation ein gleich rüstiges Alter wünschte. Das Fest, an welchem sich etwa 170 Personen aus allen Gegenden Schlesiens betheiligten, kann als ein vollständig gelungenes bezeichnet werden, und allgemein sprach man den Wunsch aus: „Auf Wiedersehen im künftigen Jahre!"

+ [Besitzveränderungen.] Am Centralbahnhofe Nr. 8. „Borussia." Verkäufer: Herr Kaufmnn Oscar Grüttner; Käufer: Herr Kaufmann und Fabrikbesitzer Max Bartsch. — Bahnhofsstraße Nr. 26. Verkäufer: Herr Specereikaufmann Moritz Oy; Käufer: Herr Glaswaarenhändler Carl Lessing. — Berlinerstraße Nr. 55. Verkäufer: Herr Particulier H. v. Morawski; Käufer: Victualienhändler Gottlieb Hoch. — Ohlauufer 22, Verkäufer: Herr Rum-, Sprit- und Liqueurfabrikant Heinrich Rosenthal; Käufer: verwittwete Frau Lieutenant Doris v. Brase. — Hirschstraße (?), Verkäufer: Herr Malermeister Wilhelm Baron; Käufer: Herr Brantweinbrennereibesitzer Carl Schmele. — Ketzerberg Nr. 18, Verkäufer: verwittwete Frau Anna Herrmann; Käufer: Herr Schuh- und Stiefelfabrikant Ferdinand Jungfer. — Im Wege der Subhastation wurde das Am Ohlauufer Nr. 13 belegene Grundstück, bisher dem Herrn Steinsetzmeister Albert Bellenbaum gehörig, von dem Herrn Kaufmann Johann Pratsch als Bestbietenden käuflich erstanden.

= [Ernst-Straße.] Die Holzplanke auf der Teichstraße, welche bisher noch die mit der Tauenzienstraße und mit der Gartenstraße parallel laufende neue Verbindungsstraße, Ernst-Straße genannt, schloß, ist nunmehr in diesen Tagen beseitigt worden. Da mit der Pflasterung der neuen Straße sehr energisch vorgegangen wird, so dürfte dieselbe noch im Laufe dieses Monats auch für den Wagenverkehr eröffnet werden können. Die vollständige Bebauung der Straße dürfte noch in diesem Jahre stattfinden.

= [Angabe der Droschken-Halteplätze.] An einzelnen Straßenecken, z. B. an der Ecke der Neudorf- und Gartenstraße sind unter den Schildern mit der Bezeichnung der Straßen kleine weiße Tafeln angebracht, auf denen mit rother Schrift „Droschken-Halteplatz" verzeichnet und außerdem auch die Anzahl der betreffenden Droschken angegeben ist. Je nachdem die Droschken an der östlichen oder westlichen Ecke der Neudorf-Straße halten, was den Führern polizeilich vorgeschrieben, enthält die Tafel auch die Bezeichnung 1. und 3. und 2. und 4. Quartal an der betreffenden Ecke.

B. [Statistik der Bestrafungen in der zweiten Schwurgerichtsperiode.] An 12 Sitzungstagen standen 23 Anklagesachen gegen 38 Angeklagte zur Verhandlung. — Freisprechungen erfolgten bei acht Angeklagten und zwar wegen Meineid, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Verbrechen im Amte, versuchte Brandstiftung und Diebstahl. — Vertagt wurde 1 Anklage gegen eine Person wegen Betrugs und Urkundenfälschung. — Die Verurtheilung erstreckte sich demnach auf 29 Angeklagte und erhielten hiervon 15 Angeklagte insgesammt 67 Jahre Zuchthaus und 14 Angeklagte insgesammt 13 Jahre 6 Monate Gefängniß. — Auf die einzelnen Verbrechen vertheilen sich die Strafen wie folgt: vorsätzliche Brandstiftung, 1 Angeklagter 12 Jahre Zuchthaus, vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, 1 Angeklagter 10 Jahre Zuchthaus, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 Angeklagter 1½ Jahre Zuchthaus, wissentlicher Meineid, 2 Angeklagte 2 Jahre Zuchthaus, Urkundenfälschung, 1 Angeklagter 6 Monate Gefängniß und schwerer und einfacher Diebsthl resp. Hehlerei, 23 Angeklagte 41½ Jahre Zuchthaus und 13 Jahre Gefängniß. — Die dritte Schwurgerichtsperiode soll am 27. März ihren Anfang nehmen.

= [Unterbrochene Eisenbahn-Verbindung.] Nach amtlichen Mittheilungen an die hiesige Ober-Postverwaltung ist die Eisenbahn-Verbindung zwischen Stettin und Altdamm in Folge Senkung des Dammes voraussichtlich auf längere Zeit gestört. Der Landweg nach Altdamm ist augenblicklich noch benützbar, aber jedenfalls nur am Tage. Es sind ungesäumt die erforderlichen Maßnahmen zur möglichsten Sicherheit des Postbetriebes veranlaßt worden. Die Leitung der Postsachen von Berlin ꝛc. nach Hinterpommern muß augenblicklich über Kreuz erfolgen.

⁂ [Vaudeville-Theater.] Die thätige Direction denkt fortwährend daran, dem Publikum etwas Neues zu bieten, und diesmal sind „Zwei Narrenabende" für nächsten Mittwoch und Freitag in Vorbereitung. Ein neues närrisches Ritterstück „Roderich der Furchtbare" oder „Liebe und Spund" soll das Programm eröffnen. An dieses schließt sich für diese Abende, eine reiche Abwechselung bietend: das Auftreten des gesammten Künstlerpersonals, Couplets, Ballet, Duetts, Solo-Scenen ꝛc. Den Schluß macht das beliebte Liederspiel: „Das Fest der Handwerker", und zwar, wie es sich für einen so närrischen Abend schickt, mit verkehrter Besetzung, d. h. die Damen spielen die Herrenrollen, die Herren, die der Damen. Für eine zu dem Feste passende Decoration, Ausstattung des Saales ist bestens Sorge getragen.

= [Unglücksfälle.] Bei einem Neubau auf der verlängerten Hirsch-Straße waren gestern die Zimmerleute mit Einziehen der Balken beschäftigt. Der Zimmermann Carl Ulbrich aus Mariahöfchen glitt bei dieser Gelegenheit von einem Balken ab und stürzte vier Stockwerke tief herunter. Leider schlug er auch noch an einen Balken auf, bevor er den Boden erreichte. Der Bedauernswerthe hat eine gefährliche Rückenmarkerschütterung erlitten, aber sonst kein Glied gebrochen. — Der Maurer Joseph Krieg aus Merzdorf, Kreis Ohlau, welcher beim Bau der Brücke am Bürgerwerder beschäftigt ist, glitt gestern von der Nothbrücke ab und fiel 26 Stufen tief hinunter, wobei er den rechten Oberschenkel brach. — Die vorstehenden Verunglückten sind im Kloster der Barmherzigen Brüder untergebracht worden.

+ [Unglücksfall.] Der 8½ Jahre alte Sohn des auf der Palmstraße wohnhaften Arbeiters Tretschel wurde gestern auf der Großen Feldstraße von einem Postpacketwagen derartig überfahren, daß der verunglückte Knabe einen Bruch des rechten Unterschenkels und einige Hautabschürfungen an den Armen erlitt.

+ [Selbstmord.] In dem auf der Albrechtsstraße Nr. 6 belegenen Hotel „Zum Palmbaum" wurde gestern der daselbst in Diensten bei der Hotelwirthin Block stehende Disponent Hermann Schär in der Stube auf dem Fußboden liegend todt vorgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte die Thatsache fest, daß sich der Entseelte mittelst eines Revolvers durchs Herz geschossen hatte. Die erwähnte Schußwaffe, welche noch mit zwei Kugeln geladen war, wurde neben dem Leichnam liegend aufgefunden.

+ [Polizeiliches.] Ein Ziegelmeister aus Nieder-Mahliau, Kreis Trebnitz, war gestern mit einer aus 16 Sack bestehenden Fuhre Kartoffeln auf dem Neumarkte anwesend, um solche zu verkaufen. Es fand sich auch bald ein Bäudler von der Junkernstraße ein, der sich bereit erklärte, die Kartoffeln pro Sack für 3,60 Mark an sich zu bringen, in Folge dessen auch der Handel abgeschlossen wurde. Der 14 Jahr alte Sohn des Ziegelmeisters mußte nun die Kartoffeln zu dem Bäudler fahren und dann das Geld in Empfang nehmen. An Ort und Stelle angekommen, erklärte der Bäudler, daß er die Kartoffeln nicht abladen lasse, da er sich beim Kauf getäuscht, und dieselben zu theuer erhandelt habe. Als nun der 14 Jahr alte Knabe mit seiner Fuhre wieder abfahren wollte, fand sich ein unbekannter Mann bei ihm ein, der sich anheischig machte, ihm die Kartoffeln zu dem früher ausbedungenen Preise abzusetzen. Beide fuhren nun nach dem Mauritiusplatze, woselbst ein Victualienhändler 12 Sack zum Preise von 42 Mark, und 2 andere Bäudler noch 4 Sack zu 14 Mark erstanden. Der Fremde, welcher das gelöste Geld in Empfang nahm, erklärte dasselbe persönlich an den Vater abzuliefern. Unterwegs sprang der Schwindler jedoch plötzlich mit dem Ausrufe: „dort geht der Vater!" vom Wagen, ohne sich wieder erblicken zu lassen, und ist somit der Eigenthümer der Kartoffeln um den Erlös geprellt worden. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Mauritiusplatz Nr. 6b wurde gestern einer Bauergutsbesitzersfrau eine Anzahl Betten mit rothen Inletten und eine Menge Wäschestücke im Gesammtwerthe von 120 Mark mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen. — Einem Goldarbeiter wurde vor einigen Tagen aus seiner Wohnstube im Hause Blücherplatz 11 ein goldener emaillirter Ring mit Crystallstein im Werthe von 12 Mark entwendet.

=ββ= [Von der Oder.] Die neuesten Wassernachrichten lauten: In Brieg steht der Oberpegel 18′ 7″ = 5,84 M., der Unterpegel 14′ 4″ = 4,50 M. — In Thiergarten bei Ohlau der Oberpegel 17′ 9″ = 5,58 Meter, der Unterpegel 13′ 7″ = 4,30 M. In Folge des hohen Wasserstandes hat die Baggermaschine noch nicht in Thätigkeit treten können. — Seit Eröffnung der Schifffahrt sind am Mastenkrahn hinter der Gasanstalt am 5ten zwei Masten und am 6ten zwei Masten gestellt worden an Schiffen, welche, von Maltsch kommend, nach Oberschlesien fuhren, um Ladung einzunehmen. — Die Straße nach Zedlitz, welche schon wasserfrei war, wird wieder vollständig überfluthet.

+ [Angeschwommen] sind in Auras beim letzten Hochwasser 18 Stück eichenes Scheitholz von verschiedener Stärke und Länge, sowie ein langer eichener Stamm mit der Nummerbezeichnung 133. Die benannten Gegenstände können an Ort und Stelle von den rechtmäßigen Eigenthümern wieder in Empfang genommen werden.

=ββ= [Ein Dachs gefangen.] In den letzten Tagen wurde in dem Garten des Grundstücks Seminargasse 3, welcher an die Promenade grenzt, ein Dachs durch den Maschinenführer Hoffmann und den Tuchscheermeister Frömsdorf eingefangen. Das Thier, ein Prachtexemplar, ist durch Herrn Sindermann für seinen Garten, Weidenstraße, „Stadt Paris", angekauft worden.

———

4 Neusalz a. O., 6. März. [Zur Tageschronik.] Vorige Woche in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde bei einem Hausbesitzer hierselbst von einer noch unbekannt gebliebenen Person ein Raub versucht. Vom entstandenen Geräusch erwachte der Herr des Hauses, wonach der Dieb vermittelst einer Schußwaffe zur schleunigsten Flucht gezwungen wurde. — Am Sonntag, Vormittag gegen 9 Uhr, ermordete der Häusler und Schiffseigner Heppner zu Kuffer sich selbst im Schweinstall seiner Schwiegermutter durch einen Schnitt in die Kehle. — Am Sonntag Abend veranstaltete der katholische Gesellenverein eine Theater-Vorstellung. Der Besuch war zahlreich.

Seite der lieblose Egoismus, der Gemüthsruhe, gute Diners, Badereisen und Theaterlogen unangenehmen Conflicten mit den Mitmenschen vorzieht. „Ich habe Alles, was ich brauche", sagt die Frau an der Seite eines liebevollen Gatten, zu dessen hervorragenden Eigenschaften ein wohlgefülltes Portemonnaie gehört. — Gewiß, meine Gnädigste, aber darum handelt es sich gar nicht; es handelt sich um die Gattin jenes Trunkenboldes, der in bestialischer Rohheit das zitternde Weib zu Boden schlägt und sie und das Kind, um seinem Laster zu fröhnen, dem Hungertode preisgiebt. Es handelt sich um jenes junge Mädchen, das seiner Natur Gewalt anthut und zur Ehe schreitet mit dem ungeliebten Mann um der Versorgung willen, um dem Elend eines leeren und einsamen Daseins zu entgehen. Es handelt sich um jene alte Jungfer, die Tag für Tag, über ihre Nadel gebeugt, freund- und freudlos durch das Jammerthal der Erde schleicht. Ach, es handelt sich noch um viele Andere, gnädige Frau, von denen Sie nie etwas wußten und nie etwas wissen wollen. — Auch das höchste und schönste aller Gebote: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst!" hat der Egoismus des Menschen noch immer die Antwort der Indifferenz in Bereitschaft gehalten: „Herr, soll ich meines Bruders Hüter sein! . . . ." Aber wenn wirklich die Mehrzahl der deutschen Frauen das Stimmrecht nicht verlangt, soll deshalb überhaupt davon abgestanden werden, es zu fordern? Keineswegs! Wer in der Abhängigkeit groß geworden ist, lernt den unermeßlichen Werth der Freiheit erst langsam erkennen. Jede Reform hat mit der Zustimmung Weniger begonnen, und ist eine Lehre deshalb nicht weniger gut, weil sie nicht von Allen begriffen wird?

Weiter: Die Frauen haben nicht die Fähigkeit, das Stimmrecht auszuüben.

Die Verfasserin antwortet darauf sehr richtig: „Die Schwachen und Kranken, die Krüppel, die Dummen und Brutalen, in Amerika der noch uncivilisirte Neger, sie Alle sind wahlberechtigt. Vollends dem allgemeinen Wahlrecht gegenüber ist dieser Vorwand einfach absurd. Jede Frau, die schreiben und lesen kann, steht an Fähigkeit über dem Mann, der diese Kunst nicht versteht."

Aber der Hauptgrund: Die Frau wird durch ihr Geschlecht selbstredend von jeder politischen Action ausgeschlossen.

Es ist noch Niemandem eingefallen, einen Mann, der monatelang durch Podagra an das Zimmer gefesselt ist, oder einen, dessen Beruf die Krankenpflege ist, dieserhalb vom Wahlrecht auszuschließen. Aber die Frau soll dessen unfähig sein, weil sie Mutter und Pflegerin ihrer Kinder ist! Dies wäre richtig unter zwei Voraussetzungen: erstens, daß jede Frau, Gattin und Mutter und zweitens, daß nothwendig diejenige Frau die beste ist, die nur Mutter und Pflegerin sein will und kann. Jene schlägt der Wirklichkeit in's Gesicht, diese aber ist grundfalsch. Denn eine Frau, deren ganzer Ideenkreis sich in wirthschaftlicher Pedanterie und blinder Mutterliebe um Küche und Kinderdienst dreht, kann eben so wenig die beste heißen, als der Jurist der beste ist, der nichts als seine Acten kennt und liebt . . . Die Ausübung politischer Pflichten ist wohl vereinbar mit den Pflichten der Hausfrau und des Weibes überhaupt.

Der noch so anstrengende Beruf des Mannes verträgt sich recht gut mit seiner politischen Thätigkeit; aber die Frau würde aufhören, zu kochen und zu nähen, ihre Kinder und ihren Mann zu lieben, sobald sie das Stimmrecht erhält! Und wenn auch das nicht, sie würde ihre besten Kräfte der Familie entziehen und sie dem Staate opfern; Reden statt großer Wäsche halten und statt auf den Gemüsemarkt ins Parlament laufen! Höchst bedenklich in der That! Man hat freilich nicht gehört, daß der Landmann das Pflügen und Säen, der Schuster das Besohlen und der Bäcker das Backen eingestellt habe, als sie das Wahlrecht erhielten, sintemalen ja nicht Jeder, der wählet, auch gewählt wird. Aber bei den Frauen würde sich das ganz anders gestalten! Sie würden nicht blos alle drei Jahre ihre Stimmen abgeben, sondern sich sammt und sonders — hören Sie's meine Damen, sammt und sonders — in den Reichstag wählen lassen! . . . Wann wird man endlich aufhören, die allgemeine politische Theilnahme mit der Politik als Lebenslauf zu verwechseln? Aber schon das bloße Stimmrecht, wie es von den Millionen Männern ausgeübt wird, wäre das Grab einer glücklichen Ehe! denn es brächte Zwietracht in den Himmel der ehelichen Harmonie! Wirklich? Ist das Glück der Ehe in der That von der politischen Uebereinstimmung der Gatten abhängig? Greift die Politik tiefer in das Gefühlsleben ein, als die Religion, die Philosophie, die Aesthetik? Und giebt es nicht recht glückliche Ehen, in denen der Mann an den Papst und die Frau an Gott glaubt? oder wo die Frau für Musik schwärmt, die der Mann absolut nicht ausstehen kann? Warum sollten also zwei Gatten nicht glücklich miteinander sein, von denen der eine für Eugen Richter und der andere für Herrn von Denzin schwärmt?

Geht man allen diesen Scrupeln auf den Grund, so stößt man auf den nacktesten Egoismus. Der Mann sieht sich in seiner behaglichen Herrschaft über die Frau bedroht durch die modernen Bestrebungen; es ist ihm unbequem, daß sie eine selbstständige Meinung haben und durchsetzen soll. Stuart Mill hat schon Recht, wenn er sagt: „Die große Masse des männlichen Geschlechts kann die Idee nicht dulden, mit einer gleichberechtigten Persönlichkeit am häuslichen Herde zu sitzen, und hier ist das Geheimniß ihrer Opposition gegen das Recht der Frau in Staat und Kirche." Ihr Gefühl der „Geschlechtserhabenheit" sträubt sich gegen eine ebenbürtige Frau. Sie finden an politischen Frauen kein Gefallen, wie sie an klugen Frauen überhaupt kein Gefallen finden, einfach — weil sie sich ihnen gegenüber dumm vorkommen. Nur geistig unbedeutenden Frauen gegenüber fühlen sie sich wohl, weil sie Herrscher sind; vor einer Frau, die sie durchschaut, zerstiebt ihre illusionäre Herrlichkeit. Hand auf's Herz, ist's nicht so? Natürlich nur bei der großen Masse!

Zerfallen aber so alle Einwendungen gegen das Stimmrecht der Frauen in sich selbst, so erwächst diesen die Pflicht, dafür einzutreten seiner sittlichen Folgen willen. „Die Theilnahme der Frauen am politischen Leben bedeutet Erhöhung des geistigen Niveaus der Frauen überhaupt, sie bedeutet ihre geistige und materielle Selbstständigkeit" — und dadurch die Veredlung des Menschengeschlechts. So lange die Frauen ausgeschlossen sein werden von dem öffentlichen Interesse, werden ihre Kräfte und Talente verkümmern oder zu unwürdigen oder unbedeutenden Fertigkeiten gemißbraucht werden. Wem es verwehrt ist, sich für ein Großes zu erwärmen, der muß dazu gelangen, in kleinlichen Künsten, Listen und Gelüsten seine Befriedigung zu suchen.

Ich müßte damit schließen, daß ich das Buch, von dem die Rede gewesen ist, eindringlichst empfehle. Ich unterlasse das. Denn die beschränkten Leute würden darüber ihr bischen Verstand verlieren, und die Einsichtigen werden von selbst hingehen und es lesen.

Mit zwei Beilagen.

s. **Waldenburg**, 6. März. [Gustav-Adolph-Vereinssache. — Wohlthätigkeits-Concert. — Frecher Diebstahl.] Zufolge Beschlusses der im verflossenen Jahre in Glatz abgehaltenen Generalversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung der Provinz Schlesien und mit Zustimmung des Provinzial-Vorstandes wird die diesjährige General-Versammlung am 13. und 14. Juni in Waldenburg stattfinden. Aus dieser Veranlassung war gestern Hr. Stadtrath Becker aus Breslau hier anwesend, um in einer Conferenz mit dem Vorstande des hiesigen Zweigvereins das Programm für die General-Versammlung festzustellen. Hiernach wird am 13. Juni, Nachmittags 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses die nicht-öffentliche Vorversammlung abgehalten, an welche sich geselliger Verkehr der Gäste und Mitglieder schließt. Die Hauptfestsitzung wird am 14. Juni früh durch Choral-Musik, ausgeführt auf dem Thurm der evangelischen Kirche, angekündigt. Um 8½ Uhr bewegt sich der Festzug vom Rathhause nach der ev. Kirche, woselbst Fest-Gottesdienst und Nachmittags um 1 Uhr die öffentliche Hauptversammlung stattfinden. Auf der Tagesordnung für letztere stehen Vorträge, Berichte, sowie Vertheilung der Unterstützungen und Liebesgaben. Hieran reiht sich um 6 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl im Hotel „zum Roß." Für den folgenden Tag ist eine Vergnügungspartie nach Görbersdorf und Wiesen in Böhmen in Aussicht genommen. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Männer-Gesangverein mit Unterstützung der Concert-Capelle ein Vocal- und Instrumental-Concert, welches sehr zahlreich besucht war und in welchem die Composition von Franz Abt „Ueber's Meer" zur Aufführung gelangte. Der nicht unbeträchtliche Reinertrag fließt den hiesigen grauen Schwestern zu. — Bei dem gestrigen Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche wurde eine Collecte für den armen Studierenden der Universität in Breslau eingesammelt. Als nach beendigtem Gottesdienste der Glöckner die vor der Hauptthür der Kirche an einem bestimmten Platze befestigte Collectenbüchse wegzuholen im Begriff stand, stellte sich heraus, daß dieselbe von frechen Händen mit Gewalt abgerissen, ihres Inhalts beraubt und dann zur Erde geworfen worden war.

⊙ **Münsterberg**, 6. März. [Vorschuß-Verein. — Bürger-Jubiläum.] Gestern wurde die ordentliche General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins abgehalten. Aus der mitgetheilten Geschäfts-Uebersicht des Jahres 1875 ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl am Jahresschluß 988 betrug. Der Verein besitzt einen Reservefonds von 8558 Mark und an Mitglieder-Guthaben 131,884 Mark. Der Zinsengewinn beträgt 21,273 Mark, wovon auf Geschäftsunkosten 4970 Mark abgehen, 815 Mark zum Reservefonds fließen und zur Vertheilung übrig bleiben 16,654 Mark. Hiervon beschloß die Versammlung 10 Procent Dividende, und von dem Ueberschuß von 4473 Mark sollen auf Antrag eines Mitgliedes der Versammlung 600 M. auf die Unkosten des in diesem Jahre hier abzuhaltenden Unterverbandtages verwandt und 150 Mark an durch Ueberschwemmung Verunglückte gesandt werden. Der verbleibende Rest soll nach dem zum Beschluß erhobenen Antrage des Ausschusses auf etwaigen Verlust bei Effecten verwandt, zinsbar angelegt und so ein Depositum geschaffen werden, was, gleichwie die Anlage bei der Sparkasse, zur Folge haben wird, daß der Verein selbst Zinsen zu zahlen haben wird. Befremdend war es für viele Mitglieder, daß wegen des Unterverbandtages die Tagesordnung nichts enthielt und die Versammlung nicht durch den Ausschuß, sondern von einem Vereinsmitgliede von diesem Vorhaben Kenntniß erhielt. Glaubte der Ausschuß hierfür bei den Mitgliedern wenig Sinn zu finden, so hat die Majorität der Versammlung dies glänzend widerlegt. — Dieser Tage beging ein hiesiger Bürger sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. In der Regel werden dem Jubilar durch eine Deputation die Glückwünsche dargebracht und das Bürgergeld zurückgezahlt. Hier brachte jedoch nur ein Polizeidiener die fraglichen 3 Thaler. Für den Betreffenden ist dies Verfahren um so schmerzlicher, als er nicht nur seinen Bürgerpflichten vollständig nachgekommen, sondern auch in der Lage gewesen und stets bereit ist, seinen Mitbürgern in Geldverlegenheiten Hilfe zu leisten und er in Erfahrung gebracht hat, daß zu einem später stattfindenden Jubiläum schon die Deputation ernannt ist.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 7. März. [Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.] Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Vereins, die heute Nachmittag von 3 Uhr ab im Saale des Hotel de Silesie stattfand, hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Fabrikbesitzer Mehne-Säbischdorf eröffnete die Verhandlung, indem er die Erschienenen willkommen hieß und demnächst den Rechenschaftsbericht pro 1875 erstattete.

Derselbe giebt zunächst einige statistische Mittheilungen über den Mitgliederstatus des Vereins, die zum Theil in dem später noch erstatteten Berichte des Vereins-Ingenieurs wiederkehren. Da die Zahl der dem Vereine angehörigen Kessel in der Provinz Posen auf 88 gestiegen ist, so hat der Vorstand beschlossen, die nur versuchsweise geschehene Ausdehnung des Vereins auf die ganze Provinz Posen bis auf Weiteres fortbestehen zu lassen.

Im Laufe des Jahres hat der Vorstand einen Indicator angeschafft, dessen Benutzung zur Untersuchung des Dampfverlustes den Mitgliedern angelegentlich empfohlen wird. Zur Vornahme von Verdampfungsversuchen und geometrischen Messungen fordert der Vorstand wiederholt auf.

Beim Handelsministerium beantragte der Vorstand, dahin wirken zu wollen, daß bezüglich der Zulassung der Vereins-Ingenieure in Explosionsfällen — zur Erforschung der Entstehungsursachen — die Auffassung der königl. Ober-Staatsanwalte adoptirt werde. Das königl. Justizministerium beschied den Verein jedoch abschläglich, indem es erklärte, nicht in der Lage zu sein, die Beamten der Staatsanwaltschaft nach Maßgabe des Gesuches mit Anweisung zu versehen.

Auf Veranlassung Breslauer Mitglieder, die sich wegen Bestrafung auf Grund der Polizei-Verordnung vom 1. October 1874 um Rathschläge zur Vermeidung des Rauchens ihrer Schornsteine an den Vorstand wandten, hat dieser sich eingehend mit der Frage beschäftigt, aber aller Mühe ungeachtet keine Hilfe zu bieten vermocht. Es wurde dieserhalb unter Darlegung des Sachverhaltes eine Vorstellung an das königl. Handelsministerium eingereicht, mit dem Antrage, die vorgelegte Materie zu prüfen und danach mit ausführbaren bestimmten Vorschriften vorzugehen, wie der Rauch der Fabrik-Schornsteine zu verbrennen, resp. zu vermeiden ist — wie seiner Zeit beim Kesselgesetz vom 18. Mai 1871 —, oder zu veranlassen, daß die am 1. Oct. 1874 erlassene Verordnung des königl. Polizei Präsidiums zu Breslau aufgehoben und ähnlichen Erlassen von Localbehörden vorgebeugt werde. Ein Bescheid ist hierauf noch nicht eingegangen. Schließlich spricht der Bericht dem Vereins-Ingenieur, Herrn Minssen, die Anerkennung des Vorstandes für seine dem Vereine in hohem Grade ersprießlichen Leistungen aus. — Demnächst trägt Herr Skene-Breslau den Kassenbericht vor. Nach demselben betragen die Einnahmen 20,650 M., darunter 3279 M. Bestand aus dem Vorjahre, Beiträge der Mitglieder 15,855 M., die Ausgaben betragen 16,185 M., so daß incl. von 1144 M. außenstehende Forderungen das Vereinsvermögen am 31. Decbr. v. J. 5608 M. betrug. — Die Kasse des Vereins ist im Auftrage des Vorstandes durch Herrn Fabrikbesitzer G. Lincke-Lanisch revidirt und für richtig befunden worden. Dem Kassenführer, Herrn Fabrikbesitzer Schöller, wird dankend Decharge ertheilt.

Nachdem demnächst der Vorsitzende das Budget für das laufende Jahr vorgetragen hat, motivirt und empfiehlt derselbe eine Anzahl Anträge, welche mit Rücksicht auf die günstigen finanziellen Verhältnisse des Vereins eine Herabsetzung der Beiträge bezwecken. Die Versammlung beschließt nach kurzer Zeit, pro 1876 die bisherige Höhe der Beiträge beizubehalten, die vorgeschlagenen Sätze dagegen für die weiteren Jahre zu acceptiren.

Aus dem hierauf von dem Vereins-Ingenieur, Herrn Minssen, erstatteten Berichte heben wir Nachstehendes hervor:

Der Verein, welcher seine Wirksamkeit über die Provinzen Schlesien und Posen erstreckt, umfaßte am Schlusse des Jahres 247 Fabriken aller Art mit zusammen 560 Kesseln, gegen das Vorjahr mehr 93 Etablissements mit 162 Dampfkesseln. Es war bei dieser Zahl noch möglich, die statutenmäßigen Revisionen abzuhalten, wenn auch weniger Verdampfungs-Versuche und pyrometrische Messungen gemacht wurden, als im Vorjahre. Es wurden bei den 247 Fabriken 519 Inspectionsreisen abgehalten, bei denen 733 äußere, 340 innere Revisionen und 54 Druckproben vorgenommen wurden; von den inneren Revisionen erfolgten 190 in den Zügen.

Die Hauptzunahme des Vereins besteht in Fabriken, deren Betrieb 1 bis 2 Dampfkessel erfordert. Unter diesen stehen die sogenannten landwirthschaftlichen Gewerbe obenan, von denen wieder die Brennereien den ersten Platz einnehmen. Im Jahre 1874 waren 25 Brennereien mit 33 Kesseln, im Jahre 1875 dagegen 86 Brennereien mit 131 Kesseln Mitglieder des Vereins. Als neue Branchen sind 1 Strohstofffabrik, 1 Gerberei, 1 Düngerfabrik, 1 Mineralwasserfabrik, 1 Glashütte, 1 städtischer Schlachthof und 1 Preßspähnefabrik zugetreten. — Dem Verein gehören nunmehr 86 Brennereien, 72 Zuckerfabriken, 12 Mahlmühlen, 11 Ziegeleien, 9 Stärkefabriken, 6 Tuchfabriken, 6 Wasserpumpwerke, 6 Möbel- und Holzwaarenfabriken, 6 Bierbrauereien, 4 Cementfabriken, 4 Gasanstalten, 4 Papierfabriken, 4 Wasch- und Koch-Anstalten, 3 Spinnereien, 3 Oelfabriken, 3 Spritfabriken, 3 Maschinenfabriken, 3 Cichorienfabriken, 2 Bleichereien, 2 Buchdruckereien, 2 Schneidemühlen, 2 Buntpapierfabriken, je 1 Orleans-, Preßhefen-, Knochenmehl-Fabrik, 1 chemische Fabrik, je 1 Pappen-, Uhren-, Handschuh-Fabrik, 1 Garnfärberei, 1 Teppichfabrik 1 Appretur und Färberei, 1 Pianoforte-, 1 Strohstoff-Fabrik, 1 Eisengießerei, je 1 Stärkesyrup-, Mosaikplatten-, Posamentierwaaren-, Dinasstein-, Stock-, Thonwaaren-, Malz-, Bleiweiß-, Chocoladen-, Farbewaaren-, Schwefelsäure-, Mostrich-, Leim-, Eisenwaaren-Fabrik, 1 Gerberei, je 1 chemische Dünger-, Mineralwasser-Fabrik, 1 Glashütte, 1 Cigarrenkistenfabrik, 1 Schlachthof, 1 Preßspahn-Fabrik. Kessel-Systeme sind 24 vertreten, darunter 4 einfache Cylinderkessel, 192 Cylinderkessel mit 1 bis 2 Unterkesseln, 105 Rauchrohrkessel in vier verschiedenen Systemen, 112 Flammenrohrkessel in 7 verschiedenen Systemen, 8 Siederohrkessel in 5 Systemen, 109 Röhrenkessel in 4 Systemen und 32 Locomobilen. Das Alter der Kessel variirt zwischen 1 und 38 Jahren.

Die bei den Untersuchungen gefundenen Fehler sind theils Constructionsfehler, theils Defecte am Kessel, theils Fehler an den Garnituren oder im Betriebe. Constructionsfehler wurden 31 beobachtet: in 7 Fällen hatten mehrere Kessel nur ein Manometer, in 5 Fällen war das Speiseventil nicht selbstthätig. Defecte am Kessel wurden 66 gefunden. In 26 Fällen hatte die Feuerplatte gefährliche Risse und Beulen, ein Fehler, mit dem gewöhnlich Gefahr verbunden ist. Doppelblech in den verschiedenen Tafeln des Kessels, was 9mal beobachtet wurde, kommt bei neuen Kesseln am Meisten vor, da die Bleche aus den Jahren 1872–73 durchgängig schlechte Qualität zeigen. In 10 Fällen waren die Unterkessel von außen, in 7 Fällen im Innern verrostet. In Bezug auf die Fehler bei den Garnituren weist der Bericht besonders auf das häufige Fehlen der gesetzlichen Marke zur Bezeichnung der höchsten concessionirten Spannung an der Manometer-Säule oder der Bezeichnung des niedrigsten Wasserstandes am Wasserstandszeiger oder an der Kesselfront, sowie auf die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Marken und auf die gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf dieselben hin. Der erstere Fehler wurde bei 125 Manometern, der letztere bei 20 Kesseln beobachtet.

Von Unglücksfällen hat der Verein keine bedeutenderen zu beklagen gehabt, wie der Verein überhaupt in den 5 Jahren seines Bestehens so glücklich gewesen ist, alle den Mitgliedern gehörigen Kessel in gefahrlosem Betriebe zu erhalten.

Von Explosionen sind den Ingenieuren 2 Fälle bekannt geworden, die indessen bei Nichtmitgliedern vorgekommen sind. In beiden Fällen bekamen die Ingenieure rechtzeitige Kenntniß über dieselben durch die betreffenden Staatsanwälte, welche Besichtigung und Erforschung derselben gestatteten. Beiden Herren, Staatsanwalt Dietz in Hirschberg und Staatsanwalt von Dreßler in Posen, spricht der Bericht den Dank für diese Benachrichtigung und die damit bethätigte Theilnahme an der Wirksamkeit des Vereins aus.

Bei der sodann vorgenommenen Ergänzungswahl in den Vorstand wurden 80 Stimmen abgegeben und Fabrikbesitzer Walkhoff-Schosnitz mit 74 Stimmen wieder- und Director Hermann-Breslau mit 42 Stimmen neugewählt.

Zum Schluß machte Fabrikbesitzer Haupt-Brieg Mittheilungen über Gasheizung für Dampferzeugung. Vereins-Ingenieur bleibt auch für die Zukunft Herr Ingenieur Minssen, dessen Bureau sich Neue Taschenstr. 29 befindet.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 7. März. [Von der Börse.] Die Börse verlief bei geringem Geschäfte in ziemlich fester Haltung. Creditactien waren gegen gestern um 1 M., Lombarden um 2 M. höher. — Von einheimischen Papieren waren Laurahütte-Actien anfänglich gleichfalls fest, 61,75–61,50 bez. u. Gd., wichen aber zum Schlusse der Börse bis 60,75. Eisenbahnen etwas reger und ca. ½ pCt. höher. Banken fest, aber still. Oesterreichische Valuta 30 Pf. billiger.

Breslau, 7. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 48–51 Mark, mittle 54–57 Mark, feine 59–62 Mark, hochfeine 64–66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 55–61 Mark, mittle 65–71 Mark, feine 75–80 Mark, hochfeine 82–87 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. März 143,50 Mark Br., März-April 143,50 Mark Br., April-Mai 144,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 147,50 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Br., Juli-August 151 Mark bezahlt, September-October 153 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 183 Mark Br., April-Mai 185 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark Gd., April-Mai 163,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. März 62,50 Mark Br., März-April 62,50 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 62,50 Mark Br., September-October 62 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. — Liter, loco 43,50 Mark Br., 42,50 Mark Gd., pr. März 44,50 Mark Gd., März-April 44,50 Mark Gd., April-Mai 44,60 Mark Gd., Mai-Juni 45,50 Mark Gd., Juni-Juli 47 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Gd., August-September 49 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,86 Mark Br., 38,94 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 7. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 18 Fuß 4 Zoll (5,76 Meter), am Unterpegel 13 Fuß 11 Zoll (4,36 Meter).

ff. [Getreidetransporte.] In der Zeit vom 27. Februar bis 4. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 424,907 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 5000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 177.398 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 40,410 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 1200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 129,873 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 778,788 Klgr.

Roggen: 343,135 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 37,828 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 207,178 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 7000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 204,076 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 799,271 Kilogramm.

Gerste: 25,607 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 202,365 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 8250 Klgr. über die Freiburger Bahn, 30,391 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 266,613 Klgr.

Hafer: 39,885 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 19,430 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 16,047 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 61,944 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 137,306 Klgr.

Mais: 539,788 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 10,000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 554,788 Klgr.

Oelsaaten: 20,000 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 5194 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 113,125 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 18,925 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 157,244 Klgr.

Hülsenfrüchte: 55,329 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c. 2c.), 17,199 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 88,560 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 17,353 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 178,441 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 15,087 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 45,199 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 165,540 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 65,790 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 114,150 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (incl. 77,110 Klgr. Durchgangsgut), im Ganzen 415,766 Klgr.

Roggen: 10,161 Klgr. nach der Posener Bahn, 9995 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 49,175 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 270,180 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 105,580 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 169,558 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 35,215 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (incl. 25,015 Klgr. Durchgangsgut), im Ganzen 649,864 Klgr.

Gerste: 15,265 Klgr. nach der Posener Bahn, 15,233 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 15,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 32,793 Klgr. (Durchgangsgut) auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 93,491 Klgr.

Hafer: 10,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,300 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 22,230 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 2550 Klgr. (Durchgangsgut) auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 50,080 Klgr.

Mais: 148,666 Klgr. nach der Posener Bahn, 95,228 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 105,525 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 18,086 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 36,426 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 403,931 Klgr.

Oelsaaten: 6080 Klgr. nach der Posener Bahn, 14,694 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 20,040 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 124,960 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 165,774 Klgr.

Hülsenfrüchte: 71,497 Klgr. nach der Posener Bahn, 23,393 Klgr. nach der Märkischen Bahn, 20,050 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,110 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 125,050 Klgr.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gingen im Monat Februar c. hier ein: 6375 Klgr. Weizen, 14,875 Klgr. Roggen, 6000 Klgr. Gerste, 3700 Klgr. Hafer; dagegen wurden von hier versandt: 235,009 Klgr. Weizen, 134,603 Klgr. Roggen, 100,566 Klgr. Gerste und 11,100 Klgr. Hafer.

Posen, 6. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) still. Gekündet — Centner. Kündigungspreis —, —, März 145 bez., März-April 145 bez., Frühjahr 146,50 bez., April-Mai 147 B., Mai-Juni 149 bez. u. B., Juni-Juli 151 G., Juli-August —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) still. Gekündet 30,000 Ltr. Kündigungspreis 43,10, März 43 bez., B. u. G., April 43,80 bez., April-Mai 44,30–44,40 bez., Mai 44,80 bez., Juni 45,50 bez., Juli 46,30 bez., August 47 bez., B. u. G., September 47,50 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 42 bez. u. G.

Berlin, 6. März. [Schlachtviehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3163 Rinder, 6353 Schweine, 1406 Kälber, 9725 Hammel. Der durch nichts zu rechtfertigende übergroße Auftrieb von Rindvieh, sowie der geringe Export und kleine Localbedarf machten das Geschäft heute zu einem ganz trostlosen, so daß die Preise um 3–6 M. zurückgingen. Bemerkt wird, daß gerade sehr viel zum Export geeignetes Vieh am Platz, die rheinischen Käufer aber selbst bei dem billigsten Angebot zu kaufen zögerten, da sie dennoch wegen der schlechten Geschäftslage in ihrer Heimath — Geld zu verlieren fürchteten. Es wurde bezahlt für I. Qualität 48–51 M., II. Qualität 43–45 M., III. Qualität 27–30 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei den Schweinen hatten die Händler des geringen Antriebs wegen auf ein ganz glänzendes Geschäft gerechnet. Das traf aber nicht ein, im Gegentheil war der Handel noch flauer als am vorigen Montag. Die Preise aber, da die Händler des hohen Einkaufs wegen zurückhaltend waren, gute. Es galt I. Qual. 60 bis 63 M., II. Qual. 56–58, III. Qual. 48–50 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hemmel waren, da für den Export nur sehr wenig gekauft wurde, schleppend und die Preise gedrückt. Es war überhaupt nur I. Qualität und zwar zu 22–22,50 M. per 45 Pfd. Schlachtgewicht unterzubringen, während geringere Waare gar keine Beachtung fand. Kälber wurden wiederum bei ganz gedrücktem Geschäft zu niedrigen Preisen gehandelt.

Wien, 6. März. [Schlachtviehmarkt.] Zu jenen Momenten, welche seit Wochen den Verkehr ungünstig beeinflussen, gesellte sich heute noch der Umstand, daß der Auftrieb jenen der Vorwoche um mehr als 500 Stück Ochsen übertraf. Trotzdem waren es blos mindere Qualitäten, da sie in überwiegend großer Menge vorhanden waren, welche zumeist ins Mitleid gezogen wurden; bessere Qualitäten schienen ziemlich behauptet.

Zugeführt waren 2022 Stück ungarische, 945 Stück galizische und 423 Stück deutsche, zusammen 3388 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mast von Fl. 46–52, ausnahmsweise auch Fl. 54, galizische Fl. 43–48½ und deutsche von Fl. 45–52 per 100 Kilogramm ohne Verzehrungssteuer.

Nürnberg, 4. März. [Hopfenbericht.] Seit vorgestrigem Berichte ging der Einkauf scheinbar ruhiger als in der ersten Wochenhälfte. Die gestrigen Verkäufe, meistens aus größeren Partien bestehend, haben 180 Bll. summirt und sind Hallertauer Secunda und Tertia zu 60, 65, 70–75 M., Elsässer und Posener zu 55–65 M. angezeigt. Spalt und Saaz melden eine wesentliche Abnahme der Vorräthe. Am heutigen Markt zeigt sich Bedarf für gute Qualitäten, die Abschlüsse bestandgn aber meistens aus Mittelsorten, deren Preise unverändert blieben.

Berlin, 6. März. [Palais Strousberg.] In den letzten Tagen ist vielfach über den wahren Käufer des Strousberg'schen Hauses conjecturirt worden, ohne daß dabei das Richtige getroffen wurde. Auf Grund genauer Information theilt die „B. B.-Z." mit, daß das Haus von dem Rechtsanwalt Holthoff für die Herren Herzog von Ujest, Herzog von Ratibor und Graf Lehndorff gemeinsam gekauft worden ist.

S. [Feuer-Versicherung.] Die Dividende der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin ist pro 1875 auf 18 Procent festgestellt.

General-Versammlung.

[K. K. Galiz. Karl-Ludwigsbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 11. Mai in Wien. (S. Ins.)

Verloosungen.

[Meininger 7-Floren-Loose.] Am 1. März c. sind folgende Serien gezogen worden:

Nr. 205 464 1325 1340 1383 1412 1456 2043 2146 2199 2735 2830 2942 3219 3510 3572 3582 3899 4122 4700 4733 4987 5016 5298 5299 5392 5423 6009 6078 6122 6474 6637 6663 7274 7310 7352 8138 9005 9353 und Nr. 9585.

[Oesterreichische 1839er Loose.] Verloosung vom 1. März 1876. Auszahlung vom 1. Juni 1876 ab.

Nr. 100014 à 280000 fl. Nr. 100658 à 60000 fl. Nr. 38358 à 30000 fl. Nr. 115737 à 20000 fl. Nr. 55322 à 15000 fl. Nr. 185 à 10000 fl. Nr. 4327 à 8000 fl. Nr. 17911 à 6000 fl. Nr. 6132 100622 à 5000 fl. Nr. 53714 80834 84502 à 3000 fl. Nr. 20162 29367 56955 81968 à 2500 fl. Nr. 5349 31292 41090 76608 à 2000 fl.

Nr. 1015 9663 12592 19913 77442 100633 115268 116676 à 1500 fl.

Nr. 8953 28214 29419 41677 46130 69779 93257 96158 à 1200 fl.

Nr. 3643 649 17437 23561 34901 47211 79806 81265 88579 94334 à 1100 fl.

Nr. 3700 18900 32697 41508 51563 63435 514 17966 80138 81742 85994 à 1000 fl.

Nr. 122 3266 699 4322 6765 10475 11636 16828 19673 24314 26298 27435 28084 31025 41800 44574 45334 45743 46813 47290 48400 49582 727 52108 53131 55223 249 61817 63100 64903 69682 822 74733 765 76377 80519 81270 81741 81969 83155 712 84556 85985 86972 87622 92 95 95867 102462 105978 106081 907 108215 109691 113465 117156 119938 à 900 fl.

Nr. 87 862 1358 3545 684 5549 7912 9666 765 778 10904 11640 12191 950 13281 293 15240 17904 19364 21053 24146 26936 28201 29608 31185 746 32269 35663 38192 42813 47237 51355 54880 58048 387 688 60981 61591 62149 930 63090 517 68350 71254 72552 896 73190 77726 78 09 80928 82033 795 967 90560 91620 96468 98160 100011 339 102471 106619 108389 111155 301 113820 119150 à 800 fl.

Nr. 866 1099 542 3193 659 5033 653 693 697 6668 7465 8017 20 9762 10916 13025 17320 634 19909 20501 21889 23580 24095 778 780 26288 426 28249 30037 181 32694 34743 905 36908 39303 406 413 42035 308 319 43269 45569 48580 52179 530 724 55121 57476 58052 397 59168 60253 607 780 944 62411 69153 70549 73821 76170 675 679 77723 968 978 78017 332 444 80437 81277 82039 83731 877 84112 85841 87552 557 92734 93254 371 574 94011 95037 475 656 97086 100415 812 106891 107677 108384 109363 112435 437 113801 116181 118376 119940 à 700 fl.

Nr. 2162 488 567 902 3191 239 544 4406 5034 214 461 692 6292 461 673 7477 8210 452 618 676 11459 12160 576 13022 593 15424 16170 333 17034 338 426 436 18557 679 804 19143 152 365 20264 480 21881 883 913 22555 23124 364 571 745 24061 26901 927 27175 28090 419 699 706 911 29411 30023 183 556 31047 729 733 32700 33543 556 35524 36844 37201 39149 318 40208 42451 811 43386 44479 45565 46260 410 47191 48563 893 51270 280 52565 55227 701 56095 724 58695 60242 261 602 61245 263 279 597 62059 144 157 63451 459 65702 69145 515 773 70701 708 73836 894 74205 218 490 76089 107 335 620 998 77457 80027 566 576 696 936 81126 82374 83714 752 88527 89434 793 94195 95674 43 462 556 96502 97176 178 921 98474 747 99399 792 973 100331 101293 104743 106098 586 108658 110566 111319 862 112417 113425 439 115248 116844 117787 à 600 fl.

Alle übrigen in den am 1. December gezogenen Serien enthaltenen Nummern erhalten je 500 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Wie der „B. B.-C." mittheilt, hat der Stempelfiscal Anspruch erhoben auf die Stempelung der Eisenbahnactien, was einen Betrag von 260,000 M. erfordern würde. Die Gesellschaft hat jedoch hiergegen Widerspruch erhoben und wird denselben durch alle gerichtlichen Instanzen durchführen, da das preußische Gesetz die Eisenbahnactien von der Stempelpflichtigkeit der Actien ausschließt und die Gesellschaftsvorstände der Ansicht sind, daß dieses Beneficium sich auch auf ausländische Eisenbahnactien erstrecken müsse.

[Oesterreichisch-französische Staatsbahn.] Die neueste Nummer der „Semaine financière" polemisirt gegen die Art und Weise der Veröffentlichung der Einnahme-Ausweise der Bahn. „Man weiß, so schreibt das Blatt, daß diese Bahn eine ganz besondere Art, ihre Einnahmen zu veröffentlichen, besitzt. Die Wochen-Einnahmen, die an die Oeffentlichkeit gelangen, stützen sich nur auf provisorische Resultate, die dann durch definitive Verrechnungen mit anderen Gesellschaften modificirt werden. Alle drei Monate rectificirt die Gesellschaft die Vierteljahrs-Einnahmen. Dank dieser Einrichtung, deren Nothwendigkeit, wie deren Mechanismus, wir nicht verstehen, erscheinen die Einnahmen in einer Art Halbschatten, die den Speculationen, welchen dieses Papier wie die ihm verwandten Effecten gerade vor Feststellung der Dividende unterworfen sind, in der allerausgiebigsten Weise Vorschub leistet. Da nun obige Berechnungen stets ein Plus bei den Einnahmen ergaben, so war man wohl im Rechte, die erst veröffentlichten Einnahmen als ein Minimum zu betrachten. Das ist nun jetzt Alles anders. Die rectificirten Einnahmen der ersten drei Trimester des Jahres 1875 haben, wie immer, ein Plus ergeben und nun werden die Einnahmen des letzten Vierteljahres, wenn anders man einem den Interessen der Gesellschaft ergebenen Journale glauben darf, „beträchtliche Reductionen" aus der Regulirung der Rechnungen ergeben. Das betreffende Journal bemerkt naiver Weise: Eine solche Thatsache sei nun freilich sehr ärgerlich und zwar deshalb, weil die Veröffentlichung der Wochen-Einnahmen die Interessenten nicht über den reellen Gang der Exploitation aufklären kann. Wenn sich, wie es die Erfahrung gelehrt hat, in Zukunft wieder so bedeutende Differenzen nach oben oder unten wie im letzten Jahre ergeben würden, wenn man, mit einem Worte, kein besseres System für die Publikationen finden würde, dann wäre es besser, die Einnahmen erst dann zu veröffentlichen, wenn sie definitiv festgesetzt seien. Ein solcher Vorschlag ist nach unserem Dafürhalten nicht annehmbar. Die Veröffentlichung der Einnahmen sollte also die Actionäre nicht mehr über den wirklichen Gang des Marktes aufklären können? Man soll nur dem Publikum nicht solche Daten übermitteln; was nöthig ist, ist eine vollständige und sofortige Reform. Man braucht nicht Jahre, nicht Monate, um die Systeme zu erkennen, deren sich alle Gesellschaften, eine ausgenommen, bei solchen Berechnungen bedienen. Für einige Zeit mochten die Interessenten Geduld haben, so lange nämlich der ingeniense Rechnungs-Mechanismus der Oesterreichischen Staatsbahn noch nicht bewiesen hatte, zu welchen Speculationen er diente; aber heute sind die Erfahrungen gemacht. Den Actionären ihr letztes Mittel der Information rauben, würde ein letzter Mißbrauch sein, gegen den man mit allen Kräften protestiren muß."

[Gotthardbahn.] Am Sonnabend wurde in Bern eine Verwaltungsrathssitzung der Gotthardbahn abgehalten, in welcher zunächst der bekannte Finanzbericht der Direction genehmigt wurde. Hierauf wurde aus dem Verwaltungsrath heraus eine engere Commission gewählt, welche der Direction für alle Verhandlungen über die nothwendige Geldbeschaffung und die Reconstruction der momentanen ungünstigen Verhältnisse zur Seite stehen soll. Zu Mitgliedern dieser Commission wurden die Herren Geheimer Commerzienrath v. Hansemann (Berlin), Mevissen (Köln), Mordini, Bellinzaghi, Fehr, Karrerer und Stoll gewählt. Vorher wurde nach längerer Discussion das Projectschreiben an den Bundesrath genehmigt, immerhin dabei gerügt, daß die Direction dem Verwaltungsrathe von der wirklichen Sachlage nicht eher Kenntniß gegeben habe. Im Laufe der Discussion wurde hervorgehoben, daß die tessinischen Bahnen bei 33 Millionen mehr kosten, als das Bauprogramm vorsah. Davon sind 22 Millionen, welche zu berechnen und vorherzusehen nicht im Bereiche der Möglichkeit lag, und fast 8 Millionen, welche durch die Doppelgeleise und Traceänderungen entstanden sind. Ferner wurde beschlossen, die beiden demissionirenden italienischen Mitglieder des Verwaltungsraths einzuladen, ihre Demission zurückzunehmen. Der gewählten engeren Commission wird es, wie oben erwähnt, vorbehalten sein, in erster Linie die Frage der Geldbeschaffung zu lösen. Zunächst würden die einzelnen Mitglieder in Beziehung zu den Staatsregierungen der subventionirenden Staaten treten, denen sie angehören, und erst nachdem die betreffenden Regierungen sich über ihr Verhalten gegenüber der finanziellen Lage der Gotthardbahn-Gesellschaft werden geeinigt haben, wird die Commission, resp. der Verwaltungsrath Beschlüsse fassen können.

Literarisches.

Der Schatz von St. Himmelspfort. Roman von Georg Horn. Stuttgart. 1875. E. Hallberger. Die ewige Gegnerschaft zwischen Grundbesitz und Capital ist das Thema des vorliegenden Romans; von jenen Gründern, die in den letzten zehn Jahren wie Raketen prasselnd und schimmernd am Horizont des Gesellschaftslebens aufstiegen und wie diese in Nichts zusammensanken, sehen wir der schlimmsten Einen mit dem Sprossen eines alten Geschlechts um den Besitz einer reichen Herrschaft ringen. Graf Silvius, der Held des Buches, macht es Herrn James Dupont insofern leicht, ihn um das Erbe seiner Väter zu bringen, als er nicht ohne große Fehler ist, die ihn blindlings in die Falle gehen lassen, die ihm der im Verbrechen geübte Schwindler stellt. Der Verlust seiner Herrschaft aber bringt den Grafen zur Besinnung, aus dem leichtsinnigen Weltmann wird ein tiefer Denker, ein fleißiger Arbeiter, ein berühmter Advocat; alle seine großen Anlagen, die von vornherein dem Leser erkennbar sind, entwickeln sich nun vor den Augen desselben zur höchsten Blüthe. Mit der Geschichte des Grafen ist nun die zweier Frauen verknüpft, die zu den interessantesten Gestalten auf dem Gebiet des modernen Romans gehören. Die eine, Ada Dupont, macht eine ähnliche Leidensschule durch, wie Graf Silvius, der sie gegen ihren eigenen Mann in einer Anklage wegen Giftmord vertheidigen muß. Diese mit großem Geschick in den Roman verflochtene Criminalgeschichte ist so eigenthümlicher Art, daß sie das Interesse aller Leser in ungewöhnlichem Grade fesseln wird. Ada gegenüber steht Cilly, so recht ein Kind unserer Tage mit allen Fehlern und Vorzügen, die unsere Verhältnisse zu erwecken im Stande sind. Cilly's Laufbahn als verwöhnte Nichte eines schwachen Onkels, als verzogener, trotziger Liebling des Grafen, der sie sich einst den Fluthen abgerungen, als Kammerjungfer und als Setzerin in einer großen Druckerei, ist eben so spannend wie die Ada's. Der Kreis von Personen, den der Verfasser vorführt, und aus dem wir noch den Maler mit seiner vortrefflichen Mutter, sowie das den Arbeiterstand repräsentirende Geschwisterpaar Hosbeck herausheben wollen, ist nicht zahlreich, aber jede einzelne Gestalt entwickelt sich vor den Augen des Lesers, ist unumgänglich nothwendig für den Gang der Handlung und ein Typus für die von ihr vertretene Richtung, dabei vollständig aus dem Leben gegriffen. Der Roman berührt, nicht mit Worten, sondern durch seine Gestalten, die eben Träger von Ideen sind, fast jede politische, religiöse und sociale Frage, die augenblicklich an der Tagesordnung ist. Keine Breite irgend welcher Art stört den Leser im Genuß der Lectüre dieses Romans, der ganz dazu angethan ist, sich die sonst so flüchtige Gunst des Publikums dauernd zu erwerben.

Briefkasten der Redaction.

Dem Einsender der Mittheilung aus Boronow vom 6. März: anonyme Einsendungen werden bekanntlich ohne Weiteres beseitigt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 7. März. Die „Presse" meldet: Die Anglobank zahlt aus dem Erträgniß 5 pCt. und zieht den Reservefonds zu Abschreibungen heran.

Newyork, 7. März. Grant nahm die Demission Schenks, des Gesandten in London, an, und ernannte Richard Dana zum Nachfolger.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus verwies den Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften, welche der Justizminister unter Bezug auf das vorliegende Bedürfniß rechtfertigte und wobei derselbe nachwies, daß eine Collision mit der Reichsgesetzgebung nicht vorhanden, nach längerer Debatte an eine einundzwanziggliedrige Commission. Hierauf folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs über das Staatsaufsichtsrecht bei der Verwaltung des Vermögens der katholischen Diöcesen, wobei der Cultusminister für die Vorlage eintrat und nachwies, daß die confessionelle Parität nicht verletzt werde. Die Tendenz des Gesetzes werde auch in den Ordnungen für die evangelische Kirche wiederkehren. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Berlin, 7. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen längeren Erlaß des Cultusministers an die Regierungen der Provinzen Preußen, Posen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Sigmaringen, welcher die Gesichtspunkte bezeichnet, wovon bei der Behandlung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen auszugehen ist. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, die Städte-Ordnung sei vom Ministerium angenommen nnd werde unverweilt dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet.

München, 7. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten erklärte der Cultusminister bezüglich der die Streitangelegenheit des Senats betreffenden Aeußerung Freitags in der Kammersitzung vom 3. März, er würde nicht angestanden haben zu erklären, dem Bischof Senestrey sei Unrecht geschehen, wenn die thatsächliche Erhebung so ausgefallen, wie Freitag ausgesprochen, wie aber jetzt die Dinge liegen, könne man solche Erklärung billigerweise ihm nicht ansinnen. Der Minister recapitulirt die ganze Angelegenheit und führt aus, daß der Erlaß des Bischofs vielleicht nicht den Worten, aber dem Sinn nach so erlassen, und mit Bezug auf die Landtagswahlen ergangen sei. Kein Geistlicher konnte darüber im Unklaren sein. Der Minister fügt hinzu, der Bischof von Bamberg habe ihm nicht die erste Nachricht davon gebracht. Jörg erklärte, seine Partei könne sich bei der heutigen Erklärung nicht beruhigen und werde bei der ersten nach der Geschäftsordnung erlaubten Gelegenheit eine vollwichtige Erklärung abgeben, die Anschuldigung Senestreys qualificire sich als Verleumdung. (Große Aufregung.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 7. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 311, 50. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 500, —. Lombarden 191, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 25, 80, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 128, 50, Laurahütte 61, 50 Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 195, 50, Juni-Juli 203, —. — Roggen April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, —. — Rüböl: April-Mai 62, —, September-October 62, 70. Spiritus: April-Mai 45, 50, August-September 49, 70.

Berlin, 7. März. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oest. Credit-Actien	310, 50	309, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	499, —	497, —	Laurahütte	61, —	61, 60
Lombarden	191, —	188, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	83, —	83, —	Wien kurz	176, 50	176, 30
Bresl. Discontobank	66, —	65, 25	Wien 2 Monat	175, 25	175, —
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage	263, 70	263, 90
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	177, —	176, 65
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	264, 10	264, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	115, —	114 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 16 Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	102 25	102 50
3½ prc. Staatsschuld	92 —	92 —	Galizier	86 10	85 50
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	63, —	63, 40	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	59 90	60, 20	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	18, 75	19, 25	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kromsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 50	68, 60	London lang	20 31½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	26 20	26, —	Paris kurz	81, 30	—, —
Oberschl. Litt. A.	144, —	143, 25	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	82, 75	82, 75	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	106 75	106, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, —	109 25	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	— —
Rheinische	118, 50	118 50	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	83 75	83, 75	Reichsbank	159, 50	159 25

Nachbörse: Creditactien 310, 50 Franzosen 499, —. Lombarden 191, 50. Discontocommandit 128, —. Dortm. 11, 10. Laurahütte 60, 10. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Sehr still. Credit behauptet. Franzosen, Lombarden höher. Bahnen durch Realisationen gedrückt. Banken gehalten. Industriewerthe, namentlich Laura, schwach. Anlagen fest. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 7. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 155, 75 Staatsbahn 249, 25. Lombarden 95¼. Galizier — Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachm 2 Uhr 38 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 155, 37. Franzosen 249, 37. Lombarden 95¼. — Fest, Lombarden höher.

Wien, 7. März. [Schluß-Course.] Fest.

	7.	6.		7	6
Rente	67, 85	67, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	283, —	281, 50
National-Anlehen	71, 60	71, 85	Lomb. Eisenbahn	109 50	107, 75
1860er Loose	111, 90	111, 60	London	114 95	114 90
1864er Loose	134, —	133 10	Galizier	194 75	194, —
Credit-Actien	176 30	175, 20	Unionsbank	73, —	72, 50
Nordwestbahn	138 75	138, 25	Kassenscheine	56, 65	56 57½
Nordbahn	183, —	183, —	Napoleonsdor	9, 23	9, 22½
Anglo	85 60	85, 70	Boden-Credit	—, —	—
Franco	29 —	29, —			

Paris, 7. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 15, Neueste Anleihe 1872 104, 20. Italiener 71, 20. Staatsbahn 618, 75. Lombarden 241, 25. Türken 19, 10. Spanier, — —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Fest.

London, 7. März. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 70¾. Lombarden 9, 09. Amerikaner —. Türken 19¼. — Wetter: Kälter.

Berlin, 7 März. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 195, Mai-Juni 198 50, Juni-Juli 203, —. — Roggen flau, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 148, 50, Juni-Juli 149, —. Rüböl gewichen, April-Mai 60, 50, Mai-Juni 60, 80, September-October 62, —. — Spiritus matt, loco 43, 60, April-Mai 45, 40, Mai-Juni 46, —, August-Septbr. 49, 50. — Hafer April-Mai 161, —, Mai-Juni 162, —.

Stettin, 7. März, 1 Uhr 14 Min. Weizen matt, April-Mai 195, —, Mai-Juni 199, —. Roggen matt, April-Mai 143, 50, Mai-Juni 144, —, Juni-Juli 144, 50. Rüböl flau, April-Mai 62, 50, Herbst 63, —. Spiritus loco 43, 60, März 44, 50, April-Mai 45, —, Mai-Juni 46, —. Petroleum März 12, 90.

Köln, 7. März. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, März 19, 65, Mai 20, 25. — Roggen —, März 14, 35, Mai 14, 60. — Rüböl weichend, loco 34, —, Mai 32, 50. Hafer —, März 17, 25, Mai 17, 15. Wetter: —.

Hamburg 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 198, per Mai-Juni 202. Roggen matt, per März 143, pr. Mai-Juni 145½. Rüböl weichend loco 64, per Mai 62. Spiritus matt, per März 34½, per April-Mai 35, per Juli-August 36½. — Wetter: Sehr veränderlich.

Paris, 7. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, pr. März 58, —, April 58, 75, Mai-Juni 60, —, Mai-August 61, —. Weizen ruhig, per März 27, —, per April 27, 50, Mai-Juni 28, —, Mai-August 28, 50. Spiritus behauptet, pr. März 45, 50, Mai-August 48, —. — Veränderlich.

Amsterdam, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco —, per März 172, —, per Mai 179, —, per Juli —, —. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst —. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 7 März, Nachmittags. Roheisen 60, — Sh.

Hamburg, 7. März, Abends 8 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 62¾. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 237, —. Credit-Actien 155, —. Oesterreich. Staatsbahn 623, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 118, 12. Bergisch-Märk. 83⅝. Köln-Mindener Bahn 101 62. 1860er Loose —, —. Paquet —. Laurahütte 60, —. Nordwest —. Norddeutsche —, —. Spanier int. —. Ohne Umsatz, unentschieden. — Glasgow 60.

Frankfurt a. M., 7. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 155, 25 Oesterreichische französische Staatsbahn 250, 25. Lombarden 95⅛. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 62⅞. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 159, 25. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, — Raab-Grazer —, Bankactien —.

Wien, 7. März, 5 Uhr 50 M. [Abendbörse.] Creditactien 175, 90. Staatsbahn 282, 50. Lombarden 109, 75. Galizier 194, 50. Napoleonsd'or 9, 23. Anglo-Austria 85, 70. Unionsbank 73, —. Egyptier —. — Fest, still.

Paris, 7. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 32. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 47. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 35. do. Tabaks-Actien —, . do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 622 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 242, 50. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 19, 25. do. de 1869 122 Türkenloose 56, —. Türkische Couponcertificate —, —. — Sehr fest, belebt.

London, 7. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 71⅛. Lombarden 9⅝. 5pct. Russen de 1871 97⅜. do. de 1872 99½. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 19, 03. 6pct. Türken de 1869 22⅛. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin 20. 66. Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 11, 75. Paris 25, 42. Petersburg 30⅝. Platz-Discont — pCt. Bankeinzahlung —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	737,1	W. steif.	bedeckt.	2,8	Regenschauer,
8 Valencia	—	—	—	—	böig, See unr.
8 Yarmouth	750,8	WNW. frisch.	heiter.	3,9	gst. schw. Böen,
8 St. Matthieu	—	NNW. frisch.	wolkig.	8,0	Gew., Hag., R.
8 Paris	758,0	W. mäßig.	bedeckt.	8,0	
8 Helder	748,7	SW. stark.	—	5,6	See leicht bew.
8 Kopenhagen	738,9	WNW. stürm.	Regen.	2,7	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	732,5	OSO. mäßig.	heiter.	3,7	See l. bewegt.
8 Havaranda	745,9	NO. stark.	bedeckt.	—10,6	
8 Stockholm	734,3	NO. leicht.	Schnee.	—0,9	gest. N. Schnee.
8 Petersburg	739,2	SO. still.	bedeckt.	0,9	
8 Moskau	749,1	bedeckt.	—	—	
8 Wien	755,6	W. schwach.	bedeckt.	6,0	
8 Memel	734,3	W. stark.	bedeckt.	1,8	Nachts Regen.
8 Neufahrwasser	739,0	SSO. mäßig.	bedeckt.	3,0	10 A. B. 736,7
8 Swinemünde	741,0	W. stürm.	bedeckt.	4,2	Nachts Regen.
8 Hamburg	747,4	WNW. frisch.	bedeckt.	4,5	Nts. strk. Böen.
8 Sylt	743,4	W. stark.	wolkig.	3,3	
8 Crefeld	754,0	SW. frisch.	bedeckt.	5,8	gest. Regen.
8 Kassel	750,4	WNW. schw.	heiter.	5,8	
8 Carlsruhe	756,9	SW. stark.	bedeckt.	6,6	
8 Berlin	748,2	SW. stark.	wolkig.	6,0	gest. stk. Regen.
8 Leipzig	751,2	WSW. frisch.	wolkig.	4,5	A u. Nts. stürm
8 Breslau	750,9	W. steif.	bedeckt.	4,4	

Uebersicht der Witterung: Ein partielles barometrisches Minimum bildete sich gestern auf der Nordsee und veranlaßte, ostwärts gehend, ein sehr starkes Fallen des Barometers an der Ostseeküste, heute liegt es bei Oesel. Der niedrige Druck im NW. dauert fort, über ganz Deutschland herrscht starker Westwind, stellenweise stürmisch, und ist ziemlich viel Regen gefallen, besonders Nachts mit stürmischen Böen. Im Bamberg gestern 9 Uhr Abends Gewitter im NW. Im Canal starker Nordwestwind. Im ganzen Norden und Westen Europas ist die Temperatur gesunken.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon (Hiersemann).
[3635] **Der Vorstand.**

Ein Wort zur bevorstehenden Besetzung des Pastorats an der Elisabethkirche.

„Ein frisches, gesundes und kräftiges Gemeindeleben ist untrennbar verbunden mit dem Rechte der Pfarrerwahl Seitens der Gemeinden".
Abg. Schmidt (Sagan), 18. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. März d. J.

In der ersten Hälfte des Monats Januar d. J. traten eine Anzahl wahlberechtigter Mitglieder der Elisabethgemeinde zu einer privaten Besprechung zusammen, in der Vorgänge, welche das Interesse unserer Gemeinde-Mitglieder ganz besonders in Anspruch zu nehmen berechtigt schienen, discutirt wurden.

Ein durch seine Wichtigkeit am meisten hervortretender Gegenstand der Besprechung war selbstverständlich die bevorstehende Besetzung unseres Pastorats. In Bezug auf dieselbe richtete jedes der erwähnten Gemeinde-Mitglieder sein Augenmerk auf den in unserer Gemeinde so hoch geachteten Herrn Diakonus **Schmeidler**, der in der allerdings nicht allzu langen Zeit seines Wirkens unter uns es dennoch verstanden hat, sich die Liebe und das Vertrauen der Gemeinde in so hohem Maße zu erwerben. — Es wurde nunmehr beschlossen, die Ansicht der Gemeinde hierüber in einer einzuberufenden Versammlung zu ermitteln und für den Fall, daß dort der Wunsch und Wille derselben, seiner überwiegenden Mehrheit nach sich ebenfalls auf Herrn Diakonus **Schmeidler** concentriren sollte, den Magistrat, unter Vermittelung der gesetzlichen Gemeindevertretung in einer Petition zu ersuchen, Herrn Diakonus **Schmeidler** als Pastor prim. an unsere Elisabethkirche berufen zu wollen.

Dieser Beschluß gelangte am 20. Januar c. a. zur Ausführung und der Hauptsache nach ist es ja weit über den Kreis unserer Parochie hinaus bekannt, mit welcher seltenen Uebereinstimmung die gegen 250 wahlberechtigte Mitglieder unserer Gemeinde zählende Versammlung sich am 20. Januar für Herrn Diakonus **Schmeidler** entschieden und eine Petition, in welcher derselbe vom Magistrat als erster Pastor **erbeten** wird, angenommen hat; ja, diejenigen unserer Gemeindemitglieder, die an der Versammlung selbst Theil genommen haben, werden wissen, welche jubelnde, aus dem Herzen kommende Zustimmung die Versammlung durchwogte, als der Name: „**Schmeidler**" für die Besetzung des vacant werdenden Pastorats in Vorschlag gebracht wurde. — Jeder aber, der vorurtheilsfrei in Betracht zu ziehen vermag, daß auf die Willensmeinung der Theilnehmer jener Versammlung durch eine Agitation in keiner Weise eingewirkt worden ist, die Einladungen zu derselben vielmehr auf Grund der amtlichen Listen **allen** in der Parochie wohnenden wahlberechtigten Mitgliedern zugeschickt wurden, wird mit uns zu dem Schlusse gelangen, daß es gerade kirchlich gesinnte Mitglieder unserer Gemeinde waren, welche durch ihre Theilnahme an der Versammlung am 20. Januar ein reges Interesse für die kirchlichen Angelegenheiten bethätigten, und daß dort die Elisabethgemeinde, die Bedeutung des Herrn **Schmeidler** für die weitere segensreiche Entwickelung ihres religiösen Lebens erkennend, sich einmüthig und unverfälscht für ihn ausgesprochen hat und ihn als ihren ersten Pastor eingesetzt zu sehen wünscht.

Obwohl diese Thatsache allgemein anerkannt wird, negirte nichtsdestoweniger der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabeth dieselbe und lehnte am 15. Februar den von einem Mitgliede desselben gestellten Antrag: die am 20. Januar von über 200 wahlberechtigten Mitgliedern angenommene und mit nahezu 500 Unterschriften bedeckte Petition einer combinirten Versammlung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung zur Beschlußfassung vorzulegen, ab. — Die Gründe sind nicht bekannt geworden, welche den Gemeinde-Kirchenrath veranlaßt haben, ein Votum abzugeben, durch welches er sich mit einer aus tief religiöser Empfindung hervorgegangenen Ueberzeugung der Gemeindemitglieder in Widerspruch gesetzt hat. In der Gemeinde selbst indeß erinnert man sich eben dieses Votums wegen schon jetzt an die bevorstehenden kirchlichen Ersatzwahlen und an die Pflicht, durch dieselben den nöthigen Ausgleich zwischen den Ansichten des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde herbeizuführen.

So sehr wir es bedauern, daß der Gemeinde-Kirchenrath der quest. Petition nicht beigetreten ist, resp. daß er es abgelehnt hat, diese dem vereinigten, aus ihm und der Gemeindevertretung bestehenden Collegium zur Beschlußfassung vorzulegen, eben so sehr vertrauen wir auf die Einsicht des hohen Magistrats, der **als Patron voraussichtlich das letzte Mal die Besetzung des Pastorats für unsere Gemeinde vorzunehmen haben wird.** Wir wissen, daß der hohe Rath Breslau's über den Parteien steht und darum hoffen wir, daß der mit so umfassender Majorität ausgesprochene Wille der Gemeinde von ihm berücksichtigt und Herr Diakonus **Schmeidler** als erster Pastor an die Kirche von St. Elisabeth berufen werden wird. [4004]

Mehrere wahlberechtigte Mitglieder der St. Elisabeth-Gemeinde.

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [3636]
Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Sonntags-Vorträge

im Musiksaale der Universität.

Am 12., 19., 26. März und 2., 9. April, Nachmittags 5 Uhr.

12. März: Dr. **Rudolf Löwenstein** (Berlin): Aeltere und neuere Gedichte.
19. März: Bezirks-Physikus Dr. **Hirt**: Die Sonntagsruhe, vom hygienischen Standpunkte aus beleuchtet.
26. März: Prof. Dr. **Ferdinand Cohn**: Ein neues Buch Darwin's.
2. April: Prof. Dr. **Alfred Dove**: Franz von Sickingen.
9. April: Gymnasial-Director Dr. **Heine**: Rafaels Schule von Athen.

Abonnementskarten für den ganzen Cyclus sind zu 3 Mark bis Sonnabend in den Buch- und Kunsthandlungen von **Gosohorsky (Kiepert), Schletter (E. Franck), Lichtenberg, Scholz** und **M. Cohn & Weigert** zu haben.

Billets zu einzelnen Vorträgen à 1 Mark werden, so weit es der Raum gestattet, am Orte der Vorlesung zu haben sein.

Der **Ertrag** fließt dem **Hilfsfonds** des Vereins „Breslauer Presse" zu.

Das gebildete Publikum wird zum Besuch der Vorlesungen freundlichst eingeladen. [4034]

Der Vorstand des Vereins „Breslauer Presse".
Petzet. Stein. Elsner. Semrau. Kette. Friedländer. Eras.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 9., Abend 8 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse. Tages-Ordnung: Ueber Telegraphenwesen, Post-Anweisungsverfahren, Petroleum-Fracht-Ermäßigung von Bremen nach Breslau, Bewilligung für Freistellen bei der hiesigen höheren Handels-Lehr-Anstalt. [3994]

Der Vorstand.

Freunde und Verehrer des am 8. August 1872 verstorbenen
Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien

Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode

sind zusammengetreten, um dem nicht nur um seine Heimaths-Provinz, sondern um das ganze Vaterland nach so vielen Seiten hin hochverdienten Manne **auf dem Marktplatze** der Stadt **Landeshut** ein **Denkmal** zu setzen.

In unmittelbarer Nähe dieser Stadt liegt Schloß Kreppelhof, wo der Verewigte seinen häuslichen Herd sich gegründet, in der Felsengruft über Landeshut liegt er begraben, der treue Diener seines himmlischen und irdischen Königs, der opferfreudige Patriot, dem das Wahl des Vaterlandes alle Zeit so sehr am Herzen lag, der edle Mann, zu dessen Ohr die Bitte des Hilfsbedürftigen nie vergebens drang.

Daß seine Verdienste um das Vaterland und seine heimathliche Provinz große gewesen, dafür geben Zeugniß die Anerkennung, welche Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König ihm fort und fort zollte, die Achtung, Freundschaft und Liebe, welche der größte Staatsmann der Gegenwart ihm fast durch 25 Jahre hindurch bewahrte, die Verehrung Aller, welche mit dem Grafen **Eberhard zu Stolberg** zu verkehren Gelegenheit hatten und der ehrende Nachruf, der ihm aus unserem deutschen Vaterlande ohne Unterschied der Parteien gewidmet wurde.

Sein Gedächtniß wird fortleben bei seinen Zeitgenossen. **Um es aber auch** auf die kommenden Generationen übertragen zu können, gestatten wir uns, vertrauend auf die freudige Zustimmung unserer Mitbürger in der Nähe und Ferne, die Bitte auszusprechen:

unser Unternehmen durch Geldbeiträge zu unterstützen und dieselben an die Adresse des einen oder des anderen der unterzeichneten Comité-Mitglieder senden zu wollen.

Landeshut in Schlesien, den 29. Januar 1876.

Das Comité.

Graf von Arnim-Boitzenburg, Oberpräsident der Provinz Schlesien zu Breslau. **Graf von Bismarck-Bohlen**, General der Cavallerie z. D. und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, auf Carlsburg bei Bahnhof Züssow in Pommern. **Fürst von Pleß**, in Pleß. **Theodor, Freiherr von Zedlitz-Neukirch**, Commendator des Johanniter-Ordens auf Pischkowitz bei Möhlten in Schlesien. **Herrlich**, Hofrath zu Berlin W., Potsdamer Straße 134 c. **Bartsch**, Kreistagsmitglied, Kaufmann zu Alt-Weißbach bei Landeshut. **Fiebig**, Bürgermeister zu Schömberg. **Grünfeld**, Königlicher Hoflieferant zu Landeshut. **Hauffe**, Erzpriester zu Landeshut. **von Heinen**, Kammerherr auf Pfaffendorf bei Landeshut. **von Klützow**, Landrath auf Krausendorf bei Landeshut. Dr. med. **Köhler** praktischer Arzt zu Landeshut. **Pfuhl**, Bürgermeister zu Landeshut. **von Portatius**, Rittergutsbesitzer auf Schwarzwaldau, Kreis Landeshut. **Richter**, Superintendent zu Landeshut. **Schuchardt**, Kaufmann zu Landeshut. **Seydel**, Kreistagsmitglied, Kaufmann zu Schwarzwaldau bei Landeshut. **Speyer**, Kreistagsmitglied, Forstinspector zu Dittersbach städt. bei Landeshut. **Trogisch**, Pastor zu Michelsdorf bei Landeshut. **Wihardt**, Commercienrath zu Liebau, Kreis Landeshut. [3646]

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Lyceum für Damen.

Heute kein Vortrag. **Morgen:** Geschichte der Pädagogik. [4026]
Amalie Thilo.

Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl., den 5. März 1876.
An die Redaction der Breslauer Zeitung, Breslau.

Ich glaube einem öffentlichen Interesse zu dienen, wenn ich bitte, nachstehenden Vorfall geneigtest veröffentlichen zu wollen:

Am 5. Februar hatte (ich) der Fabrikant F. von dem Postamt Reichenbach i. Schl. Bahnhof ca. 12—1300 Mark für Postanweisungen zu bekommen. Entgegen einer kürzlich veröffentlichten Instruction, wonach die Postämter eingehende 1/12-Thaler-Stücke zu sammeln und an die Oberpostämter abzuführen haben, wurde trotz meiner Weigerung der Annahme meinem Boten zur Holung des Geldes ein Beutel mit 300 Mark 1/12-Thaler-Stücken und ein ebensolcher mit 1/6-Thaler **aufgezwungen** mit der wiederholten Erklärung, daß anderes Geld nicht vorhanden sei. Bei Oeffnung der Beutel ergab der eine ein Manquo von 6 Sgr., der andere als Einlage ein polnisches Viergroschenstück. — Auf Meldung dieser Unregelmäßigkeit verlangte das Postamt, daß hierüber eine Eingabe an die Ober-Postdirection zu Breslau gemacht werden müsse. Dies ist meinerseits geschehen und erhielt ich hierauf unterm 25. Februar einliegendes Schreiben, in welchem nachstehende Bemerkung charakteristisch ist und weitere Verbreitung verdienen dürfte:

„Bezüglich des Ersatzes der angeblich gefehlt habenden 60 Pf. bemerke ich ergebenst, daß, nachdem die Annahme des kassenmäßig verschlossenen Beutels Seitens des mit der Empfangnahme beauftragten Boten unbeanstandet erfolgt ist, Ihrem Antrage auf Erstattung des vermißten Betrages nur dann näher getreten werden könnte, **wenn Sie in der Lage wären, den Nachweis zu führen, daß der Defect unter Zuziehung von Zeugen unzweifelhaft festgestellt worden sei. Sollten Ew. Wohlgeboren diesen Beweis beizubringen vermögen,** so wollen Sie gefälligst dem Kaiserlichen Postamt in Reichenbach Bahnhof Ihre Angaben darüber machen, worauf dasselbe das Weitere veranlassen wird".

Da dieses von den üblichen Verkehrsregeln abweichende Verfahren zweifelhaft ließ, was unter der „weiteren Veranlassung" zu verstehen sei, ich auch nicht Lust hatte, in dieser Angelegenheit weitere Bittgesuche zu stellen, so habe ich der Ober-Post-Direction am 27. Februar mitgetheilt, daß jeder Beutel unter Zuziehung **eines** Zeugen geöffnet worden und demnach ersucht, das Postamt zu Reichenbach zur Auszahlung zu veranlassen. [3995]

Bis zur Stunde ist diese Auszahlung nicht erfolgt. — Jeder, der nicht Lust hat, an die Ober-Post-Direction ein Bittgesuch zu richten, wird daher wohl gut thun, die Annahme gepackten Geldes der Post gegenüber zu verweigern und, wo er zu dieser Annahme gezwungen wird, **Zeugen zur Eröffnung zuzuziehen.**

Schließlich muß bemerkt werden, daß das Gewicht der Beutel auf denselben **nicht** vermerkt war. **A. F.**

Naudten, 6. März. Veranlaßt durch die eigenthümliche und anmaßende Kritik des △-Referenten aus Steinau a. O. **in** Nr. 110 d. Ztg. über unseren Ort resp. dessen Bewohner, erlaube ich mir die Bemerkung, daß uns doch jedenfalls eine Schuld nicht trifft, wenn der Herr Referent in dem nahen Steinau durch diesen traurigen Fall nicht einmal soweit in die „gebührende" Entrüstung — wie sich der Herr auszudrücken beliebte — versetzt worden ist; um sich darüber durch einen unserer Mitbürger, von denen an den letzten Wochenmarkttagen einige dort anwesend waren, zu informiren und dann was seines Amtes, zu referiren.

Wir glaubten unsererseits auf directe Veröffentlichung dieser schauderhaften That verzichten zu können; da wir auch in anderer Hinsicht nicht gewöhnt sind, bei jeder Gelegenheit ins große Horn zu blasen, und ein officieller Berichterstatter d. Z. sich hier nicht befindet. [4035] K-

---

Die Pommersche Hyptoheken-Actien-Bank in Cöslin gewährt **unter coulantesten Bedingungen bei schnellster Abwickelung** kündbare und unkündbare Darlehne, jedoch nicht unter 15,000 Mark auf städtische und ländliche Grundstücke.

Anträge nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt
Die General-Agentur für Schlesien.
Eduard Wentzel, Breslau,
Junkernstraße 28. [4028]



Billard-Fabrik
August Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Elfriede** mit dem Dr. med. Herrn **Otto Wiggert** erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen

C. Schuster,
Stadtgerichts-Calculator
und Frau.

Breslau, im März 1876. [2569]

Die heut vollzogene Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Königlichen Kreisgerichts-Actuar Herrn **Constantin Spribille** von hier beehren sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4019]

Pleß, den 6. März 1876.
Franz Galleja und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Galleja,
Constantin Spribille.

Durch die heute Morgen erfolgte glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
[2550] **Paul Grachsch und Frau.**
Breslau, den 7. März 1876.

Gestern Morgen verschied plötzlich mein treuer Freund und Socius [4020]

Herr Moritz Schlesinger.

Wer den zu früh Verblichenen kannte, weiß, wie treu derselbe mir jeder Zeit zur Seite stand und werde ich demselben auch über das Grab hinaus ein verehrungswürdiges Andenken bewahren.

Breslau, 7. März 1876.
Julius Landsberg.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes [2551]

Herrn Moritz Schlesinger

findet Mittwoch, den 8., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Tauenzien-Platz 12, statt.

Der Vorstand.

Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine theure Frau [1016]

Emma, geb. Prieur,

nach kurzem Krankenlager.

Freunden und Bekannten mache ich diese traurige Mittheilung mit der Bitte um stilles Beileid.

Grabow (Posen), 4 März 1876.
E. A. Mügge, Forstmeister.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr starb nach langen Leiden meine lieber Mann, der Apothekenbesitzer [1015]

August Pusch,

im Alter von 54 Jahren.
Dies statt besonderer Anzeige.
Wüste-Giersdorf, den 6. März 1876.
Marie Pusch, geb. Sauer.

Heute früh 1/4 4 Uhr entschlief nach mehrtägigen schweren Leiden sanft und gottergeben meine liebe Frau **Bianca, geb. Schuster**, was in tiefster Betrübniß hierdurch anzeigt [1012]

Hugo Zschiedrich, Apotheker.
Wechselburg, den 5. März 1876.

Die **Beerdigung** meines lieben Mannes, des Maurermeisters

Heinrich Kalinke,

findet **Donnerstag, den 9. März, Vormittags um 11 Uhr**, auf dem Kirchhofe zu 11,000 Jungfrauen statt. [2568]

Pauline Kalinke,
geb. **Conrad.**

Trauerhaus: Am Wäldchen 1.

Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Tischlermeisters **Friedrich Beckmann**, sagen wir Allen, so insbesondere dem Herrn Senior **Neugebauer**, den wärmsten Dank. [2564]

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lieut. im 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Herr v. Wietersheim mit Frl. Elise Flügge in Prenzlau. Herr Diakonus Recke in Spandau mit Frl. Magdalene Schröder in Mödlich. Lieut. und Adjutant im 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30 Herr Künstler in Rastatt mit Frl. Bertha Abegg in Berlin. Prem.-Lieut. der Niederl.-Ostind. Armee Herr Hartmann mit Frl. Agnes Huth in Berlin.

Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Sternberg in Freienwalde i. Pomm., dem Hauptm. im Generalstabe des IV. Armee-Corps Herrn von Stünzner in Magdeburg, dem Herrn Pfarrer Karrmann in Gruppe, dem Rittmeister und persönl. Adjut. Sr. K. Hoh. dem Prinzen Albrecht von Preußen Herrn v. Kotze in Hannover. — Eine Tochter: dem Oberst a. D. Herrn v. Schickfuß in Lauban, dem Prem.-Lieut. der Garde-Landw.-Cavallerie Herrn von Wedell in Kannenberg.

Todesfälle: Hr. Prediger Ratz in Berlin. Major im Holst. Ulanen-Regt. Nr. 15 Hr. v. Stammer in Alexandrien. Geh. Justiz- und Landrath a. D. Herr v. Plötz in Gr.-Weckow. Lieut. im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin Hr. v. Rieß in Koblenz. Major a. D. Herr v. Westernhagen in Teistungen. Verw. Frau Staats-Rath v. Buschmann in Oldenburg. Hauptm. a. D. Herr von Brietzke in Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 8. März. 27. und 48. Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Die Verschwörung der Frauen**" oder: „**Die Preußen in Breslau.**" Historisches Lustspiel in 5 Acten von Arthur Müller.

Donnerstag, den 9. März. Außer Abonnement. Drittes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn aus Wien. „**Die Afrikanerin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Selica, Frau Ehnn.)

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 9. März. Bei ermäßigten Preisen: „Ultimo." Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 8. März,
Abends 6 Uhr: [4000]
Herr Kaufmann **H. Hainauer** wird eine Reihe mikroskopischer Präparate vorlegen.
Verschiedene Mittheilungen.

Lobe-Theater.

Mittwoch. Z. 22. M.: „**Großstädtisch.**" Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweitzer.

Donnerstag. Z. 11. M.: „**Ein Falliſſement.**" [4011]

Freitag. „**Zum Besten der Ueberschwemmten des Regierungs-Bezirkes Breslau.**" Z. 1. M.: „**Die Veilchen.**" Lustspiel in 1 Act von M. v. Eschenbach. Hierauf: Z. 1. Male: „**Eine Jugendsünde.**" Schwank in 3 Acten von Julius Findeisen.

Vaudeville-Theater.
Heute Mittwoch
bei festlich decorirtem Hause:
Großer Narren-Abend.
Novitäten: **Roderich Hirsch in der Tanzstunde. Fest der Handwerker** m. verkehrter Besetzung. [4018]

Historische Section.
Donnerstag, den 9. März,
Abends 7 Uhr: [4001]
Herr Archivrath Professor Dr. **Grünhagen**: Die englische Politik beim Ausbruche des ersten schlesischen Krieges.

J. O. O. F. Morse □ 8. III. 8 1/2. A. V. u. V.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [3812]

Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, beginnt Herr Prof. Dr. Brentano einen Cyclus von Vorträgen: „Ueber die Bestimmungsgründe des Arbeitslohnes". Für Nichtmitglieder sind Einlaßkarten à 2 Mark zu diesem Cyclus zu haben in **Priebatsch's Buchhandlung**, Ring 58, und bei Herrn **Mugdan**, Antonienstr. 30.

Zu meinem 50jährigen Bergmanns-Jubiläum sind mir von nah und fern außerordentlich viele Freundschafts- und Liebesbeweise dargebracht und Aufmerksamkeiten erwiesen worden. Außer Stande, allen Einzelnen dafür besonders zu danken, finde ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich allen Betheiligten meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Neu-Weißstein bei Waldenburg, den 6. März 1876.

[1006] **Brade,**
Königlicher Bergrath.

Steppdecken, Stepprröcke werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld**, Neumarkt 8.

Erlangte Wiedergenesung, erlangter Schatz.

Mittheilung an Herrn Joh. Hoff in Berlin von Herrn Pelzer, k. k. Untersuchungsrichter in Jauernig: Der Gebrauch des Malzextracts hat für meinen chronischen Magenkatarrh und Husten den günstigsten Erfolg gehabt. Vom Januar 1876. Professor der Rechte, Herr Geheimrath Dr. Winscheid in Leipzig sprach sich über die Heilkraft des Malzextractes sehr anerkennend aus. — Ich kann allen älteren Kranken ebensowohl Ihr Malzextract wie Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade dringend empfehlen. Hofrath Tietz in Berlin, Louisenstrasse 51. [3990]

Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse 21, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Erich u. Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse 15.

Ein mehr als 5 Jahre selbstständig gewesener Kaufmann empfiehlt sich unter Zusagung strengster Discretion zur **Anlegung, Führung, Abschluß** und **Regulirung** der Bücher, sowie **Aufnahme von Inventuren** hier u. auswärts. Gefl. Offert. sub **A. 105** übern. d. **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1. [3975]



Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
echter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Act.-Bier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
aus Liesing bei Wien
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch:
Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow.
Zweites Auftreten
der berühmten Equilibristin
Madame Collins
und
der weltberühmten engl. Glockenspieler
Familie Lawrence.
Anfang 7½ Uhr. [4083]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commandiden.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Auftreten
der Solotänzerinnen Fräuleins
Elise u. Emma Emden,
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. A. Birbès
und vorzügliches Auftreten
der englischen u. franz. Duettisten und Grotesquetänzer [4005]
Mr. und Mad. Alfred.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Näheres die Anschlagezettel.
Anfang 7½ Uhr. [3998]
Entree à Person 50 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute Mittwoch, den 8. März:
Drittes großes Bockfest
nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebten Bock-Capelle, so wie der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Damen, 4 Herren. [4024]
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Restaurant Germania,
Oelsner- und Weinstraßen-Ecke, unweit vom Lehmdamm:
Täglich Concert.
Auftreten des ganzen Künstler-personals. [4010]
Näheres die Anschlagszettel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.

Circus Herzog-Schumann.
Heute Mittwoch, Abends 7½ Uhr:
Zum 1. Male:
Großes Indianisches Fest,
wie dasselbe zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales in Calcutta gegeben wurde, verbunden mit einer großen wilden Indianer-Jagd nach dem Unicorn, sowie Balleteinlage und Gruppirungen von 25 Personen, arrangirt vom Herrn Balletmeister **Hanisch.**
Diese Scene, dargestellt von 60 Personen, ist nur arrangirt von Hrn. Dir. Herzog und noch in keinem Circus aufgeführt, sowie sämmtliche Costüme, Requisiten &c. auf das prachtvollste und genau nach Original-Zeichnung angefertigt sind. [4012]
Außerdem werden Balleteinlagen und Gruppirungen durch electrisches Licht verherrlicht.
Indem wir uns erlauben, ein geehrtes Publikum auf diese neue Aufführung ganz besonders aufmerksam zu machen, da wir keine Kosten gescheut haben, dieselbe auf die brillanteste Weise darzustellen, sehen wir einem recht zahlreichen Besuche entgegen.
Herzog & Schumann.
Außerdem Productionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Komik &c.
Morgen, Donnerstag, zum 2. Male:
Indianisches Fest.

Meine Wohnung ist **Neumarkt 17, 1. Etage.** Sprechst.: Vorm. 8–9, Nachm. 2–3 Uhr. [2549]
Dr. H. Graebsch,
prakt. Arzt.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [3653]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir (betr. die Hebung der Beschwerden bei Frauen während d. P. Um.) sind gratis zu haben i. d. k. priv. Apotheke zu Bojanowo. [204]

In der höheren Töchterschule, N.-Taschenstr. 28, beginnt das neue Schuljahr den 1. April, weil die Anstalt durch Errichtung der 1. Klasse zu diesem Termine ihren Abschluß erreicht. Es werden in den 8 Klassen derselben 7 Lehrer und 10 Lehrerinnen wirken, und bittet Unterzeichnete alle Freunde der Jugendbildung die in den ersten Tagen des Aprils in dem freundlichen Schullocale ausgestellten mannigfaltigen Lehrmittel einer gütigen Beachtung zu würdigen. [3862]
Clara Breyer, Vorsteherin.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 8. März, Abends 8½ Uhr, im Saale des Institutshauses: **Zweiter Vortrag des Directors des statistischen Bureaus, Herrn Dr. Bruch:** „Vergleichende Statistik der Großstädte mit besonderer Beziehung auf Breslau." [4031]
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Kaufmännischer Club.
Sonnabend, den 11. März 1876:
Schlussfest mit Souper und Ball
im Saale des **„König von Ungarn".**
Billets sind für **Mitglieder** und **Damen** à 3 Mk., für **Herren-Gäste** à 4 Mk. bei Herrn **C. Stein** (in Firma **Sckeyde & Stein**), Ohlauerstrasse 21, bis zum 8. ds. zu haben. [4009]
Der Vorstand.

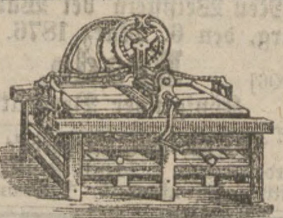
Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 11. März c.:
Carnevals-Ball
im Liebich'schen Saale.
Billetausgabe, Dinstag, 7. März, Abends 5–7 Uhr, Mittwoch, 8. März, Abends 6–8 Uhr.
Nichtmitgliedern ist der Zutritt nach Massgabe des Raumes gestattet und sind diesbezügliche Meldungen bis Dinstag, den 7. März, in den Briefkasten des Gesellschaftslokales niederzulegen.
Die Direction. [3863]

Vis-à-vis dem Stadt-Theater.
Kempner's Weinhandlung
Hamburger Frühstücks-Buffet à la Zinck.
Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit. [2482]
Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart.

Die Herren Patrone des Hausarmen-Medicinal-Instituts werden zur Haupt-Revision der Verwaltung, pro 1875, sowie zur Feststellung des Etats pro 1876/78 auf
Sonnabend, den 11. März 1876, Nachmittags 3 Uhr, in das alle Sessionszimmer des Rathhauses,
hierdurch ergebenst eingeladen. [3855]
Die Direction des Hausarmen-Medicinal-Instituts.

Breslauer Consum-Verein.
General-Versammlung
Mittwoch, den 8. März d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Café Restaurant, Carlsstraße 37.
Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1875; Ertheilung der Decharge der Jahresrechnung pro 1875; Wahl und Bestätigung von Verwaltungsraths-Mitgliedern; Wahl der Commission zur Revision des Rechnungsabschlusses des hiesigen Consum- und Spar-Vereins, eingetragene Genossenschaft.
Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigung ihrer Contobücher oder durch die ihnen von den Lagerhaltern über eingelieferte Contobücher gegebenen Empfangsbescheinigungen zu legitimiren.
Unser Geschäftsbericht pro 1875 kann schon jetzt in allen unsern Lägern in Empfang genommen werden. [3668]

Für Freunde Karl von Holtei's!
Soeben erschien:
An Grabes Rande.
Blätter und Blüthen
auf langer Wanderschaft gesammelt
von
Holtei.
2. Auflage. Geheftet 3 M. Gebund. mit Goldschnitt 4 M.
Zum ersten Mal durch den Buchhandel zu beziehen.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**



Differential-Drehrolle
neuester Construction, zeichnet sich aus durch solide Bauart, größte Leistungsfähigkeit bei äußerst geringer Kraftanwendung.

Nr.	Meter lang	breit	Preis
I.	1,55	0,95	à 300 M.
II.	2,00	1,00	à 360 „
III.	2,40	1,10	à 420 „

[2767]
Julie Hering,
Breslau, Alte-Taschenstr. 17, 1. Et., vis-à-vis der Liebichshöhe.
Jede Art Reparaturen wird prompt und billigst besorgt.
Niederlage von Am. Wasch- und Wringmaschinen, Engl. Stubenmangeln, Lehfeld'schen Waschmaschinen.

Hypothekarische Darlehne
auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln. [1128]
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

K. k. pril. galiz. Carl Ludwig-Bahn.
Kundmachung.
Die 20. ordentliche Generalversammlung
der Actionäre der k. k. priv. galiz. **Carl Ludwig-Bahn** findet **Donnerstag, den 11. Mai 1876,** um 10 Uhr Vormittags im Saale des **österreichischen Ingenieur- und Architecten-Vereins in Wien I, Eschenbachgasse Nr. 9,** statt.
Tagesordnung.
1. Bericht des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1875.
2. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
3. Bauprälimimare.
4. Verwendung des Reinerträgnisses vom Jahre 1875.
5. Entlohnung des Verwaltungsrathes.
6. Wahl des Revisionsausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1876.
7. Ergänzung des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§ 22 und 26 der Statuten die besagte Anzahl Actien längstens bis einschließlich 12. April d. J. zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst dem Erlagsscheine eine für die Generalversammlung giltige Legitimationskarte.
Die Hinterlegung der Actien kann geschehen:
in **Wien** bei der Gesellschaftskasse,
in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
in **Wien** bei Herrn **S. M. v. Rothschild,**
in **Lemberg** bei der Filiale der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
in **Lemberg** bei der k. k. priv. galiz. Actien-Hypothekenbank,
in **Krakau** bei der galiz. Bank für Handel und Industrie,
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild und Söhne,**
in **Berlin** in der Bank für Handel und Industrie,
in **Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,**
und zwar: bei der Gesellschaftskasse in Wien mittelst zweifach, bei allen übrigen Erlagsstellen mittelst dreifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltender Consignationen, welche bei den genannten Kassen und Agenturen unentgeltlich verabfolgt werden.
Wünscht ein Actionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Actionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben.
Diejenigen P. T. Herren Actionäre, welche hiernach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachtsurkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der General-Direction einzuhändigen.
Je 40 Actien geben das Recht auf Eine Stimme, kein Actionär kann jedoch mehr als 25 Stimmen im eigenen und im Vollmachtsnamen vertreten.
Wien, am 4. März 1876. [1017]
Der Verwaltungsrath.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 1. März cr. ist zum Specialtarif für Salz in Wagenladungen von Station Lüneburg der Berlin-Hamburger Bahn nach Schlesischen und Märkischen Stationen via Wittenberge-Berlin vom 1. Juli 1875 ein III. Nachtrag mit directen Frachtsätzen für Deutsch-Wette und Ziegenhals in Kraft getreten und an den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 3. März 1876.
Am 1. d. M. ist ein Specialtarif für den directen Transport von Oberschlesischen und Niederschlesischen Steinkohlen und Coaks von Stationen der Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach Magdeburg (B.-P.-M.) via Kohlfurt-Rußland-Wittenberg-Zerbst in Kraft getreten.
Breslau, den 3. März 1876. [4037]
Königliche Direction.

Vom 1. März cr. ab tritt zum Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbandtarif I. Theil ein Nachtrag XXI. in Kraft, welcher directe Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Seidenberg, Zittau und Hirschfelde via Görlitz-Nikrisch enthält, und ist auf den Verbandstationen zu haben. [4036]
Breslau, den 4. März 1876.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Unter Aufhebung des Tarifes für den directen Transport böhmischer Braunkohlen von Stationen der k. k. priv. Aussig-Teplitzer, der k. k. priv. Dux-Bodenbacher, der k. k. priv. Oesterreichischen Staatsbahn und der k. k. priv. Oesterreichischen Nordwestbahn nach Deutschland vom 1. Juni v. J., ist am 1. d. Mts. ein neuer Tarif in Kraft getreten, welcher directe Frachtsätze nach den diesseitigen Stationen Glogau, Grünberg und Neusalz enthält.
Exemplare des Tarifs sind bei den Verbandstationen zum Preise von 0,25 Mrk. zu bekommen. [3996]
Breslau, 3. März 1876.
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Für die als Eilgut von Breslau nach Frankenstein oder vice versa aufgegebenen gebrauchten leeren Säcke wird fortan der Frachtsatz der ermäßigten Klasse B. Wagenladung erhoben. [3997]
Breslau, 6. März 1876.
Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Im Verkehr zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und diesseitigen Stationen tritt am 17. Januar c. für den Transport von faconirtem Eisen bei voller Ausnützung der Tragfähigkeit der Eisenbahnwagen die vor dem 15. September 1874 gültig gewesenen, durch den Nachtrag VII zum Verbandtarif vom 1. October 1870 aufgehobenen Frachtsätze wieder in Kraft getreten. [4017]
Breslau, den 5. März 1876. **Direction.**

Oels-Gnesener Eisenbahn.
Der Bedarf an Brennholz pro 1876 (ca. 400 Raummeter Kiefern) soll im Submissionswege beschafft werden. Lieferungslustige wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: „Brennholz-Lieferung" bis spätestens
am Sonnabend, den 18. März c., Vorm. 10 Uhr,
im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung in Oels anberaumten Termine versiegelt und portofrei an diese Dienststelle einreichen. Lieferungsbedingungen können in unserem Central-Bureau eingesehen, bezw. auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden.
Breslau, den 2. März 1876. [3936]
Direction.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

---

1 bis 2 Pensionäre
finden Aufnahme bei mir. Franz. Conversation und Flügelbenutzung, so wie Flügelunterricht wird im Hause geboten. Vorbereitung in meiner Lehranstalt für die mittleren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Physicus Dr. Altmann und Herr Diaconus **Wothe** in P.-Wartenberg, sowie ich selbst. [968]
Fr. K. Hädrich, Schulvorsteher, Poln.-Wartenberg.

Eine [981]
geprüfte Lehrerin
wird für die hiesige Töchterschule zu Ostern gesucht.
Gef. Offerten nimmt Kaufmann **S. Hirschfeld** in **Militsch N.-Schl.** entgegen.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Wittwer, Vater eines Sohnes von 2½ Jahren, evangel., welcher Inhaber eines rentablen Geschäfts ist, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen im Alter von 24–30 Jahren, mit einigem Vermögen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Photographie gefl. in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Liegnitz** unter **A. F. 6** franco niederzulegen. Discretion Ehrensache. [4023]

Dampferverbindungen
zwischen **Stettin** und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough of Tees unterhält regelmässig [3589]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stifts-Gelder
sind in größeren Posten pari zu 5% Zinsen auf Hypotheken zu vergeben durch **Kanold**, Adolfstraße 1, **Breslau.**

600 Thlr.
werden von einem gut situirten Manne gegen genügende Sicherheit zu 8 bis 10% Zinsen auf 1 Jahr bald zu leihen gesucht. Gef. Off. erbeten sub H. 2538 an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 4.**

Für Photographen.
In einer der bessern Städte Schlesiens wird vom 1. April ein photographisches Atelier billigst zu übernehmen gesucht. Offerten unter A. S. 6 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [972]

Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise
D. Jaroslaw,
Carlsstraße 22.
Reparaturen w. billigst ausgeführt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4232 die Firma [237]

Julius Simon

und als deren Inhaber der Schuhwaaren-Fabrikant **Julius Simon** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 260, betreffend die

„Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft",

Folgendes eingetragen worden:

Der Königliche Ober-Bergrath **Schwarze** und der Königl. Staats-Anwalt **von Uechtritz** sind aus der Direction ausgeschieden und der Kaufmann **Robert Berthold** zu Breslau und der Banquier **Wilhelm Ledermann** zu Breslau zu Mitgliedern der Direction gewählt worden. [238]

Breslau, den 2. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3604 das Erlöschen der Firma

Alfred Bial

hier heute eingetragen worden. [239]

Breslau, den 3. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Handelsgesellschaft **Joseph Jaques** und dem Kaufmann **Walther Bauendahl** zu Berlin, früher dem Landschafts-Kassen-Controleur **Robert Daumann** zu Neisse gehörige Grundstück Blatt Nr. 258 Mährengasse soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 22. April 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 5 Hectare 51 Are 30 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 49,70 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neisse, den 15 Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Eberhard. [563]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 1. März 1876 ist eingetragen worden:

a. in das Gesellschaftsregister bei Nr. 63, betreffend die Firma [562]

Peltner & Hanke:

Nach dem Tode des Gesellschafters **Hanke** ist die Gesellschaft aufgelöst und die Firma auf den Mitgesellschafter **Peltner** übergegangen. Siehe Firmen-Register Nr. 252

b. in das Firmenregister unter der Nr. 252 die Firma

Peltner & Hanke
in Grünberg

und als deren Inhaber der Schlosser-Meister Heinrich **Peltner in Grünberg.**

Grünberg, den 2. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 22 unsers Firmen-Registers eingetragene Firma des Kaufmanns **Eduard Hübner in Glatz**

Eduard Hübner

ist mittelst Vertrages vom 16. Februar 1876 auf dessen beide Söhne,

a. den Deconomen **Emil Hübner** u.
b. den Kaufmann **Louis Hübner**,
Beide in **Glatz**,

übergegangen, und ist die von Letzteren unter derselben Firma errichtete offene Handelsgesellschaft, welche am 16. Februar 1876 begonnen hat, und deren Vertretung jedem der beiden Gesellschafter zusteht, unter Nr. 57 des Gesellschaftsregisters heute zufolge Verfügung vom 23. Februar 1876 eingetragen, der Uebergang der Firma an die beiden Gesellschafter aber unter Nr. 22 des Firmenregisters vermerkt worden. [570]

Glatz, den 29. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 12ten August 1875 zu Freiburg verstorbenen ehemaligen Müllermeisters und Handelsmannes **Benjamin Ehrenfried Pause** ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Schmidt hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Freitag,
den 17. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Bedau anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. April 1876
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. [565]

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. April 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Montag,
den 24. April 1876,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Bedau zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. Juli 1876
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Dinstag,
den 17. Juli 1876,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Koch, Cochius und Gröger und der Rechts-Anwalt Herold hier, sowie der Rechts-Anwalt Reichelt in Freiburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 4. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Kupp.

An dem [571]

am 16. März

zu **Kupp** anstehenden Holzverkaufs-Termin werden **von 10 Uhr Vormittags ab** folgende Bauhölzer zum Verkauf kommen:

1) Jagen 3, Forstbezirk Brody: 326 Kiefern mit 253 Festmeter,
2) Jagen 199, Forstbezirk Chroscziütz: 685 Kiefern mit 444 Festmeter,
3) Jagen 114, Forstbezirk Groß-Döbern: 904 Kiefern mit 602 Festmeter.

Das erstandene Holz muß sogleich am Termin bezahlt werden.

Kupp, den 6. März 1876.

Der Königliche Oberförster.

Zur Beachtung.

1 Parthie f. Stoffe sowie fertige Herrn-Kleider f. sof. b. **per Cassa** zu verkaufen. [1008]

Anfr. unter A. D. Frankenstein i. Schles. postlagernd.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung [567]

G. Pitsch

hierselbst ist durch Accord beendet.

Bunzlau, den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Hausgrundstück Nr. 415 Bunzlau, bestehend aus einem Wohnhause mit Nebengebäuden und Treibhäusern, Hofraum und Garten, dem Handelsgärtner **Friedrich Herrmann Hübner** gehörig, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Fläche von 88 Ar 10 Q.-Meter, welche bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 42 Mk. 49 Pf. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 492 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation [568]

am 1. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Bunzlau, den 1. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen

a. Nr. 1454 die Firma

Ottilie Brück

zu **Myslowitz** und als deren Inhaber die **Ottilie** verehelichte Lederhändler **Nathan Brück** geb. **Sachs** daselbst;

II. gelöscht worden:

b. Nr. 1221 die Firma

Heinrich Wolff
zu Zabrze-Poremba,

c. Nr. 1024 die Firma

A. Krause
zu Kattowitz,

d. Nr. 1181 die Firma

J. Guttmann
zu Kattowitz, [564]

e. Nr. 754 die Firma

Wilhelm Eisner
zu Klein-Zabrze.

III. Als Procurist der vorstehend sub Ia genannten Firma **„Ottilie Brück"** ist der Lederhändler **Nathan Brück zu Myslowitz** in das Procuren-Register unter Nr. 132 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 4. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 61 Tuchröcken, 70 Tuchhosen und 71 Tuchjacken für Marstallkärrner soll an den Mindestfordernden vergeben werden. [569]

Versiegelte Offerten nebst Materialienproben und und mit der Aufschrift „Lieferung von Bekleidungsstücken für die Marstallkärrner" versehen, sind bis zum 17. d. M., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau VI., Weidenstraße Nr. 14. (Webner-Kaserne), abzugeben, woselbst auch während der Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 4. März 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Rathhauskeller soll zum Betriebe der Schankwirthschaft

Montag, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend vom 1. October dieses Jahres ab, auf sechs Jahre in unserem Rathhause verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Liegnitz, den 4. März 1876. [3993]

Der Magistrat.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in der besten Gegend der Ober-Lausitz gelegenes Rittergut von 1000 Morgen Areal, wovon 570 Morgen Pflugg. **durchweg Raps- u. Weizenboden**, 210 Mrg. **2- und 3schürige Wiesen**, 160 Mrg. **gut best. Forst**, 10 Morgen Teich, Gebäude massiv, Schloß, Park, Brennerei, Ziegelei, Inv. 10 Pferde, 6 Zugochsen, 54 St. Rindvieh, todtes Inventar complet, sämmtliche Masch., ist sofort **für 130 Mille**, bei 35 bis 40 Mille Anz. zu verkaufen. [1007]

Nähere Auskunft ertheilt

F. Döring in Lauban.

Steckbrief.

Mord!

Am 29. Februar c. ist in Haynau die achtjährige Arbeitertochter **Bertha Liebig**, nachdem gegen dieselbe ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit verübt, ermordet worden.

In der Person des muthmaßlichen Mörders ist der unlängst aus dem Zuchthause zu Striegau entlassene Tuchmacher-Geselle und Rouleaux-Maler [566]

August Peschmann

aus Haynau, 46 Jahre alt, katholisch, ermittelt.

Peschmann, ein äußerst gefährlicher Mensch, hat sich nach der That aus Haynau entfernt.

Es wird um Festnahme des **Peschmann** und um Ablieferung desselben in das Gerichtsgefängniß in Haynau mittelst sicherem Transport ersucht.

Signalement: Peschmann ist 1,62 Mtr. groß, hat blaue Augen, spitze Nase, schwachen blonden Schnurrbart und einen etwa 14 Tage stehenden dunklen Vollbart, defecte Zähne, rundes Kinn, gesundes volles etwas längliches Gesicht, schlanke Figur und spricht deutsch.

Derselbe ist muthmaßlich bekleidet mit einer schwarztuchenen Hose, einer dergleichen Weste und Rock, einem grauen Jaquet, grauem niedrigen Hut, einem Paar Halbstiefeln und einem rothen Halstuch.

Mö„licherweise befindet sich 2c. **Peschmann** auch noch im Besitz eines wollenen, roth- und braungestreiften Frauen-Halstuches, welches die Bertha Liebich vor ihrer Ermordung getragen hat.

Haynau, den 6. März 1876.

Der Staats-Anwalt
aus Löwenberg i. Schles.
Schmidt.

Subhastations-Anzeige.

Am 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

steht bei dem hiesigen Königlichen Kreisgericht Termin zum nothwendigen Verkaufe des zur Kaufmann **Carl Potyka**'schen **Concursmasse** gehörigen Grundstückes in der Kronprinzenstraße (Bithornhaus) an. Zu dem auf dem Grundstücke befindlichen gutgebauten 3stöckigen Hinterhause mit 7 Fenster Front gehören als Pertinenzien der Grundstücksmasse eine Dampfmaschine von 8 Pferdekraft, sowie verschiedene andere zum Betriebe einer Dampf-Tischlerei geeignete Maschinen und Utensilien.

Die unbebaute Vorderfront nach der Kronprinzenstraße ist als Bauterrain günstig zu verwerthen.

Kauflustige mache ich auf den Erwerb des Etablissements hiermit aufmerksam. [2562]

Paul Zorn,
gerichtlicher Verwalter des **Carl Potyka**'schen Concurses.

Ein älterer Kaufmann im Industrie-Bezirke Oberschlesiens wünscht

Vertretungen

größerer leistungsfähiger Häuser in currenten Artikeln gegen Provision zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter Chiffre Nr. 1408 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24. [4006]

Eine Pacht von 850 Morgen mit guten Baulichkeiten und Inventarium ist auf 17 Jahre zu cediren. Das Gut liegt in Mittelschlesien, 1 resp. 1½ Stunde von 2 Städten, die gleichzeitig Stationen verschiedener Bahnen sind, an der, diese Städte verbindenden Chaussee, in anmuthiger Gegend.

Nähere **Auskunft** ertheilt **M. S. E.** postlagernd Breslau. [2553]

Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein in mittlern Jahren stehender, strebsamer **Mann**, mit den nöthigen Geldmitteln versehen, sucht von Ostern ab, einen anständigen **Gasthof**, **Restauration** oder **Mühle zu pachten**, in günstigem Falle **zu kaufen**. Offerten sind unter Chiffre R. N. 9 Briefkasten der **Bresl. Ztg.** einzusenden. [991]

Hotel-Verpachtung.

Mein in bester Lage auf dem Ringe hierselbst befindliches, comfortabel eingerichtetes, mit Fremdenzimmern, Gastwirthschaft, Billard, Stallung, Eiskeller 2c. versehenes Hotel „Zum deutschen Kaiser", in welchem seit Jahren mit vortheilhaftestem Erfolge die Hotel- 2c. Wirthschaft betrieben wird, ist vom 1. Juli c. ab an einen intelligenten, mit der Branche wohlvertrauten Hotelier anderweitig zu verpachten. [1018]

Dr. Görke in Königshütte.

Ein Cigarren-Detail-Geschäft am Platz, gute Lage und Kundschaft, ist per bald oder 1. April c. billig zu verkaufen. [2575]

Nähere **Auskunft** ertheilt

M. Freund,
Fabrik Ratiborer Schnupftabake, Schmiedebrücke 59.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **Paul Lutze**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in [2563]

Roh-Tabaken und Cigarren,

wird von heute ab während der üblichen Geschäftsstunden in dem bisherigen Geschäftslocal **Breitestraße Nr. 30** in größeren und kleineren **Partien** ausverkauft.

Paul Zorn,
Gerichtlicher Verwalter der Masse.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich

Herrn Leopold Buckausch in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 17,

eine Niederlage meiner [3988]

Schnupftabak-Fabrikate

übergeben habe und bitte ich, bei Bedarf sich an obengenannten Herrn wenden zu wollen, da derselbe in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen in allen Quantitäten abgeben zu können.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. M. Loewe's Wwe.,
Dampf-Schnupftabak-Fabrik in Loslau.

Unkündbare Amortisations-Hypotheken

mit 5⅙ Proc. incl. ½ Proc. Amortisation offerire jede Summe auf hiesige Grundstücke. [2570]

Arnold Schweitzer, Blücherplatz 14.

Galmei-Verkauf.

Wir beabsichtigen von unseren Beständen auf der Neue Helene-Grube bei Scharley 100,000 Ctr. **Schlammgalmei** eins und zwei zu verkaufen und nehmen Offerten bis zum 15. d. M. entgegen.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hohenlohehütte, den 3. März 1876. [961]

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhilf

zu Hermsdorf bei Waldenburg in Schlesien.

Die Kohlenpreise betragen vom 15. März c. ab bis auf Weiteres:

1)	Für den Centner	Fettstückkohlen	72	Pfennige.
2)	„ „ „	Flammstückkohlen	68	„
3)	„ „ „	Würfelkohlen	65	„
4)	„ „ „	gewaschene Nußkohlen	65	„
5)	„ „ „	gesiebte Nußkohlen ..	47	„
6)	„ „ „	Fettkleinkohlen	42	„
7)	„ „ „	Flammkleinkohlen ...	40	„

Hermsdorf, den 1. März 1876.

Der Vorstand. [3991]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,

prämiirt [3026]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

---

51. Ohlauerstraße 51.

Heute empfehle frische **Speckbücklinge, geräuch. Aal und Lachs, Aal-Roulade, Neunaugen** 2c. [4002]

Sehr schöne holländische Vollheringe und Schottenheringe, so wie auch kleine Schottenheringe **zu billigen** Preisen en gros & en détail.

Heinrich Schüler.

Spezial-Thee-Lager
von O. H. Krohn, Berlin W.,

seit 26 Jahren unverändert Friedrichstraße 81.

Von den Bezügen der 1875er Ernte kann ich folgende Thee's als besonders preiswerth bestens empfehlen und sende Proben gratis: [3992]

Souchong-Thees, 2½, 3, 3¼, 4, 4½, 5 und 6 Mark.
Schwarze Melange Thees, 4, 4½, 5, 6, 7, 7½, 8 und 9 Mark.
Pecco- und Blüthen-Thees, 4, 4½, 5, 6, 7½ und 9 Mark.

Ein Grundstück

mit Destillation und **Ausschank** zu verkaufen. Offerten unter N. N. 15 im Briefk. der Bresl. Ztg. [2554]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [4016]

Ein nutzbringendes Posamenten-, Weißwaaren- und Corsett-Geschäft in Berlin, unstreitig beste Lage, alte sichere Brodstelle, ist an einen fleißigen reellen Reflectanten abzutreten. Inhaber hat dasselbe seit ca. 11 Jahren in flottem Betriebe und ist nachweislich durch sein reges Detail-Geschäft zum wohlhabenden Manne geworden. Um Jeden, wenn auch ohne Kenntnisse darin förderlich zu sein, bleibt der Besitzer nach Wunsch im Geschäft.

Näheres fr. Chiffre **P. K. 100 Berlin**, Potsdamer Bahnhof.

Stammseidel von 1—9 Mk.,

Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betenstedt**, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer Provinzial-Hauptstadt befindliches und seit 40 Jahren bestehendes feines **Stahlwaaren- und Alfenide-Geschäft,** verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, Reitrequisiten und Reise-Utensilien ist wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann
R. Seidel in Posen,
St. Martin 60.

In einer Provinzialstadt ist ein seit **10 Jahren** gut eingeführtes Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft, Umstände halber **zu verkaufen;** hierzu nöthiges Capital 2500 bis 3000 Thaler. Offerten sub **B. 16** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2552]

☞ In einer Kreis- und Garnisonstadt, a. d. Bahn gelegen, ist e. frequente, altrenomm. **Restauration** m. Billard, am Ringe gelegen, für den Preis von 800 Thalern bald **zu übernehmen.** [4022]
Gef. Fr.-Off. sub **A. B.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.**

☞ Ein tüchtiger, fachkundiger, junger Restaurateur sucht für bald eine **größere Restauration** od. einen Gasthof mit Tanzsaal in einer mittleren Stadt oder einem größeren Kirchdorfe gegen Caution **zu übernehmen.** Gef. Offerten sub **X.** an **Rudolf Mosse** (C. Dünnhaupt) in Schweidnitz erbeten.

Einen wenig gebrauchten **Fensterwagen** mit pat. Achsen, einen **Kutschir-Phaeton** mit Sitze zum wechseln und einen **Sandschneider** nebst **Auswahl der elegantesten Wagen** empfehlen zu billigen Preisen **C. R. Dreßler & Sohn,** Hofwagen-Fabrik, Bischofstraße 7. [3886]

Grabkreuze, eichene 2 Thl 20 Sgr, eiserne 4 „ 20 „
je mit Porzellanplatte u. Schrift.
Thürschilder. — Stammkuffen.
Bart- und Jahrestassen,
auch mit Photographie.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben
Glas, Porzellan für Restaurateure.

Geldschrank

b. z. verkaufen **Offene Gasse 16.**

Eine Wendel-Treppe
für 10' Etg. Höhe, von Holz oder Eisen, wird zu kaufen gesucht, desgl. ein kl. Zähltisch. Offerten mit billigster Preis-Angabe bitte niederzulegen unter Chiffre 933 postlagernd Haupt-Postamt. [4007]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[3205] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Ein Dampfkessel

mit Vorwärmer (190 □' Heizfläche, 4 Atmosph.) solid gearbeitet, soll wegen Betriebserweiterung ausrangirt und billig verkauft werden. [2554]
Näheres in der Spritfabrik von
Albert Guttmann,
Matthiasstraße 93.

Special-Magazin

von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik. Neuvergoldungen-Annahme. **H. W. Meyer, Kupferschmiedestraße 40.** [3831]

Nur bis Ende März

wegen Auflösung des Geschäfts und Räumung sämmtlicher Localitäten bin ich gezwungen, das ganze Lager durchschnittlich **guter Meubles** bedeutend unter dem Einkaufspreis gänzlich auszuverkaufen. [4003]
D. Silberstein,
Neuschestraße Nr. 2.

4—500,000 Stück

Klinkerziegel (Verblendsteine),
Mauerziegel geringerer Qualität,
Dachziegel,
Drainröhre,
Platten zu Backöfen u. Hausfluren,
sowie **sonstige Ziegelwaare** offerirt
Die Maschinen-Ziegelei zu Sand-Frankenberg
bei Wartha [1013]
H. Bodenberger.

Für Eisengießereien

Erlenholz zu Modellen
offerirt [4014]
W. Renner,
Herrnstadt.

Dom. Timmendorf, Sohrau O/S., hat dreihundert Centner ausgezeichnete
Saat-Lupine
abzugeben. Proben zur Disposition.

Dom. Ober-Peilau II.

bei Gnadenfrei in Schlesien
offerirt zur Saat
200 Centner
frühe Rosen-Kartoffeln
[3348] (early rose),
feine ertragsreiche Eßkartoffel.

Steinkohlentheer

in größeren Posten hat franco jeder Station der Oberschles. Eisenbahn billigst abzugeben [982]
W. Grünthal
in Kattowitz.

Franz. Kopfsalat u. Blumenkohl,
vorzüglichsten Astrachaner
Winter-Caviar
und schönste dünnschalige Messinaer
Berg-Apfelsinen
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.
Mineralbrunnen-Niederlage.

Brat-Zander,
täglich frisch ankommend, das Pfund 60 Pfennige, [2567]
Seedorsch u. Bressen
empfiehlt die Seefisch-Handlung
Grüne Baumbrücke Nr. 2.

Die Garten-Verwaltung zu Groß-Strehlitz, Station Gogolin OS.,
offerirt zu Frühjahrspflanzungen für Park- und Garten-Anlagen Bäume, Ziersträucher, Rosen in Hoch- und Halbstämmen, Weinstöcke zum Treiben wie für Freiland geeignet, in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen
Gottschalk,
Garten-Inspector.

Von Unterzeichnetem werden ein Paar alte, zusammen passende Racepferde, mittlerer Größe, flotte Gänger, als Wagenpferde zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, der Farbe und des Preises der Pferde werden erbeten.
Frankenstein in Schlesien. [1011]
Hocke,
Königlicher Kreisthierarzt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Als Gesellschafterin
u. z. Stütze der Hausfrau wird für eine ältere Dame a. d. Lande z. 1. April c. anspruchslose j. Dame a. g. Familie in den **20er** Jahren, ev., **musikalisch,** gesucht. Fertigkeit i. Nähen oder Maschine, sowie Kenntniß der Küche ist nothwendig. Offerten postlagernd Leubus Chiffre F. W. 200.

Ein
junges Fräulein,
evangelischer Confession, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, über ihre Kenntnisse in deutschen Lehrfächern sich durch gute Zeugnisse ausweisen und die Clavierübungen eines Kindes beaufsichtigen kann, findet per 1. April in Breslau ein gutes Engagement. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre G. U. T. Nr. 33 postlagernd Breslau. [2571]

Eine [1010]
tüchtige Directrice,
die namentlich im Garniren des Putzfaches vertraut ist, wird zum 1. April d. J. oder sofort gesucht.
Schwiebus.
Anna Lebus, vorm. **M. Laubsch.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als Gesellschafterin oder auch als Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten beliebe man postlagernd L. K. 23 Liegnitz zu senden. [957]

Ein **Versicherungs-Beamter** oder **junger Kaufmann,** leistungs- und cautionsfähig, wird bei hohem Gehalt und Provision von einer Deutschen Vers.-Gesellschaft sofort zu engagiren gesucht. Offerten mit Referenzen unter Chiffre A. 106 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, zu richten. [4030]

Ein gewandter [2572]
Buchhalter
wird pr. 1. April c. zu engagiren gesucht. **Meyer & Löwy,**
Ohlauerstr. 80.

☞ Zum baldigen Antritt wird ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann als **Buchhalter** f. eine Mühle **gesucht.** [3965]
Adressen und Abschrift der Zeugnisse sind unter **C. 2978** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein junger Mann (Specerist), gewandter Verkäufer, d. poln. Sprache u. Buchführ. mächtig, sucht veränderungshalber per 1. April c. anderweitig Stellung. Gef. Off. erb. G. F. 6 postlagernd Saarau in Schl. [995]

Ein junger Mann, **Specerist und Destillateur,** mit besten Referenzen versehen, sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung. Gefl. Offerten werden unter Chiffre **R. P. 340** postl. Löwenberg i. Schl. erbeten. [3989]

Ein junger Mann, 28 Jahr alt, gelernter Specerist, rout. in Cigarrenbranche, zuletzt Vertreter einer Commandite (Papier) am Platze, versehen mit guten Zeugnissen, sucht pr. 1. April hier Stellung als **Comptoirist oder Verkäufer.** Gütige Offerten, denen persönliche Vorstellungen folgen, erbitte unter K. R. 17. in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein tüchtiger [1009]
Destillateur
von angenehmem Aeußern, auch mit der Selterfabrikation vertraut, sucht per 1. April 1876 anderweitige Stellung.
Offert. sub A. Z. 100 postlagernd Kattowitz einzusenden.

Wirthschafts-Verwalter und Inspectoren suchen wir zu engagiren. „Germania", Breslau, ☞ Gräbschenerstraße 14. ☜

Ein junger Landwirth, Ackerbauschüler, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **für sofort** Stellung als Wirthschafts-Assistent. Auskunft ertheilt **G. Mattheus in Waldorf** bei Waltersdorf, Nied.-Schlesien.

Für eine Dampfbrauerei einer Provinzialstadt Schlesiens wird per 1. April c. ein **erfahrener, tüchtiger**
Gährführer oder
Kellermeister
bei **1500 M. Gehalt**
gesucht. [4015]
Offerten mit Zeugnisscopien und Angabe der bisherigen Thätigkeit etc. besorgt unter H. 2543 die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 4.**

Ein **Goldarbeiter-Gehilfe,** der in 14er montirten Sachen sehr tüchtig ist, findet sofort Beschäftigung beim Juwelier **S. Tannenbaum,** Antonienstraße 14. [2573]

Ein Oberkellner findet Engagement bei **Bartsch,** Hotelbesitzer in **Kattowitz.** [4008]

Ich suche zum 1. April einen gewandten, deutschen, unverheiratheten
Diener,
der schon auf dem Lande conditionirt hat und wo möglich auch Jäger ist.
Malinie bei Plechen, Eisenbahnstat.
[978] **Jouanne.**

Ein Kuhwärter
mit Frau, und wenn möglich erwachsener Tochter, werden vom 1. April c. ab für den Kuhstall in Breslau, Breitestraße Nr. 28, bei gutem Einkommen gesucht. Nur trunkfreie, reinliche und fleißige Familien wollen sich melden bei der Schleußerin daselbst. [4013]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, per sofort oder Ostern unter günstigen Bedingungen. [2558]
Liegnitz.
S. Goldstein, Ring Nr. 18.

Ein Lehrling
für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros gesucht. Adr. P. L. O. postlagernd Breslau franco. [2556]

Wir suchen für unser Comptoir per 1. April c. [3980]
einen Lehrling
(Christ) aus guter Familie, der wenigstens die Qualification zum einjährig Freiwilligen Dienst haben muß.
[3980] **Grunwald & Co.**

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann, Ober-Tertianer, wird bei möglichst freier Station eine Lehrlingsstelle in einem renommirten Hause der Manufactur-, Tuch-, Weißwaaren- oder sonst guten couranten Branche per Ostern gesucht. Gef. Offerten erbittet **Oswald Scholz,** Bunzlau i. Schles. [952]

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen wir [2557]
einen Lehrling.
Schöngarth & Zahn,
Antonien-Straße 11/12.

Ein Lehrling
für die Sattler-Werkstatt wird angenommen bei **C. R. Dreßler & Sohn,** Bischofstraße 7. [3887]

Ein Oekonomie-Eleve
findet zum 1. April c. ohne Pensionszahlung Aufnahme auf dem **Dominium Sabine** bei Tillowitz OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine herrschaftl. Wohnung am Roßplatz für 160 Thlr. bald zu bez. Näheres Heilige Geiststraße 21, 3 Tr., r. [2576]

Arbeits-Saal. 4032
Ein Arbeits-Saal, 9 Fenster Front, bisher zur Möbel-Tischlerei benutzt, ist **vom 1. Juli c. ab,** mit oder ohne Dampfkraft, zu vermiethen. Näheres **Neue Kirchstraße bei H. Brost.**

Paradiesstraße 11
ist die **dritte** halbe Etage per 7. April zu vermiethen. — Näheres daselbst 2. Etage rechts. [2555]

Das Geschäfts-Local
Paradiesstraße Nr. 40
nebst den ganzen Parterre-Räumen ist per 1. April c. anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter oder beim Wirth, wohnhaft Zimmerstraße 21, 2. Etage. [3663]

Eine freundliche Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 2 geräumigen Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß, ist **Schweidn. Stadtgr. 13** zu vermiethen und Ostern 76 zu beziehen. Näheres beim Portier daselbst.

Görlitz, Elisabetstraße 27, in guter Lage zu vermiethen: 1 eleganter Eckladen nebst 4 Parterre-Zimmer und 4 Souterrains.

In meinem Hause, Friedrichstraße, sind per 1. April d. J. zu vermiethen: [645]
eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, Stallungen,
ein schöner geräumiger Laden mit Schaufenstern und Wohnung.
Schweidnitz, den 15. Februar 1876.
E. Langer.

Für eine stille ruhige Familie, welche es liebt auf dem Lande zu wohnen, kann eine **billige Wohnung** mit zwei Stuben, Küche, Speisegewölbe und Bodenraum nebst einem netten Gärtchen, nächste Johanni oder auch schon Monat Mai zu beziehen, durch die **Güter-Direction in Prauß,** Kreis Nimptsch, nachgewiesen werden. [976]

In einer Kreis-Stadt Niederschlesiens mit bedeutendem Verkehr, ist ein **Laden nebst großem Lagerräumen,** worin gegenwärtig ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wird, **zu vermiethen.**
Reflectanten belieben Adressen unter H. C Nr. 5 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [971]

Breslauer Börse vom 7. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,15 bz
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,15 bz
do. do.	4½	101,65 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B II. 95 G
do. do.	4½	101,50 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 94,85 G
do. do.	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 bz
Rentenb. Schl.	4	97,25 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 G
do. do.	4½	101 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,30à45 bzB
do. do. ...	5	100,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,40 etbzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	83 B
Obschl. ACDE.	3½	143,25 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 G
do. St.-Prior..	5	109 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91 B
do. Lit. G.	4½	— 4½ 96,50 B
do. Lit. J.	4½	90,25 B
do. Lit. K.	4½	90 G
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 B
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	97,90 G
do. Lit. F....	4½	—
do. Lit. G....	4½	99,25 B
do. Lit. H....	4½	100,75 G
do. 1869.....	5	103,70 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer..	5	104 B

Wechsel-Course vom 6. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 bz
do. do.	3	2M.	168,65 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,47 bzG
do. do.	4	3M.	20,30 bz
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,40 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	264 bzG
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	177,25 bz
do. do. ..	4½	2M.	175,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,40à60 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	85,50 G
Lombarden ...	4	190 G	ult. 190 bzG
Oest. Franz-Stb.	4		ult. 499,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	26 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	V. E. 89,50 bz	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	67 G	—
D. Reichsbank	4½	159,75à60,25 bz	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	81,70 G
Sch. Bankverein	4	82,75 G	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	87,50 B
Oesterr. Credit	4	311 G	ult. 311,50à311bG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,75 G
Laurahütte....	4	61,50 G	ult. 61,75à61,50bzG
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	—	580 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86,25 G	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	89 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	10	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	50	27	50	23	—
Winter-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Sommer-Rübsen	28	50	26	50	22	50
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.
Kleesaat, weisse, ordinär 55—61, mittel 65—71, fein 75—80, hochfein 82—87.

Heu 3,80—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 8. März.
Roggen 143,50 Mark, Weizen 183, Gerste —, Hafer 164.
Raps 300, Rüböl 62,50, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,50 B, 42,50 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.